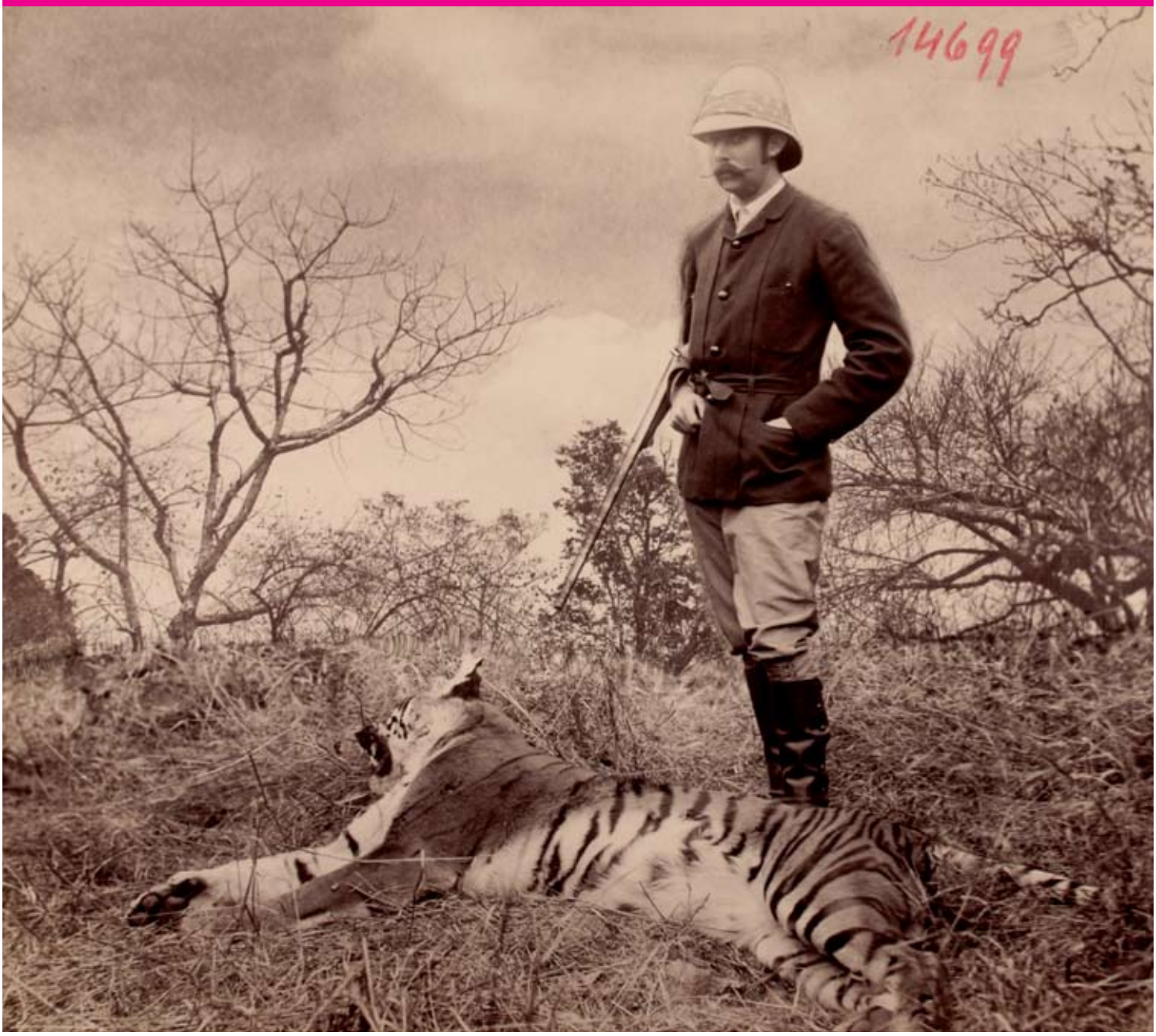
Imperial Sightseeing: Die Indienreise von Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este



Imperial Sightseeing: Die Indienreise von Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este

Herausgegeben von Regina Höfer
Essay von Regina Höfer

universität wien
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
museum für völkerkunde khm
Research Platform CIRDIS Center for Interdisciplinary Research and Documentation of Inner and South Asian Cultural History
ARTEX ART SERVICES

Gefördertes Sonderprojekt der Österreichischen HochschülerInnenschaft.

Impressum

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung „Imperial Sightseeing: Die Indienreise von Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este"

Museum für Völkerkunde Wien
7.7.–13.9.2010 und
22.10.2010–9.1.2011

Eine Kooperation zwischen dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien und dem Museum für Völkerkunde.
http://imperial-sightseeing.univie.ac.at

Kuratorin
Regina Höfer

Herausgeberin
Regina Höfer

Autoren
Regina Höfer unter Mitarbeit von Studierenden der Universität Wien: Maria-Katharina Bodenstein, Jürgen Buchinger, Anja Cervenka, Jenny Gebler, Nina Hanousek, Andreas Haubner, Verena Häusler, Alexandra Iby, Elfriede Linsbauer, Mila Moschik, Katharina Ott, Katrin Penold, Katharina Rumplmair, Edwina Loreen Sasse, Katharina Schirmer, Veronika Maria Seber, Dana Seitz, Sophie Stieber, Monica Strinu, Kristina Zulus

Redaktion
V. Häusler, K. Rumplmair, D. Seitz

Layout
Lisa Ifsits

Öffentlichkeitsarbeit
A. Cervenka, A. Iby, K. Ott, V. Seber

Ausstellungsgestaltung
M. Bodenstein, J. Buchinger, J. Gebler, A. Haubner, M. Moschik

Museum für Völkerkunde

Konservatorische Betreuung
Roswitha Zobl, Florian Rainer, Susanne Pink

Ausstellungsorganisation
Christine Zackel, Tina Maria Seyfried

Archiv
Ildikó Cazan-Simányi

Sammlung Süd- und Südostasien; Himalayaländer
Christian Schicklgruber

Externe Leihgeber
Naturhistorisches Museum, Wien
Erzherzog Franz Ferdinand Museum, Schloss Artstetten

Mit freundlicher Unterstützung der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien und ARTEX ART SERVICES GmbH

Abbildungen

Karte Reiseroute Indien
© Franz Ferdinand von Österreich-Este 1895, 1, Anhang

Karte Reiseroute Weltreise
© Kaiserlich-Königliche Hof- und Staatsdruckerei 1894, Anhang

Route der Weltreise „Um die Welt"
© Sammlung Stephen Palinda de Silva

ISBN 978-3-200-01875-4

Umschlagabbildungen

Vorderseite:
Der Erzherzog mit erlegtem Tiger
Eduard Hodek jun./Atelier C. Pietzner, 24.02.1893, Sariska, Rajasthan, Indien
Fotomontage, Kollodiumabzug, 23,4 x 28,6 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14699

Rückseite:
Der Erzherzog mit erlegtem Tiger
Eduard Hodek jun., 24.02.1893, Sariska, Rajasthan, Indien
Kollodiumabzug, 16 x 21,3 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14455

Vorwort

Die Ausstellung „Imperial Sightseeing: Die Indienreise von Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este“ ist das Ergebnis einer Kooperation des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Wien und des Museums für Völkerkunde Wien anlässlich der 20. Internationalen Konferenz der European Association for South Asian Archaeology and Art, die zum ersten Mal in Österreich stattfindet. Die Ausstellung zeigt um die 80 historische Fotografien sowie Miniaturen auf Elfenbein und Papier aus der „Souvenirsammlung“ des Erzherzogs Franz Ferdinand im Wiener Museum für Völkerkunde. Die Dokumentation befasst sich mit der Weltreise des Erzherzogs und seinem Gefolge von 1892/1893 nach Indien und Sri Lanka und ermöglicht uns auf einen Moment der Begegnung Österreichs und Indiens vor 120 Jahren zurückzublicken.

Die Fotografien stammen von berühmten Fotografen wie Eduard Hodek jun. aus Wien und Lala Deen Dayal aus Indien. Somit sind diese nicht nur Dokumentationen eines internationalen höfischen Lebens und exotischen Reisestils, sondern sie gehören auch zu den wichtigsten Kunstdokumentationen dieser Zeit. Der Einblick in das internationale Hofleben des Hochadels, zum Beispiel des Nizams von Hyderabad, in Tigerjagd und Hofzeremoniell bietet prachtvolle und faszinierende visuelle Tableaux.

20 Studierende der Universität Wien hatten die Möglichkeit zwei Semester lang zusammen mit Mag. Höfer diese wichtige Sammlung zu erarbeiten und in dieser Zeit über die historische Fotografie zu forschen. Es ist ein besonderes Privileg gewesen, mit dieser „Souvenirsammlung“ arbeiten zu dürfen. Dafür möchte ich mich in erster Linie besonders bei Univ.-Prof. Dr. Christian Feest, Direktor des Museums für Völkerkunde, zusammen mit seinem Team, Dr. Christian Schiklgruber, Mag. Ildikó Cazan-Simányi, Mag. Christine Zackel, Frau Tina Maria Seyfried sowie allen Mitarbeitern des Museums bedanken.

Weiters danke ich den Leihgebern, v.a. dem Erzherzog Franz Ferdinand Museum, Schloss Artstetten, Anita Fürstin von Hohenberg und Mag. Brigitte E. Leidwein. Dank gilt besonders den Förderern dieser E-Publikation, der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, Dekan Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz, Mag. Martin Gasteiner und der Österreichischen HochschülerInnenschaft, Herrn Veigel von ARTEX ART SERVICES und der Sammlung Stephen Palinda de Silva. Vor allem verdient das Engagement der Studierenden besonderen Respekt, die unter der Leitung von Mag. Regina Höfer im Rahmen ihrer Lehrveranstaltung die Ausstellung erarbeitet haben.

Und zuletzt darf ich Mag. Höfer einen besonderen Dank aussprechen. Mag. Höfer hat die gesamte Ausstellung kuratiert und organisiert. Sie hat das Ausstellungskonzept entworfen, die Auswahl der Objekte getroffen, den Katalog realisiert und die didaktische Verantwortung für die zwei damit verbundenen Lehrveranstaltungen übernommen. Dadurch hat sie die gemeinsamen Interessen von Forschung, Lehre und Museumspädagogik in einer kreativen und interessanten Form erfolgreich zusammengeführt. Dafür ganz herzlichen Dank!

Univ.-Prof. Deborah Klimburg-Salter
Institut für Kunstgeschichte
der Universität Wien
Präsidentin der European Association
for South Asian Archaeology and Art

Vorwort

Die Weltreisesammlung des Thronfolgers Franz Ferdinand von Österreich-Este aus den Jahren 1892/93 ist für das Museum für Völkerkunde Wien in mehrfacher Hinsicht von besonderer Bedeutung. Sie ist mit Abstand die größte Einzelsammlung ethnografischer Gegenstände und Fotografien des Museums, und ihrer im Jahr 1908 erfolgten Aufstellung im Corp de Logis der Neuen Burg verdankt das Museum seit 1928 seinen heutigen Standort. Die „Este-Sammlung" ist aber nicht nur umfangreich, sondern auch äußerst heterogen, sowohl im Hinblick auf die Herkunft der Gegenstände, als auch hinsichtlich der Qualität des Materials, das die volle Bandbreite zwischen einzigartigen Kunstwerken und billigem Touristenkitsch umfasst.

Größe und Heterogenität haben dazu beigetragen, dass es bis heute keine angemessene Gesamtwürdigung der Sammlung gibt – sei es in Ausstellungs- oder Buchform – und dass selbst die Erschließung und Würdigung der Bedeutung einzelner Sammlungsteile nur langsam voranschreitet. Die Ausstellung „Imperial Sightseeing: Die Indienreise von Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este" im Museum für Völkerkunde stellt einen wesentlichen Beitrag zur Kenntnis der Sammlung dar, indem sie die Fotografien des mitreisenden Fotografen Eduard Hodek jun. (dessen fotografischer Nachlass der Weltreise sich ebenfalls im Museum für Völkerkunde befindet) der lokalen indischen Fotoproduktion gegenüberstellt und diese mit der Tradition der „Company Paintings", insbesondere den Miniaturmalereien auf Elfenbein im Delhi-Style, vergleicht.

Die Ausstellung geht auf eine Initiative des Lehrstuhls für Außereuropäische Kunstgeschichte am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien zurück und illustriert einmal mehr die Fruchtbarkeit der Kooperation zwischen universitärer und musealer Forschung.

Univ.-Prof. Dr. Christian Feest
Direktor Museum für Völkerkunde Wien

Inhalt

Imperial Sightseeing – Ein Erzherzog auf Trophäenjagd: Franz Ferdinand von Österreich-Este in Südasien

Regina Höfer

On Tour

Vom 15. Dezember 1892 bis 18. Oktober 1893 unternahm Erzherzog Franz Ferdinand von Österrreich-Este eine Weltreise. Sie führte ihn im Verlauf von 10 Monaten von Triest ausgehend zunächst nach Sri Lanka, Indien und Nepal. Diesem dreimonatigen Aufenthalt ist die Ausstellung gewidmet. Über Singapur, Java, Australien, verschiedene Inselgruppen im Pazifik, den indonesischen Archipel sowie Hongkong, Kanton, Macao und Japan, beschließt er die Reise letztlich mit einem Nordamerikabesuch. Die Route, die den halben Erdumfang umfasst, ist im Aquarell „Um die Welt" ergänzt durch Reiseeindrücke dekorativ wiedergegeben (S. 34).[1]

Erzherzog Franz Ferdinand führt während der gesamten Weltreise Tagebuch, das schließlich von seinem ehemaligen Lehrer Max Wladimir von Beck überarbeitet und 1895/96 in zwei Bänden unter dem Titel „Tagebuch meiner Reise um die Erde" bei Alfred Hölder in Wien veröffentlicht wurde.[2] Diese publizierte Version unterscheidet sich z.T. erheblich von den handschriftlichen Aufzeichnungen des Erzherzogs in Kurrent, die auf über 2000 Seiten 15 gebundene Schreibhefte umfassen.[3] Handelt es sich beim Festhalten der Reiseerinnerungen im Sinne alteuropäischer humanistischer „Reisekunst", der ars apodemica, eben gerade nicht um ein Tagebuch nach modernem Verständnis, das subjektive und emotionale Eindrücke festhält: Es wurde im Gegenteil bereits im Hinblick auf eine Veröffentlichung verfasst und erlaubte besonders dem prominenten Thronfolger keine zu eigenständigen oder kritischen Urteile, schließlich diente es wie die Reise selbst letztlich der öffentlich zelebrierten Selbstdarstellung der Monarchie. Auch die bereits 1894 eröffnete Ausstellung zur Weltreise im Oberen Belvedere steht in diesem Zusammenhang.[4]

Die Motivationen der Reise waren vielfältig: Zum einen sollte sie der Erholung dienen und die angeschlagene Gesundheit wiederherstellen, zum anderen darf auch ein gewisses Maß an echtem Interesse und Neugier für die Erkundung fremder Länder vorausgesetzt werden. Ein wichtiges offizielles Argument zur Rechtfertigung der Kosten war die Deklarierung als wissenschaftliche Expedition. Auch wenn der Erzherzog zum Reisezeitpunkt noch nicht offiziell als Thronfolger gehandelt wurde, hatte er als Mitglied der Monarchie eines Weltreiches das Recht und sogar die Pflicht, sich durch Reisen zu bilden. Als hochrangiger Vertreter des Kaiserhauses von Österreich-Ungarn repräsentierte er dabei gleichzeitig die Monarchie, so dass ein bestimmtes Sendungsbewusstsein, dem sich gerade Franz Ferdinand besonders bewusst war, seine Erkundungen kennzeichnete. Nicht umsonst reiste er mit dem modernsten Schiff der österreichischen Flotte, wie die Einleitung zum Tagebuch ausführt: „Durch die allergnädigste Fürsorge seiner Majestät war es mir gegönnt, einen großen Theil der Reise auf einem Juwel unserer ruhmvollen Flotte, an Bord des Torpedo-Rammkreuzers ‚Kaiserin Elisabeth' zurückzulegen. Den Allerhöchsten Intentionen gemäß hatte die ‚Kaiserin Elisabeth' die ostasiatischen Gewässer zu befahren. Durch diese Reise sollte einem Theile der Marine Gelegenheit geboten sein, sich weitere praktische Ausbildung anzueignen, sowie maritime und wissenschaftliche Studien vorzunehmen. Andererseits sollte durch die Entsendung des imposanten Kriegsschiffes in ferne Meere die Machtstellung der Monarchie zu gebührendem Ausdruck gebracht und so deren handelspolitischen Interessen in wirksamer Weise Vorschub geleistet werden."[5]

1 Vgl. hierzu die tabellarische Reiseroute basierend auf dem Anhang des Tagebuches sowie die Karte im Anhang, ebenso eine Aufstellung des Reisegefolges.
2 Franz Ferdinand von Österreich-Este 1895.
3 Sie befinden sich im Archiv des Erzherzog Franz Ferdinand Museums, Schloss Artstetten und wurden von der Autorin stichprobenartig eingesehen. Als Beispiel einer kritischen Lektüre anhand des Aufenthaltes in Japan vgl. Rigele in Stagl 2001, S. 63–119.
4 Zur Ausstellung erschien ein „Führer durch die Sammlungen von der Weltreise seiner Kaiserlichen Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand 1892–93", Kaiserlich-Königliche Hof- und Staatsdruckerei 1894.
5 Franz Ferdinand von Österreich-Este 1895, 1, S. VII.

Auch die offizielle Passageerlaubnis Kaisers Franz Joseph I. verdeutlicht, dass Franz Ferdinand nicht als Privatperson reiste (S. 38). Ganz im Sinne der Tradition der Grand Tour und der Prinzenreisen, folgte auch der Erzherzog dem Ruf in ferne Länder und musste dabei der Gratwanderung zwischen offizieller Repräsentation und persönlichem Vergnügen genüge leisten. In dieser Hinsicht dokumentiert die Ausstellung zugleich eine in den Kreisen der Hocharistokratie übliche Gentlementour, wie den Umstand, dass mit der Entwicklung der Transporttechnologie diese Anfang des letzten Jahrhunderts bereits den ganzen Erdkreis mit einbezog. Schon Kaiser Franz Joseph I. hatte 1869 eine Orientreise unternommen, sein Sohn Kronprinz Rudolf 1881, gefolgt von Franz Ferdinand 1885. Dieser führte damit sowohl die lange Tradition der habsburgischen Prinzenreisen, wie die Publikationstradition des Hauses Habsburg fort: Auch Rudolf hatte zuvor seine Erfahrungen in Form eines Tagebuchs veröffentlicht.[6]

Die Kreise, in denen der Erzherzog während der Reise größtenteils verkehrte, gehörten zum internationalen kosmopolitischen Adels- und High Society Jetset. Besonders interessant ist dabei jedoch die Tatsache, dass Franz Ferdinand mit Südasien eine Region bereiste, die wiederum selbst stark von ambivalenten Tendenzen zwischen indischer Tradition und internationaler Moderne geprägt war: Indien und Sri Lanka als britische Kolonie waren selbstverständlicher Teil dieses internationalen Empires der Weltläufigkeit. Daher eröffnet die Ausstellung auch eine Facette auf die kolonialistisch-imperialistische Vergangenheit des Indienbildes im Okzident, die eben nicht nur die klassischen Mächte betraf, sondern auch solche, die selbst keine überseeischen Kolonien mehr oder gar nie hatten.

Interessant ist nicht zuletzt die Ambivalenz zwischen dem herablassenden Exotismus des Kronprinzen und seiner Verbundenheit mit den kurz vor Ausbruch des Weltkrieges schon fast hinfälligen Vorstellungen einer internationalen aristokratischen Community, mit der Erzherzog Franz Ferdinand nicht nur die britischen Gastgeber beehrte, sondern sich auch mit dem Nizam von Hyderabad im sportlichen Wettkampf auf gleicher Augenhöhe maß. Dies trifft zum einen selbstverständlich auf die britische Oberschicht zu, die Kolonialbeamten und Regierungsvertreter, die die Reise teils von London aus im Auftrag höchster Stelle in allen Details voraus planten, aber auch auf die einheimische, indische Elite. Die westliche Orientierung der Maharajas und anderer lokaler Herrscher ist legendär[7] und führte zum Klischee des dekadenten, verschwenderischen indischen Hocharistokraten, das auch Franz Ferdinand aktiv verbreitete.

Am Rande wurde aber auch schon das klassische Dilemma des modernen Tourismus, der Ende des 19. Jhs. seine Anfänge nimmt, die Frage nach der Möglichkeit authentischen Reisens, dem „unverfälschten" Erkunden und Verstehen des Ziellandes, bei der Weltreise des Erzherzogs deutlich. Auf den so genannten „kleinen Mann" oder die „Eingeborenen" in der Terminologie des Erzherzogs, traf er höchstens in Gestalt von Dienern, Jagdhelfern oder sonstigen einfachen Angestellten. Ein Austausch mit diesen fand, auch wegen Sprachbarrieren, bestimmt nicht statt. Doch sicherlich stellte dies kein wirkliches Problem dar, denn die Unsichtbarkeit der Domestiken, die über Jahrhunderte den aristokratischen Blick kennzeichnete, wurde hier nur auf die internationalen Herrschaftsverhältnisse übertragen.

Gerade der umtriebigen Sammelleidenschaft des Erzherzogs und der umfassenden Dokumentation aller Vorgänge der Weltreise durch die penible Bürokratie der k. u. k. Hofkämmerei ist zu verdanken, dass noch heute reichhaltige Bestände in verschiedenen Häusern Wiens

6 Pleticha 2005.

7 Erst kürzlich rief eine Ausstellung diese Verbindungen wieder in Erinnerung, vgl. Jackson, Jaffer, Lange 2010.

Zeugnis der Weltreise geben und gleichermaßen einen Anreiz für die Forschung wie für das Interesse des Publikums bilden. Dass die wissenschaftliche Aufarbeitung der Weltreise nach wie vor ein derartiges Desiderat darstellt, erstaunt angesichts der Suggestivkraft und Popularität des Erzherzogs besonders.[8] Der Nachlass von Franz Ferdinand von Österreich-Este wirft aber ebenso ein weiteres Licht auf die Wurzeln der kunsthistorischen, ethnografischen und nicht zuletzt auch naturwissenschaftlichen indischen Sammlungen in Europa.

Der Beitrag untersucht schwerpunktmäßig Aspekte imperialer Repräsentationsschemata sowie das Ankaufs- und Sammlungsverhalten von Kunst und Fotografie während des Indienaufenthaltes. Grundlagen der Forschung bilden dabei hauptsächlich das veröffentlichte Tagebuch, unpublizierte Materialien des Archivs, der Fotosammlung und der Sammlung Süd- und Südostasien des Museums für Völkerkunde Wien und des Erzherzog Franz Ferdinand Museums im Schloss Artstetten.[9] Nicht nur das Tagebuch oder andere schriftliche Zeugnisse, wie die zahlreichen Briefe in die Heimat, gerade die fotografische Dokumentation und die erworbenen Souvenirs bilden ein visuelles Reisetagebuch, das mehr oder weniger explizit Hinweise zur Beantwortung der aufgeworfenen Fragestellungen liefert.

Ausstellung und Katalog gliedern sich in die Bereiche „On Tour“, „Imperiale Gesten“, „Noblesse Oblige“, „Trophy Hunting“, „Sightseeing“ und „Shopping“. Diese schlagwortartigen Begrifflichkeiten umschreiben zugespitzt bereits die Kernaussagen bzw. die wichtigsten Beschäftigungen des Erzherzogs während des Indienaufenthaltes und dienen dem Aufsatz als roten Faden in Ergänzung mit den kurzen Einführungstexten des Kataloges.

Höhepunkte der Ausstellung bestehen sicherlich in der Bandbreite der präsentierten Fotografie hinsichtlich ihrer Thematik und Motivwahl, als auch der Heterogenität ihrer Urheber. Gerade darin spiegeln sich die Vielschichtigkeiten imperialistischer Herrschaft wider: Neben die klassische Form höfischer Auftragskunst trat also schon ein im „demokratischen Medium“ Fotografie weit entwickelter globalisierter Kunstmarkt. Neben dem offiziellen Weltreisefotografen Eduard Hodek jun. aus Wien, der ebenfalls als Präparator fungierte und am ehesten als fotografischer Amateur bezeichnet werden kann,[10] wurden zu Dokumentation und Repräsentation der Reise auch indische Fotografen oder z.T. künstlerisch bedeutende britische Vertreter der indischen Kolonialfotografie hinzugezogen. Dieses Fotografie- und Archivmaterial ist zum allergrößten Teil unpubliziert,[11] und stellt als Konvolut ein interessantes Dokument zu Kunstverständnis und Kunstmarkt jener Zeit dar.

Noblesse Oblige

Während „Imperiale Gesten“ die repräsentativen Verpflichtungen, die politischen und staatsbesuchs-ähnlichen Empfänge und Zusammenkünfte des Erzherzogs mit Vertretern der britischen Kolonialmacht und einheimischen, offiziell politisch entmachteten, jedoch de facto noch mehr oder weniger einflussreichen indischen Herrschern und Fürsten porträtiert, stellt „Noblesse Oblige“ den Besuch beim Sechsten Nizam von Hyderabad, Mahbub Ali Khan, in den Mittelpunkt. Das aus dem dreitägigen Besuch vom 24. bis 26. Januar 1893 resultierende Album mit 35 Fotografien veranschaulicht als eine Art visuelles Protokoll diesen „aristokra-

8 Vgl. Winiwarter, Rigele 1998; Stagl 2001 und Arco-Zinneberg 1993.

9 Beiden Häusern gilt mein aufrichtiger Dank.

10 Die bescheidene Selbstbezeichnung Hodeks, die er bei seinem Vortrag in der Photographischen Gesellschaft in Wien am 15. Mai 1894 verwendete, ist „Laie“. Hodek 1894, S. 282.

11 In diesem Zusammenhang sei auf den Bestand Pk 936 des Bildarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek verwiesen: Es handelt sich dabei um die Kassette „Weltreise 1892–93“, die Eduard Hodek jun. Kaiser Franz Joseph I. schenkte. Ob alle darin enthaltenen 159 Fotografien tatsächlich von Hodek stammen, scheint mir jedoch zweifelhaft.

tischen Staatsbesuch“ (S. 56). Zum anderen stellt es angesichts seiner Komplettheit, des guten Erhaltungszustandes und der ästhetischen Qualität der Aufnahmen einen Höhepunkt der Weltreisedokumentation dar. Entsprechend begleitete auch ein „Hofkünstler“ des Nizam im Auftrag seines Mäzens das Geschehen: der Fotograf Lala Deen Dayal (1844–1905). Das Album war jedoch nicht nur als individuelles Geschenk an den Erzherzog mit hohem Erinnerungswert gedacht, dem Verkaufskatalog des Studios „Raja Lala Deen Dayal & Sons“ von ca. 1895 entnehmen wir, dass es auch käuflich erworben werden konnte: In einer Reihe mit den Alben zu den Besuchen von Prinz Albert Victor, dem russischen Zaren und Großherzog Alexander, bietet Deen Dayal „The Visit of Archduke Ferdinand to Hyderabad“ zum Preis von 75 Rupien für das komplette und 50 Rupien für das halbe Album an.[12]

Der Erzherzog fühlte sich jedoch häufig von den Fotografen belästigt, wie er im Tagebuch schrieb, das einige interessante Bemerkungen zum namhaften einheimischen Fotokünstler und Unternehmer Deen Dayal enthält. Direkt nach der zu seinen Ehren abgehaltenen Militärparade (S. 70) am 25. Januar in Secunderabad begibt er sich mit dem Nizam ins Atelier: „Der beleibte Hofphotograph des Nisams hatte diesen bewogen, sich mit mir zum Zwecke einer photographischen Aufnahme bei ihm einzufinden, und so ritten wir denn unmittelbar nach beendeter Parade, begleitet von einer johlenden und schreienden Schar Eingeborener, zu seinem Atelier. Der unermüdliche Künstler besitzt ein eigenes, schönes Haus und scheint am Hofe des Nisams eine hervorragende Stellung einzunehmen, da er überall zu sehen ist und der Nisam sich sehr oft zu ihm begibt, um sich unzählige Male photographieren zu lassen. Die unabweisliche Nothwendigkeit, jeden Augenblick einem Photographen als willkommenes Object dienen zu müssen, scheint ein in Indien grassierendes Übel zu sein. Nach zahlreichen Aufnahmen konnte ich mich endlich vom Nisam verabschieden …“.[13] Wahrscheinlich entstand das eindrucksvolle Doppelportrait (S. 60) von Gast und Gastgeber, und das Gruppenbild mit beider Gefolge (S. 61) einen Tag zuvor, am 24. Januar bei der offiziellen Visite im Bashir Bagh Palast.

Neben Aufnahmen, die anlässlich des erzherzoglichen Besuches entstanden, enthält das Album jedoch auch „Standardaufnahmen“ Deen Dayals, die ganz allgemein im Auftrage des Nizams getätigt und nicht speziell für den Erzherzog angefertigt wurden. Diese sind teilweise auch anhand ihrer Nummerierung im Bild oder auf dem Trägerkarton erkenntlich und weisen in der chronologischen Nummerierung des Studios höhere oder niedrigere Zahlenwerte auf als die „Serie für den Erzherzog“. Sicherlich ist bei der Zusammenstellung des Albums für Franz Ferdinand jedoch auf besonders repräsentative und passende Motive Wert gelegt worden, die der Erzherzog vom Besuch her kannte.

Dazu zählt beispielsweise das zweiteilige Panorama der offiziellen Residenz des Nizams, der Chowmahla Palast, das ein wertvolles Dokument der Panoramafotografie in Indien darstellt (S. 57). Franz Ferdinand erlebte dort am 24. Januar ein märchenhaftes abendliches Festbankett auf Einladung des Nizam (S. 58).

Der Erzherzog mit seiner Suite residierte in Hyderabad jedoch im Bashir Bagh Palast, der im Album mit zwei Außen- und einer Innenaufnahme dokumentiert ist (S. 62, 63). Ich ziehe diese hier als Beispiel heran, weil sowohl die Fotografien, als auch die Bemerkungen Franz Ferdinands im Tagebuch dazu Exempel für die westliche Orientierung der indischen Upper Class bieten. Diese ist wiederum Voraussetzung ihrer Akzeptanz und Aufnahme in das gesellschaftliche Parkett internationaler Zirkel und macht sie erst, selbstverständlich innerhalb der Grenzen des imperialen Machtgefälles, zu mehr oder weniger ernstzunehmenden Partnern

12 Worswick 1980, S. 150.

13 Franz Ferdinand von Österreich-Este 1895, I, S. 129.

für den Erzherzog. Selbst der Inbegriff des so genannten „indischen Fotografen“, Deen Dayal selbst, unterliegt diesen Ambivalenzen. Den Idealen der Zeit in der indischen Kronkolonie entsprechend, erhält er eine Ausbildung nach westlichem Vorbild. Seine Orientierung an britisch-internationaler Kultur und Geschmack ist dabei offensichtlich. Als einziger der wenigen indisch-stämmigen Fotografen des British Raj reüssiert er in internationalen Kreisen, erhält beispielsweise hohe Auszeichnungen für seine Fotografien auf der Weltausstellung in Chicago 1894 oder 1886 in London, und erlangt die höchstmögliche Patronage der damaligen Zeit: „By Appointment, Photographer to Her Imperial Majesty, Queen Victoria“.[14] Versuche, in Deen Dayals Werk einen authentisch-indischen Blick auszumachen, erscheinen der Autorin daher eher problematisch.

Ähnliches gilt auch für den Nizam: So charakterisiert der Thronfolger ihn im Tagebuch folgendermaßen: „Im Verkehre mit Europäern ist er zurückhaltend, ja geradezu schüchtern und äußerst schweigsam, gegen seine Landeskinder soll er jedoch recht energisch aufzutreten im Stande sein. Er kleidet sich stets europäisch; zumeist trägt er einen schwarzen Gehrock, und das einzige, was der Nisam von seinem heimatlichen Costüm bewahrt hat, ist eine turbanartige Mütze aus gelbem Zeuge mit goldener Quaste; diese Kopfbedeckung legt er nie ab. Gleich der europäischen Tracht scheint der Nisam auch europäische Sitten zu lieben und nach seiner Weise angenommen zu haben, obwohl er im allgemeinen Europäern nicht sehr hold gesinnt ist, was ihm bei den Erfahrungen, die er gemacht hat, wohl nicht verübelt werden kann.“[15]

Auch die allgemeine Einschätzung des Erzherzogs bezüglich indischer Architektur und Kunst, vor allem die pauschale Ablehnung eines synkretistischen Stils, der Verschmelzung indischer mit europäischen Elementen, spiegelt ein in gewisser Weise humorvolles Tagebuchzitat, das ausführlich die Innenräume des Palastes beschreibt: „Die innere Einrichtung des Palais ist europäischen Ursprunges, aber unharmonisch, ja geradezu conglomeratartig zusammengestellt und besteht zum Theile aus Decorationsgegenständen absonderlicher Art: ein gläsernes Billard; Tische, bedeckt mit mechanischen Spielereien; Fische und Wild darstellende Farbendruckbilder, wie man sie bei uns etwa auf Jahrmärkten und in Försterhäusern findet; japanische Decken; eine Anzahl von Gegenständen mannigfaltigster Art aus Gold, Silber und anderen Metallen; dazwischen Amorstatuen aus Wachs; bunte Papiere; verschiedenartige Spiegel – alles dieses vereint bringt einen unruhigen, fast schwindelerregenden Eindruck hervor. Der Besitzer des Hauses scheint ein besonderer Freund von Uhren zu sein; denn in jedem Zimmer schlugen wenigstens zehn Pendulen, Stutzuhren u. dgl. m. in völliger Unabhängigkeit von einander die Stunden. Auf einen zu Rheumatismen neigenden Gast dürfte Baschir Bâgh keine besonders angenehme Wirkung hervorbringen; denn kein einziges Fenster, keine einzige Thüre schloss, so dass uns in den kühlen Nächten die Zugluft recht empfindlich wurde.“[16] Fast ironisch thematisiert er zudem den in Indien häufig anzutreffenden Kontrast zwischen äußerem Prunk und unbedingtem Willen zum Dekor und der mangelnden Funktionalität bzw. nachlässigen Ausführung desselben.

Die Ansicht eines Salons (S. 63) des Palastes lässt die Einschätzung des Erzherzogs nachvollziehbar erscheinen und illustriert besonders die Bedeutung des neuen Mediums der Fotografie als Repräsentationsmittel in Wechselwirkung mit der noch nicht vollständig abgelösten Malerei: Auf dem vorderen Tisch rechts im Bild befindet sich nicht nur ein Fotografiealbum und ein Wechselbilderständer für Fotografien, im ganzen Raum sind fotografische oder gemalte britische Herrscherportraits verteilt.

14 Worswick 1980, S. 21.

15 Franz Ferdinand von Österreich-Este 1895, I, S. 119.

16 Franz Ferdinand von Österreich-Este 1895, I, S. 120.

Trophy Hunting

Die Jagdleidenschaft Franz Ferdinands war legendär. Auch das Tagebuch und unveröffentlichte Briefe an die Familie vermitteln den Eindruck, dass die bewegendsten Momente der Reise in den Jagdabenteuern bzw. Erfolgen bestanden. Im 16-seitigen Brief an die Eltern vom 13. März 1893 aus Nepal schildert Franz Ferdinand beispielsweise die spezielle Jagdform des „Pigsticking", dem Speerstechen auf Eber hoch zu Ross (S. 92, 93), der er in Rajasthan frönte, oder er führt genaue Zahlen des „Expeditionscorps" an. Er spricht von „22 Dienern, 117 eingeborenen Dienern, 203 Elefantenführern, 424 Elefantenwärtern" etc., im ganzen 1223 Mann und 475 Tiere.[17] Dies verdeutlicht den ungeheuren personellen und materiellen Aufwand der zum Teil mehrtägigen bis – im Falle der Nepal-Expedition – dreiwöchigen Jagden. Im gleichen Brief führt er eine Schussliste dieser Exkursion an, die mit der Vorderseite der Schussliste in der Ausstellung übereinstimmt: Seine Beute beläuft sich laut dieser auf 1860 Tiere (S. 94). Franz Ferdinands Jägerstolz artikuliert sich jedoch auch in den Fotografien, er ist hier ebenfalls sehr auf die Einhaltung gängiger Repräsentationsschemata bedacht, wie eine Fotomontage als Leitbild der Ausstellung zusammen mit ihrer Vorlage illustriert (S. 81, 82).

Obwohl als offizieller Weltreisefotograf bezeichnet, fungierte Eduard Hodek jun. zugleich als Chefpräparator: Er bereitete einen großen Teil der Beute für die Verschiffung nach Wien vor oder legte selbst bereits in Indien präparatorisch Hand an (S. 84). Der Erzherzog vermerkt im Tagebuch mehrfach die Überlastung seines Taxidermators, Hodek selbst definierte sich seiner Ausbildung und Familientradition entsprechend, eher als Präparator und weniger als Fotograf. So finden sich mehrfach Belege dafür, dass vor allem bei Jagdpartien zusätzliche Fotografen eingestellt wurden, damit Hodek mit der Unterstützung einheimischer Gehilfen seiner eigentlichen Hauptaufgabe nachgehen konnte. Dies trifft zumindest für den Indienaufenthalt zu, aber auch in Japan hat Hodek laut eigener Aussage wenig fotografiert, „denn man bekommt die Bilder, noch dazu sehr hübsch gemalt, sehr billig zu kaufen."[18]

Im Übrigen sind Zuschreibungen historischer Fotografie nicht immer eindeutig möglich. Ich möchte hier jedoch exemplarisch nur einen Fall genauer untersuchen. Ein Brief des Fotografen Charles Kerr vom 16. November 1893 aus Colombo belegt etwa, dass er auf Wunsch von Captain Pirie als Fotograf die erzherzogliche Jagdgesellschaft ins Kalawewa Camp bei Kandy begleitete und weitere Aufnahmen in Sri Lanka für Franz Ferdinand angefertigt hat (S. 115). Kerr ist von 1880 bis 1907 als Fotograf in Colombo in der Chatham Street Nr. 39 tätig, einer der Haupteinkaufsstraßen der Stadt.[19] Da er unter dem Protektorat des britischen Gouverneurs Havelock arbeitet, erscheint es verständlich, dass Captain Pirie, der im Auftrag desselben in Sri Lanka als Jagdleiter des Erzherzogs fungiert, gerade Kerr einstellt.[20] Im Brief bedankt sich dieser nicht nur für das entgegengebrachte Vertrauen: Er liegt einem Album bei, das er dem Erzherzog nach Wien schickt. Es ist mit einer dekorativen Aquarellwidmung „H.I. & R.H. Archduke Franz Ferdinand of Austria-Este in Ceylon January 1893" versehen und umfasst 29 Fotografien (S.114). Besagtes Album enthält auch Aufnahmen von der Ankunft des Erzherzogs in Colombo (S. 42, 43), die eine Quittung (S. 116) jedoch eventuell Colombo Apothecaries & Co. zuweist. Unter Umständen ist mit der Quittungsaufschrift „8 prints of Landing of Archduke" und dem Vermerk „13.01.1893" jedoch die Ankunft in Kandy und nicht in Colombo gemeint. Das Datum könnte sich jedoch auch auf den Tag der Anfertigung der Abzüge beziehen, an dem der Erzherzog wieder nach Colombo zurückkehrt. In Colombo betritt der Erzherzog zwar zum ersten Mal ceylonesischen Boden, aber auch in Kandy nach dem Kalawewa-Jagdausflug findet ein offizieller Empfang zu seinen Ehren statt. Für diese

17 Archiv Erzherzog Franz Ferdinand Museum, Schloss Artstetten, Brief vom 13. März 1893.

18 Hodek 1894, S. 280/81.

19 British Council 2000, S. 94.

20 Vgl. Werbeanzeige in Skeen 1906, S. 94/95.

Möglichkeit spricht auch die Tatsache, dass Colombo Apothecaries ab den frühen 1890ern ihr Studio von Colombo nach Kandy verlegt hatte. Daher stellt sich die Frage, ob Kerr für das Ceylon-Album auch Aufnahmen anderer Kollegen verwendet hat oder letztlich gar selbst für Colombo Apothecaries & Co. tätig war, wie es beispielsweise für einen William Kerr zu Beginn seiner Karriere belegt ist.[21] Auch inwieweit zwischen beiden ein Verwandtschaftsverhältnis besteht ist unklar. Erschwerend hinzu kommt die Tatsache, dass die in Frage kommenden Studios in Sri Lanka stilistisch sehr ähnlich arbeiteten und von berühmten Motiven, z.B. auch den Pflanzen des Peradeniya-Gartens, zahlreiche, so gut wie identische Aufnahmen verschiedener Bildautoren vorliegen, die nicht immer von ihnen gekennzeichnet sind (S. 111, 112). Die problematische Zuschreibung weist auf einen für die kommerzielle Ausrichtung des florierenden internationalen Bildermarktes charakteristischen Umstand hin: Letztlich ist auch von anderen britischen Fotografen in Indien bekannt, dass sie kommerziell besonders erfolgreiche Motive ihrer Kollegen detailgenau nachstellten und unter eigenem Namen vertrieben.

Auch für die Jagd im nepalesischen Terai ist ein britischer Fotograf belegt: Gleich vier Dokumente illustrieren in einzigartiger Weise den kompletten Vorgang von der Anforderung des Fotografen per Telegramm bis zum Erhalt der Fotografien und einer nachträglichen Rechnungsmahnung. Ganz nebenbei erlauben sie einen Einblick in die bürokratischen Abwicklungen eines Auftrages, der noch im Rahmen des Verlaufes der Weltreise selbst erledigt werden sollte. Graf Kinsky fordert am 01. März 1893 per Telegramm von Jodhpur aus „einen erfahrenen Fotografen" des Studios Johnston & Hoffmann mit Sitz in Kalkutta an (S. 97). Der Namen des Mitarbeiters fällt in der gesamten Korrespondenz bezeichnenderweise nicht, er muss sich der Bekanntheit des namhaften Ateliers unterordnen. Dieser soll die Jagdexpedition Erzherzog Franz Ferdinands durch das nepalesische Terai vom 08. März 1893 für 15 Tage begleiten. Für eine rasche Rückantwort zahlt Kinsky das Porto von zwei Rupien im Voraus.

Bereits am Folgetag bestätigt das Fotostudio per Brief den Auftrag (S. 97–98). Man einigt sich, dass am 08. März ein Mitarbeiter ab Philibit die Tour dokumentiert. Laut Aufstellung kostet eine Aufnahme 31 Rupien, 125 Rupien fallen als Reisekostenpauschale an. Zusätzlich muss die Unterstützung des Fotografen durch einen Assistenten gewährleistet sein.[22] Graf Kinksy erklärt sich mit den Bedingungen einverstanden, verlangt jedoch eine frühere Ankunft des Fotografen bis spätestens zum 07. und verweist auf den Residenten Nepals, Oberst Wyllie, der den Mitarbeiter empfangen wird.

Vom 14. April stammt schließlich die Quittung der „Peninsular and Oriental Steam Navigation Company" über die Verschiffung der Fotografien mit dem Dampfer „Bengali" (S. 98). In eine Kiste verpackt, reisen sie von Kalkutta zum Erzherzog nach Sydney mit der Zieladresse „Kaiserin Elisabeth". Nebenbei führt der gesamte Ablauf die präzise Struktur eines damals schon die fernsten exotischen Winkel der Welt erschließenden Post- und Kommunikationssystems vor Augen, das wenigstens den Eliten überall zumindest bedingte Erreichbarkeit und Anschluss an die Zentren gewährleistete.

Am 04. November schreiben Johnston & Hoffmann aufgrund von Missverständnissen bei der Rechnungsbegleichung an den österreichischen Konsul, der die finanziellen Abwicklungen verantwortet: Unter Berufung auf die ursprünglich vereinbarten Konditionen mit Graf Kinsky erbitten sie die Begleichung der noch offenen Forderungen.

21 Raheem, Thome 2000, S. 144.

22 Hierbei handelt es sich um Eduard Hodek jun..

In diesem Zusammenhang steht auch ein interessanter Briefwechsel mit der Berliner „August Scherl G.m.b.H., Illustrations-Centrale“ von 1912 zur Urheberschaft der Fotografien Hodeks. Scherl, unter anderem Herausgeber von „Sport im Bild“, möchte eine Fotografie aus dem englischen „The Sportsman“ für seine Ausgabe verwenden und mit dem Sekretariat Erzherzog Franz Ferdinands die Bildrechte abklären. Dieses fordert Hodek zu einer Stellungnahme auf, wohl auch weil man einen Bildmissbrauch vermutet. Dabei stellt sich heraus, dass besagte Fotografie, entgegen der Angabe der englischen Zeitschrift, „tatsächlich gelegentlich der Jagd Sr. Kaiserlichen Hoheit in Nepal aufgenommen worden [ist], aber nicht von mir [Hodek], sondern von dem, damals die Jagden begleitenden englischen Fotographen. Wohl habe ich dasselbe Bild gemacht, weil wir zwei fast stets mitsammen arbeiteten. Während aber diese Fotographie in der Original Grösse von 20 x 30 reproduziert ist, ist meine Original Grösse nur 18 x 24. Die Aufnahmen dieses englischen Hauses über die damalige Jagdreise Sr. Kaiserlichen Hoheit sind im Laufe der Jahre in vielen englischen und deutschen Zeitschriften reproduziert erschienen und immer sich dem betreffenden Falle anpassend. So sind auch jetzt, gelegentlich der englischen Königsreise in Indien, einzelne Jagdbilder von der damaligen Reise Sr. Kaiserlichen Hoheit als gerade aktuell verwendet worden. Wie dieses Elephanten-Tiger Bild gerade in „Sport im Bild“ kommt, kann ich nicht angeben. […] Ich habe seiner Zeit Sr. Kaiserlichen Hoheit über Höchst dessen Auftrag versprochen, die Bilder und Erlebnisse der Weltreise publizistisch nicht ohne vorher eingeholter Erlaubnis zu verwenden und habe dieses Versprechen die ganzen langen Jahre hindurch treulich gehalten.“[23]

Dieser Sachverhalt unterstreicht nicht nur die vorher genannten Umstände, er gibt vor allem einen Hinweis auf ein mögliches Unterscheidungskriterium der Hodek-Aufnahmen in Nepal. Etliche Hodek zugeschriebenen Fotografien erscheinen unter anderem aus diesem Grund zweifelhaft.[24] Ganz nebenbei ist es zudem interessant zu konstatieren, wie die Jagdaufnahmen offenbar über Jahre in der Presse zirkulierten und noch 1912 Verwendung fanden. Ganz im Sinne eines Klatschblattes oder Vorläufers der Tabloid Press legte man dabei auf historisch korrekte Zuschreibungen offenbar wenig Wert, und ging so weit, wahrscheinlich um den Bilderhunger und die Neugierde der Leserschaft zu befriedigen, Franz Ferdinand als ein Mitglied des englischen Königshauses auszugeben, wenn gerade keine passendere Fotografie vorlag. Dies zeigt zudem, wie stark es sich bei der journalistischen Dokumentation der zahlreichen Reisen der internationalen Hocharistokratie um eine Art von beinahe inflationären „Adelstourismus“ handelte, der unter kommerziellen Vorgaben genutzt wurde und wie sich bereits in gewisser Hinsicht im Verkaufskatalog Deen Dayals andeutet, wie ein „Who is who“ adeliger Stippvisiten in Indien liest.

Sightseeing

Im Rahmen der zahlreichen Jagdausflüge erlebte der Erzherzog quasi wie nebenbei Schönheiten der Natur und Landschaft, die im weitesten Sinne auch nach heutigem touristischen Verständnis unter die Kategorie Sehenswürdigkeiten und Naturschauspiele fallen. Erstaunlich poetisch und sensibel behandelte er diese in ausführlichen Tagebuchbeschreibungen und Beobachtungen, die sich häufig am Rande der Jagd ergaben.[25]

23 Archiv Erzherzog Franz Ferdinand Museum, Schloss Artstetten, dreiteilige Korrespondenz vom 05. + 08. März 1912.

24 Auf einzelne Argumente für die verschiedenen Aufnahmen hier einzugehen, führt zu weit. Als weiteres Beispiel sei jedoch die Bemerkung Franz Ferdinands in seinem Brief vom 01. Februar 1892 genannt: Er legt diesem „Fotografien von der Elephantenjagd in Ceylon bei, die ein mitgegangener Fotograf aufgenommen hat.“ Würde es sich dabei nicht um Charles Kerr, sondern Hodek handeln, wie z.B. im Bestand der Österreichischen Nationalbibliothek zugeschrieben, hätte der Erzherzog Hodek als langjährigen Jagdbegleiter und Bekannten den Eltern sicher wie in anderen Fällen namentlich erwähnt. Archiv Erzherzog Franz Ferdinand Museum, Schloss Artstetten, Brief vom 01. Februar 1893, S. 13.

25 Vgl. z.B. die Beschreibung im Zusammenhang mit der Unterkunft im Kalawewa-Jagdcamp, S. 78 oder sein Pathos angesichts der tropischen Vegetation Sri Lankas, S. 111, 113.

Im Sinne einer klassischen Bildungsreise besuchte er jedoch auch viele bis heute typische Sehenswürdigkeiten, wie Paläste, Festungen und religiöse Kultstätten. Hier kommen die Beschreibungen im Tagebuch über etwas uninspirierte Standardaussagen schwer hinaus. Der Erzherzog hat seine Hausaufgaben gemacht, die Reiseführer, die an Bord der „Kaiserin Elisabeth" in seinem Appartement aufbewahrt wurden, pflichtbewusst konsultiert. Er beschreibt z.B. die Besichtigung der hinduistischen Verbrennungsstätten in Varanasi an den Freitreppen zum Ganges. Auch visuell ist der Besuch in der heiligen Stadt ausführlich dokumentiert. Vom Maharaja von Varanasi, Shri Sir Prabhu Narain Singh Bahadur, erhielt er ein ganzes Album mit „Views Of Benares From The River Side" seines Hoffotografen Madho Ram Prasad (S. 104). Allerdings handelte es sich hierbei nicht um ein individuell zusammengestelltes „Andenken" für den Erzherzog, sondern um ein Standard-Präsentationsalbum, das jeder Gast von Rang und Namen erhielt. Doch Madho Ram Prasad verewigte die beiden auch gemeinsam, wie der Erzherzog im Tagebuch etwas entnervt bemerkt: „Dass uns ein Photograph vor dem Palaste in einer Gruppe aufnahm, braucht kaum ausdrücklich erwähnt zu werden."[26] Dem Brief an die Eltern legt er wie so oft mehrere Fotografien, kleine Andenken oder sonstige Reisedokumente, wie z.B. Programmhefte, in diesem Fall aber die Fotografie mit dem Maharaja von Varanasi bei.[27] Hier zeigt sich eine der Funktionen von früher Fotografie im Reisekontext besonders gut: Sie dient zur Information und lebendigen Teilhabe der Daheimgebliebenen. Bei der Verabschiedung tauschten die beiden noch gegenseitig Fotografien, wahrscheinlich cartes-de-visite oder Kabinettkarten aus.[28] Diese Möglichkeiten des Erwerbs von Fotografien stellen schöne Beispiele dafür dar, wie – neben dem aktiven Ankauf – Fotografien in die Sammlung des Erzherzogs gelangten.

Dass die Wahrnehmung Franz Ferdinands gerade von religiösen Kultstätten im Sinne des Zeitgeistes allerdings trotz aller aristokratischen Höflichkeiten ambivalent war, und die ungewohnten Gepflogenheiten tendenziell einen sehr negativen Eindruck angesichts seines eurozentristischen Weltbildes hinterlassen, ist wenig erstaunlich. Doch auch in positiver Hinsicht kann seine oft übertriebene Begeisterung für so eindrucksvolle Sehenswürdigkeiten wie den Taj Mahal als Ausdruck des zeitgenössischen Exotismus verstanden werden (S. 126).

Shopping

Die ausufernde Sammelleidenschaft Franz Ferdinands artikulierte sich nicht nur in den zahlreichen Jagdtrophäen, der „wissenschaftlichen" Erfassung der indischen Flora und Fauna im Kontext der Jagd, von der das Naturhistorische Museum in Wien oder die Schönbrunner Menagerie profitierten, sondern auch ganz klassisch touristisch durch den Souvenirkauf. Er erwirbt Unmengen an unterschiedlichsten Gegenständen – bevorzugt bei der „Kaufhauskette" seines Landsmannes „S. J. Tellery & Co., Dealers in Indian Arts & Curios". Dieser unterhält Filialen in Delhi, Shimla, Kalkutta und Mumbai (S. 132). Dass der Erzherzog sich auch in der Heimat als Kunstfreund bzw. Sammler einen Namen machte und sich für die Denkmalpflege engagierte, ist hinlänglich bekannt, ebenso wie seine diesbezügliche konservative, zeitgenössische Strömungen ablehnende Haltung.[29]

In den Briefen in die Heimat erwähnte er oft kleine Geschenke, die er als Beilage übermittelte: „Von Colombo sende ich unter der Adresse von Papa mehrere aus Zedernholz verfertigte Elephanten, die für Euch und alle Geschwister als kleine Erinnerung aus Ceylon bestimmt sind."[30]

26 Franz Ferdinand von Österreich-Este 1895, I, S. 215.
27 Archiv Erzherzog Franz Ferdinand Museum, Schloss Artstetten, Brief vom 13. März 1893, S. 4.
28 Franz Ferdinand von Österreich-Este 1895, I, S. 216.
29 Vgl. z.B. Aichelburg 2003 oder Hoffmann in Stagl 2001, S. 25–49.
30 Archiv Erzherzog Franz Ferdinand Museum, Schloss Artstetten, Brief vom 13. Januar 1893, S. 6.

Auch bezüglich des Erwerbs von Kunst oder kunsthandwerklichen Objekten gibt es Parallelen zur Fotografie. Gastgeschenke, auch in Form lebender Tiere, waren an der Tagesordnung, wobei Franz Ferdinand sich unter Umständen dafür revanchieren musste, z.B. durch Spenden an karitative Projekte. Zahlreiche Quittungen oder Dankesbriefe der Begünstigten zeugen davon. Vom Nizam von Hyderabad erhält er gleich mehrere Abschiedsgeschenke, wie eine goldbestickte Samtdecke und ein Tischschreibset in Goldfiligranarbeit.[31] Im Tagebuch notiert er dazu: „Einer der Herren meiner Suite hatte das Tintenzeug in Empfang genommen und in seiner Tasche verwahrt. Der Minister des Nisams, welcher diesen Vorgang beobachtet hatte, machte – in offenbarer, vielleicht durch orientalische Gebräuche entschuldbarer Missdeutung desselben – Wurmbrand sofort und nachdrücklichst aufmerksam, »dass das Tintenzeug bereits in einer fremden Tasche verschwunden sei.« Besonderer Geschenke seitens des Nisams hätte es nicht bedurft, denn dauernde und dankbare Erinnerung ist ihm und seinem Lande gesichert. War doch in den Tagen in Haidarabad auf den Wink des gastlichen Nisams die Wunderwelt des indischen Märchens in ungeahnter, üppiger Pracht aus tiefem Schlafe erstanden, um sich in entzückender Herrlichkeit vor mir zu entfalten und eine Spanne meines Lebens mit ihrem Zauber zu verweben!“[32]

Inwieweit Ankäufe vom Erzherzog selbst getätigt wurden, ist nicht in allen Fällen bekannt. Sicherlich beauftragte er seine Mitarbeiter mit dem Erwerb lokaler Souvenirs, die für die jeweilige Destination typisch waren, und gelegentlich von den Reiseführern praktischerweise gleich mit Einkaufsadresse gelistet wurden. Auf jeden Fall stellte Franz Ferdinand keinen Kenner der indischen Kunst dar, obwohl er im Tagebuch manchmal etwas zu selbstbewusst seine Einschätzung artikuliert oder in einem Brief erwähnt: „Nebstbei mache ich eine sehr reichhaltige ethnologische Sammlung, indem ich bei allen Stämmen und Völkern das ethnografische Material sammle.“[33]

Trotzdem soll sein Beitrag zum Auf- bzw. Ausbau diverser Museumsbestände in Österreich keineswegs gering geschätzt werden. Letztlich gründet das moderne Museum auf den Kunst- und Wunderkammern seiner Vorgänger, einer Sammlungstradition, die bis ins 20. Jh. durch solche Zugaben wie eben den Fundus an kunst-, kultur- und naturgeschichtlichen Exponaten durch hochherrschaftliche Forschungsreisen ergänzt wurden.[34] Durchaus differenziert nach persönlichen Vorlieben und gelegentlich auch politisch, vor allem imperial motiviert, gehörte dieser „Beitrag zur Forschung“ zum Standardprogramm hocharistokratischer Selbstinszenierung, die hier an das barocke Bild des Herrschers als Förderer von Kunst und Wissenschaften in einer nunmehr wissenschaftlich abgesicherteren Form anknüpfen konnte.

Der größte Teil der erzherzoglichen Einkäufe fällt jedoch eindeutig in die Kategorie Kunsthandwerk, sein Geschmack war der eines Laien, das Angebot, das man ihm offerierte, war vorselektiert, z.B. durch die bei Tellery & Co. ins Programm aufgenommenen Waren. Auch wenn eine Darstellung der einheimischen Kunstförderung unter der britischen Kolonialherrschaft hier zu weit führt, sei zumindest angemerkt, dass, wie die diesbezüglichen Exkurse der Ausstellung „Indo-europäischer Kunstaustausch: Company Paintings“ und „Fotografische Wechselwirkungen: Elfenbeinminiaturen“ verdeutlichen (S. 29, 30; 120–133), die indische Kunst- und besonders die Souvenirproduktion Ende des 19. Jhs. stark vom britischen Geschmack beeinflusst war.

31 Das Stück ist in der Ausstellung präsentiert, im Katalog jedoch nicht abgebildet. Museum für Völkerkunde Wien, SAs 104244.

32 Franz Ferdinand von Österreich-Este 1895, I, S. 140.

33 Archiv Erzherzog Franz Ferdinand Museum, Schloss Artstetten, Brief vom 13. März 1893, S. 10/11.

34 So ließ es sich Kaiser Wilhelm II. nicht nehmen, bei seinen alljährlichen Flottenbesichtigungen in Kiel regelmäßig auf einer Forschungsfahrt die Netze für meeresbiologische Naturalia auszuwerfen, die heute noch mit den Insignien seiner Majestät die Sammlung des Zoologischen Museums der Stadt zieren.

Zum humanistischen Bildungsprogramm der Reise gehörte auch der Besuch von Museen und Privatsammlungen. In Alwar erhält der Erzherzog vom 12-jährigen Maharaja Jai Singh im Rahmen seiner Visite eine Führung durch die Palastanlage mit ihren kostbaren Schätzen und erhält dabei das Buch „Ulwar and its Art Treasures" des Briten Thomas H. Hendley. Franz Ferdinands Einschätzung ist dabei ähnlich seinem Kunstgeschmack in der Heimat eher konservativ, für die traditionelle indische – vor allem Moghul-Kunst – kann er sich jedoch unter Umständen begeistern, nur Stilvermischungen lehnt er gnadenlos ab. Vom Maharaja empfängt er abschließend ein besonders wertvolles Album als Geschenk, das Platinotypien enthält (S. 103, 110) und ein Portrait des jungen Herrschers aufweist (S. 122).

In Jaipur besucht der Thronfolger das lokale Albert Hall Museum – benannt nach dem Gatten Queen Victorias – oder auch Government Central Museum (S. 136). Das 1876 von dem bekannten britischen Armeeoffizier und Architekt Samuel Swinton Jacob erbaute und vom lokalen Maharaja geförderte Gebäude stellt das älteste Museum der Stadt dar und repräsentiert den spezifisch indo-sarazenischen Architekturstil, der indo-islamische Bauformen mit europäischer Neo-Klassik und neo-gotischen Elementen verband. Der Erzherzog ist vom Rundgang unter der Führung des Direktors, des Autors von „Ulwar and its Art Treasures" Mr. Hendley derartig begeistert, dass er Replikate bestimmter Ausstellungsstücke wünscht. Dies belegen Briefwechsel sowie ausführliche Listen. Der Direktor gab die Stücke in Auftrag und fertigte persönlich die Aufstellung mit detaillierten Bezeichnungen des Inhalts an. Es handelte sich dabei um eine umfangreiche Serie von Modellfiguren, die verschiedene indische Berufe darstellen, die zwar im engeren Sinne geringe künstlerische Qualitäten aufweist, aber das ethnografische Interesse der Europäer für indische Sitten und Gebräuche mit ihrer Souvenirfunktion verbindet (S. 137). Gleiches trifft auf die Serie von Götterfiguren aus Alabaster zu, die der Erzherzog ebenfalls im Museum bestellte (S. 135).

Die Geschichte der Reiseillustration ist eng mit der der vorindustriellen und industriellen Bildproduktion und -rezeption verbunden.[35] Es ist also kein Zufall, dass die fotografische Dokumentation bei dem groß angelegten Projekt der Weltreise Franz Ferdinands neben den offiziellen Beschreibungen bzw. Tagebüchern eine solche Rolle spielte. Gegen Ende des Jahrhunderts, gut 50 Jahre nach der Erfindung der Fotografie, war allerdings die imaginäre und faktische Bilderwelt des Orients auch hier so reichhaltig, dass im Bilderhunger der Zeit neben den „authentischen Bildern" der Reise selbst auch eine Fülle von Stock-Material zur Verwendung kam, dass die ohnehin erwarteten und fotografisch schon so oft festgehaltenen Ansichten gewissermaßen noch einmal als Ursprungsbilder, Zeugen des Geschehens und Ausweis der Ernsthaftigkeit des Bemühens, eingesetzt werden konnten. Bereits damals schon war die gesamte Logistik für einen gut funktionierenden Fotomarkt vor Ort auch im fernen Indien entwickelt, wenn auch mit erheblichen Mühen und Kosten, im Vergleich zu heute, verbunden, eine mediale Doppelung der Welt, die unseren Blick in die Ferne bis heute in ihrem Bann hält.

Die Reise Franz Ferdinands stand gleichermaßen im Zenit des Imperialismus, wie sie zugleich auch schon dessen Niedergang implizierte, einer Epoche die gut zwei Jahrzehnte später mit dem Weltkrieg zu Ende gehen sollte. Deutlich wird, wie sich die überkommenen Strukturen der restaurativen Habsburgermonarchie mit der Dynamik einer Globalisierung verbanden, die die erzherzogliche Grand Tour fast schon in die Bequemlichkeit des heutigen internationalen Tourismus überführte. Im Aufeinadertreffen so unterschiedlicher Strukturen

35 Giesecke 2002, S. 109 ff.

wie dem zeremoniell geleiteten Staatsbesuch beim Nizam von Hyderabad, den offiziellen Begegnungen mit den Vertretern des mächtigsten Kolonialreiches der Zeit, der „wissenschaftlichen Expedition“ und der Inszenierung einer klassischen Bildungsreise für den Erzherzog deutet sich aber auch die Konkurrenz unter den europäischen Großmächten an, in der die k. u. k. Monarchie trotz ihrer pompösen Selbstdarstellung kaum noch bestehen konnte. Die aufwendige Inszenierung dieser Reise auf einem der modernsten Schiffe der kaiserlichen Marine konnte noch einmal den Anschein der Ebenbürtigkeit Franz Ferdinands in diesem Konzert der Großmächte erwecken, während die tatsächlichen Strukturen dieses spätfeudalistischen Staatsmodells schon längst hinfällig waren. Das strahlende Imperium Britannicum, das dem Repräsentanten eines fast schon überlebten vornational-dynastischen Staatengebildes hier noch einmal eine Bühne der Selbstdarstellung als vermeintlich Gleicher unter Gleichen gewährte, war seinem Ende allerdings auch schon wesentlich näher, als es selbst wahrhaben wollte. Dieses traf denn auch erst einige Jahrzehnte später mit der Unabhängigkeit seiner früheren überseeischen Besitzungen ein.

Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este

Franz Ferdinand von Österreich-Este wird am 18. Dezember 1863 als Sohn von Karl Ludwig von Österreich, dem Bruder von Kaiser Franz Joseph I. und von Maria Annunziata von Neapel-Sizilien, in Schönbrunn geboren. Er ist der älteste von sechs Geschwistern und wird mit acht Jahren Halbwaise, die in Maria Theresia von Portugal eine liebevolle Stiefmutter findet. Nach dem tragischen Selbstmord seines Cousins Kronprinz Rudolf und dem Tod des Vaters wird er 1896 Thronerbe Österreich-Ungarns. Den Namen Este nimmt der Erzherzog im Zuge der Erbschaft nach Herzog Franz V. d'Este an, der aus einer italienischen Nebenlinie Habsburgs stammt.

Neben einer humanistischen erhält Erzherzog Franz Ferdinand auch eine militärische Ausbildung. Früh entwickelt er zahlreiche Interessen wie die Jagd, die Denkmalpflege, die Kunstgeschichte und das Reisen. 1900 heiratet er Sophie Chotek, eine Gräfin aus niederem böhmischen Adel. Diese unstandesgemäße Verbindung führt zu großen Konflikten mit der Verwandtschaft, wird jedoch später von Kaiser Franz Joseph I. anerkannt.

Die Politik der Zeit ist von Unruhen geprägt. Der wachsende Nationalismus innerhalb des Vielvölkerstaates und das Misstrauen gegenüber der bereits zerfallenden Monarchie sind ausschlaggebend für die Ereignisse des 28. Juni 1914. An diesem Tag werden der Erzherzog und seine Gemahlin von Gavrilo Princip in Sarajevo erschossen. Dieses Attentat löst den Beginn des Ersten Weltkrieges aus.

Die Weltreise 1892/93

Im Jahre 1892 unternimmt Erzherzog Franz Ferdinand eine Seereise um die Welt. Neben der Besserung seines Lungenleidens sind Erholung, Bildung, das Interesse für fremde Länder und Jagdvergnügen wesentliche Motivationen. Offiziell wird die Reise aber als wissenschaftliche Expedition deklariert, um Gerüchte über die schlechte Gesundheit des Erzherzogs einzudämmen und die hohen Kosten, die größtenteils Kaiser Franz Joseph I. übernimmt, zu rechtfertigen.

Am 15. Dezember 1892 sticht die Reisegesellschaft mit dem Torpedorammkreuzer „Kaiserin Elisabeth" von Triest aus in See. Das wechselnde Gefolge des Erzherzogs besteht im Kern aus 15 Personen, darunter der Tierpräparator und Fotograf Eduard Hodek jun. und Dr. Ludwig Lorenz Ritter von Liburnau, Kustos am Naturhistorischen Museum in Wien. Zur Schiffsbesatzung gehören weiterhin 34 Offiziere, die 386 Unteroffiziere und Matrosen befehligen, sowie 21 Zivilisten und ein Marinekaplan.

Die Reise führt zunächst durch Sri Lanka und Indien nach Nepal. Nach drei Monaten nimmt das Schiff über Singapur und Java Kurs auf Australien. Anschließend bereist der Erzherzog verschiedene Inselgruppen im Pazifik, den indonesischen Archipel sowie Hongkong, Kanton und Macao. In Hongkong gibt er alleine 20.000 Gulden, in etwa 176.000 Euro, für Trinkgeld aus. Abschließend unternimmt er noch eine Rundreise durch Japan und Nordamerika.

Am 18. Oktober 1893 trifft der Erzherzog nach zehnmonatiger Reise wieder in Wien ein. Dabei legt er insgesamt 32.969 Kilometer – fast soviel wie der gesamte Erdumfang – zurück. Erzherzog Franz Ferdinand führt während der gesamten Weltreise Tagebuch, das schließlich von seinem ehemaligen Lehrer Max Wladimir von Beck überarbeitet und 1895/96 unter dem Titel „Tagebuch meiner Reise um die Erde" veröffentlicht wird.

Die Grand Tour

Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este und deren Dokumentation in Form eines Tagebuchs sind als Nachklang der Grand Tour, auch Kavalierstour genannt, des 17./18. Jhs. zu verstehen.

Diese Tradition der Bildungsreise gründet im 16. Jh. und ist ein wichtiger Bestandteil der adeligen Erziehung. Sinn und Zweck liegen in der Erkundung von fremden Ländern und deren Kulturen, dem Knüpfen von Kontakten zu Fürstenhöfen und Universitäten sowie die Festigung des Charakters der jungen Adelssöhne. Zunächst beschränken sich die wichtigsten Ziele auf europäische Kulturzentren wie Rom oder Paris und weiten sich schließlich auf Destinationen außerhalb Europas aus.

In Briefen informieren die Reisenden ihre Familie über Verlauf und Erfahrungen der Tour, während das Tagebuch als repräsentative, offizielle Version der Erlebnisse erst nach der Rückkehr entsteht oder veröffentlicht wird. Die schriftliche Erinnerung an Reisebekanntschaften gilt dabei als unausgesprochene Verpflichtung und Bestandteil der Berichte. Zumeist finden diese in der Familienbibliothek Platz. Nur der Hochadel publiziert und bringt in manchen Fällen auch die finanziellen Mittel für Illustrationen auf.

Das Tagebuch Erzherzog Franz Ferdinands von 1895/96 stellt somit keine Seltenheit in dieser Zeit dar. Es steht in der Publikationstradition des Hauses Habsburg, da auch Kronprinz Rudolf zuvor die Erfahrungen seiner Orientreise in Form eines Tagebuchs veröffentlicht. Der österreichische Adel setzt durch diese Reisen sowohl den Brauch der Kavalierstour als auch deren Dokumentation fort, der als Vorläufer des heutigen Massentourismus gelten kann.

Eduard Hodek jun.: Präparator und Fotograf

Eduard Hodek jun. (1858–1929) übernimmt mit seinem Bruder Viktor den seit 1865 in Wien bestehenden Familienbetrieb seines Vaters, des bekannten gleichnamigen k. u. k Hofpräparators. Durch das Renommée, das dieser über die Jahre beim Kaiserhaus aufgebaut hat, wird Hodek jun. als Präparator und Tierhäuter zu einem ständigen Reise- und Jagdbegleiter des Adels. Er ist auch während der Weltreise Erzherzog Franz Ferdinands als Fotograf und Präparator tätig und bietet somit zwei Arten der Dokumentation. Damit schafft er nicht nur Erinnerungstücke für die Reiseteilnehmer, sondern auch das Fundament für die Beweisführung des Reiseerfolges.

Eine Ausstellung im Oberen Belvedere von 1894, die hunderte von Präparaten und Fellen zeigt, belegt die Jagdleidenschaft des Erzherzogs und zeugt vom Fleiß und Geschick des Herstellers. Noch heute kann man sich im Naturhistorischen Museum Wien von Hodeks technischen und künstlerischen Leistungen überzeugen.

Die Aufnahmen der Weltreise werden zur Illustration zahlreicher Publikationen herangezogen. Immer wieder erhält Hodek Einladungen zu Vorträgen oder Textbeiträgen über die Weltreise, so auch im Mai 1894 von der Photographischen Gesellschaft in Wien, bei der er sich betont als Amateurfotograf präsentiert.

Dieser „Amateur“ schafft jedoch allen schwierigen Umständen zum Trotz, Bilder von einem hohen dokumentarischen Wert. Von den ca. 200 Glasplatten, die Hodek von der Reise mitbringt, zeigt diese Ausstellung einige Abzüge. Da der Erzherzog auch Aufnahmen von ansässigen Fotografen erwirbt, die teilweise eng mit Hodek zusammenarbeiten, ist eine eindeutige Zuschreibung dieser Bilder heute jedoch schwierig.

Der Aufenthalt in Sri Lanka und Indien

Die Reise Erzherzog Franz Ferdinands durch Sri Lanka, Indien und Nepal vom 06. Januar bis 30. März 1893 changiert zwischen offiziellem Staatsbesuch, Jagdausflügen und touristischen Besichtigungen.

Für die repräsentativen Besuche in seiner Rolle als potenzieller Thronfolger wird großer Aufwand betrieben – etwa Festbanketts ausgerichtet und Militärparaden abgehalten. Durch den Prunk und Pomp am Hof des Nizams von Hyderabad fühlt sich der Erzherzog sogar „in die Märchenwelt von 1001 Nacht versetzt". Nicht ganz so exotisch, aber um nichts weniger feierlich sind die zahlreichen Empfänge bei den Würdenträgern der britischen Kolonialmacht.

Erzherzog Franz Ferdinand unternimmt immer wieder kleine Jagdausflüge, in Nepal unterbricht er sein Reiseprogramm sogar für eine mehrwöchige Jagdpartie. Ebenso gilt sein Interesse der Sammlung und Dokumentation von exotischen Tierpräparaten sowie den landschaftlichen Schönheiten. Er besucht auch viele bis heute typische Sehenswürdigkeiten, wie Paläste, Festungen, Museen und religiöse Kultstätten. Seine Wahrnehmung ist allerdings ambivalent. Die Besichtigung der hinduistischen Verbrennungsstätten in Varanasi, die Freitreppen zum Ganges, die Tempel und das Erleben der dortigen Gepflogenheiten hinterlassen bei ihm aufgrund seines eurozentristischen Weltbildes einen sehr negativen Eindruck. Dies spiegelt sich in den korrespondierenden Tagebucheinträgen deutlich wieder. Als Ausdruck des zeitgenössischen Exotismus kann aber gleichzeitig seine Begeisterung für so eindrucksvolle Bauwerke wie den Taj Mahal gelten.

Der Erzherzog widmet sich auch ausgiebig dem Souvenirkauf. Scheinbar wahllos erwirbt er Unmengen an unterschiedlichsten Gegenständen, und zwar bevorzugt bei der „Kaufhauskette" seines Landsmannes S. J. Tellery.

Fotografie in Indien

Als britische Kolonie unterliegt der indische Subkontinent im 19. Jh. starken westlichen Einflüssen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich die Fotografie kurz nach ihrer Erfindung im Jahre 1839 in Europa trotz der schwierigen klimatischen Bedingungen auch in Britisch-Indien verbreitet. Tatsächlich lassen sich die ältesten erhaltenen Fotografien schon auf 1843 datieren.

Die zunächst vor allem in der Hauptstadt Kalkutta tätigen Engländer beeinflussen die indische Fotografie im Weiteren maßgeblich. Nur zehn Jahre später arbeiten in der Kronkolonie bereits etliche berühmte, vor allem britische, Fotografen. Sie widmen sich z.B. der Porträt- und Landschaftsfotografie oder dokumentieren die Monumente Indiens sowie Land und Leute. Viele von ihnen betreiben eigene Fotostudios an großen Einkaufsstraßen. Dort ist es möglich, aus einem Katalog Abzüge fertiger Aufnahmen zu ordern, die als beliebte Souvenirs gelten. Die Studios werden deshalb oft als wichtige Anlaufstellen für Touristen in Reiseführern und lokalen Zeitungen angeführt.

Auch Erzherzog Franz Ferdinand erwirbt auf diesem Wege Fotografien. Neben dem mitreisenden Eduard Hodek jun. beauftragt er zudem ansässige Fotografen damit, seine Ausflüge zu dokumentieren. Durch den Tausch oder die Schenkung von Visitenkartenporträts, so genannten cartes-de-visite, ergänzt er seine Sammlung noch zusätzlich. Eine weitere Bereicherung stellen komplette Alben dar, wie er sie z.B. vom Maharaja von Varanasi als Gastgeschenk erhält.

Auf diese Weisen gelangen Bilder sowohl britischer Fotografen und Studios, wie Bourne & Shepherd, Johnston & Hoffmann, Skeen & Co. und Colombo Apothecaries Co., als auch indischer, wie etwa Lala Deen Dayal und Gobindram & Oodeyram, in die erzherzogliche Sammlung.

Der Fotograf Lala Deen Dayal

Lala Deen Dayal (1844–1905), geboren im indischen Sardhana, ist der bekannteste Fotograf Indiens und erfährt auch im Westen bereits zu Lebzeiten große Beachtung. Er hinterlässt ein umfangreiches und vielfältiges Œvre, das seine Ausbildung – entsprechend den Idealen der Zeit nach westlichem Vorbild – im Kontext der britischen Kolonisation Indiens widerspiegelt.

Zu Beginn seiner Laufbahn liegt Deen Dayals Arbeitsschwerpunkt auf der Architektur- und Landschaftsfotografie. Wenig später tritt er als Hoffotograf in die Dienste des Sechsten Nizams von Hyderabad, des muslimischen Fürsten und Mäzens Mahbub Ali Khan. Er ersetzt dort den traditionellen Hofmaler und dokumentiert unter anderem das höfische Leben. Aufnahmen des Palastes, von Aristokraten, Jagdausflügen, Hochzeiten und Militärparaden zeugen davon. Der Nizam verleiht dem Fotografen den Ehrentitel „Raja" – zu Deutsch König – um seine wichtige Stellung zu unterstreichen. Zusätzlich unterhält er mit seinen Söhnen auch erfolgreiche Fotografiestudios in verschiedenen Städten Britisch-Indiens. Wie nur sehr wenigen einheimischen Fotografen gelingt es ihm, zugleich den Geschmack der reichen indischen und westlichen Oberschicht zu bedienen.

Erzherzog Franz Ferdinand besucht im Zuge seiner Indienreise den Hof des Herrschers vom 24. bis 26. Januar 1893. Deen Dayal dokumentiert den festlichen Empfang zu seinen Ehren sowie das aufwendige Unterhaltungsprogramm. Es entstehen 35 Fotografien, die der Erzherzog in einem eigens gewidmeten Album als Geschenk erhält. Sie stellen sowohl in inhaltlicher als auch ästhetischer Hinsicht einen glanzvollen Höhepunkt der Weltreisedokumentation dar.

Der Erzherzog als Sammler

Erzherzog Franz Ferdinands Liebe zur Kunst und seine Sammelleidenschaft gehen auf eine lange Tradition zurück. Nicht nur bei den Habsburgern, auch in den meisten Adelshäusern werden von jeher Kunst, Naturalia, Ethnografica und Kuriosa angekauft. Diese Bestände sind heute Grundstock für große Museen wie etwa das Kunsthistorische Museum Wien.

Kern der Sammlung des Erzherzogs ist die ererbte estensische Kunst- und Waffensammlung. Im Gegensatz zu vielen seiner Verwandten, die Kunstwerke eher wahllos sammeln, steht für Erzherzog Franz Ferdinand vielmehr das Thema im Vordergrund. Eine besondere Vorliebe hat er beispielsweise für Stücke mit St. Georgs Darstellungen und für die volkstümliche Bauernkunst. Seine Jagdbegeisterung stillt ebenso die Sammelleidenschaft – alle Trophäen werden sorgfältig inventarisiert, präpariert und aufgestellt.

Auf seiner Weltreise nutzt der Erzherzog jede Möglichkeit für einen Rundgang in den lokalen Souvenirgeschäften. Neben Jagdtrophäen, volkstümlicher Kunst und Kunstgegenständen – teilweise Replikate von Museumsexponaten – kauft er auch zahlreiche Fotografien oder beschäftigt Fotografen. Weiters gelangen ethnografische Objekte, diverse Gastgeschenke, lebende Tiere für die Schönbrunner Menagerie und Pflanzen für die Hofgärten sowie zahlreiche Präparate für das Naturhistorische Museum nach Wien.

Daneben umfasst die ethnografische Sammlung der Weltreise – einschließlich der Fotografien – etwa 17.000 Objekte. Sie wird zunächst im Oberen Belvedere ausgestellt, später übersiedelt sie in die Neue Hofburg. Nach der Gründung des Museums für Völkerkunde 1928 wird die Sammlung aufgeteilt und teilweise verkauft. So befinden sich reiche Bestände im Erzherzog Franz Ferdinand Museum im Schloss Artstetten.

Indo-europäischer Kunstaustausch: Company Paintings

Company Paintings entstehen Ende des 18. Jhs. im Zuge der britischen Kolonialisierung. Der Begriff leitet sich von ihrer Produktions- und Auftragsstätte, der British East India Company, ab. Lokale Maler fertigen für diese unter Anwendung westlicher Techniken eine Topographie des kolonialen Indien an. So folgen die Bilder nicht den Vorgaben traditioneller indischer Kunst, sondern es kommt zu einem indo-europäischen Stil unter Berücksichtigung des britischen Geschmacks. Die Linearperspektive und die Schattierung zeugen beispielsweise von der Anpassung an westliche Techniken der Malerei. Aufgrund ihres Souvenircharakters etablieren sich die Bilder schnell als Exportkunst bzw. Touristenware und werden massenweise produziert.

Mit dem Aufkommen der Fotografie in Indien verlieren jedoch viele lokale Maler, wie zuvor ihre europäischen Kollegen, ihre Erwerbsquelle. Sie passen sich daher den neuen Darstellungskonventionen an, indem sie Elemente des neuen Mediums aufnehmen. So beeinflusst die Fotografie die Malerei nicht nur, sondern verdrängt sie regelrecht.

Wie viele Reisende erwirbt auch Erzherzog Franz Ferdinand in Indien einige Company Paintings. Laut den Etiketten auf der Bildrückseite kauft er sie zu einem günstigen Preis im Warenhaus S. J. Tellery & Co..

Anhand des auf diesen Bildern dargestellten Interieurs, der Posen und Requisiten der Figuren sowie des Bildaufbaus ist die Orientierung an der europäischen Studiofotografie gut erkennbar.

Fotografische Wechselwirkungen: Elfenbeinminiaturen

Die Elfenbeinbeinminiaturen, die Erzherzog Franz Ferdinand aus Indien mitbringt, entstehen vermutlich in der Zeit von 1830 bis 1890 in Delhi oder Umgebung. Dort ansässige Malerfamilien leiten ihre Wurzeln von den Hofmalern der Moghulschule ab, die sich Mitte des 16. Jhs. herausbildet. Aufgrund der starken Idealisierung der Herrscherporträts und durch die Kopiertätigkeit nach älteren Entwürfen ist die Identität der dargestellten Person meistens nur aus dem Zusammenhang oder durch signifikante Details zu erschließen.

Von den Briten im 18. Jh. importierte Porträtminiaturen auf Elfenbein beeinflussen die traditionelle Miniaturmalerei in der Kronkolonie maßgeblich. Im 19. Jh. kommt es schließlich inhaltlich und stilistisch zu einer Verschmelzung europäischer und indischer Vorstellungen. Zum Teil finden Fotografien als direkte Kopiervorlage Verwendung und unterstützen so die Verbreitung der Zentralperspektive.

Stark an den westlichen Geschmack angepasst, dienen die Miniaturen hauptsächlich als Exportkunst und Souvenirs. Besonders beliebte Motive sind stilisierte Darstellungen von historischen Personen, Genealogien der Moghulherrscher und indische Sehenswürdigkeiten der Moghulzeit, wie etwa der Taj Mahal. Sie können als frühe Ansichtskarten gelten. Auch der Erzherzog ist von der reinen Erhabenheit der Moghulkunst fasziniert. Er spiegelt damit die damalige europäische Wertschätzung und Fixierung auf jene Herrscherdynastie wieder. Diese spiegelt sich ebenso in der Fotografie durch die zahlreichen Motive berühmter Moghularchitektur wieder.

Mit 73 Elfenbeinminiaturen besitzt das Museum für Völkerkunde in Wien eine der größten westlichen Sammlungen dieser Art im Delhi-Style.

On Tour

Route der Weltreise „Um die Welt“
August Freiherr von Ramberg, 1893
Aquarell, 20,3 x 25,4 cm
Sammlung Stephen Palinda de Silva

Obwohl eigens engagierte Fotografen die wichtigsten Ereignisse der Tour festhalten, legt der Erzherzog großen Wert auf einen mitreisenden Maler. So begleitet August Freiherr von Ramberg 1893 Erzherzog Franz Ferdinand auf dem Ostasienteil der Weltreise. Nach der Rückkehr malt der Künstler dieses Aquarell, das die Reiseroute von Triest aus nach Indien, Indonesien, Australien, Japan, Kanada und Nordamerika zeigt. Rund um die Weltkarte sind noch einzelne Reiseeindrücke, wie z.B. der Taj Mahal, dargestellt.
Der in Mähren geborene von Ramberg (1866–1947) entwickelt sich später zu einem der bedeutendsten österreichischen Marinemaler.

Mannschaftsvisite an Bord
Eduard Hodek jun., 1893
Kollodiumabzug, 15,5 x 21,2 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14359

Während der Weltreise werden auf dem 4.064 Tonnen schweren und 104 Meter langen Torpedorammkreuzer „Kaiserin Elisabeth“ regelmäßig Empfänge und Exerzierübungen abgehalten. Erzherzog Franz Ferdinands Kabine an Bord des Schiffes, das bereits über elektrische Beleuchtung verfügt, ist mit Fotos seiner Familie, seinen Büchern und Waffen ausgestattet, so dass er die Heimat mit in die Ferne nehmen kann.
Die Tour ist aber auch mit allerhand Strapazen verbunden. So erkrankt z.B. im Juni 1893 die halbe Schiffsbesatzung, inklusive des Erzherzogs an Malaria. Nach der Rückkehr von der Reise stiftet der Thronfolger für jedes Besatzungsmitglied eine Seereise-Gedenkmedaille, die auch er voller Stolz trägt

Schiffsstab der „Kaiserin Elisabeth" an Bord
Eduard Hodek jun., 1893
Kollodiumabzug, 14,4 x 20,1 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14356

Am 15. Dezember 1892 sticht Erzherzog Franz Ferdinand mit dem Torpedorammkreuzer „Kaiserin Elisabeth" von Triest in See. An Bord sind 21 Zivilisten – darunter auch der Wiener Tierpräparator und Fotograf Eduard Hodek jun. – sowie ein Marinekaplan. Die Schiffsbesatzung besteht aus 34 Offizieren, 386 Unteroffizieren und Matrosen.
Unter den Offizieren befindet sich auch Linienschiffsleutnant Erzherzog Leopold Ferdinand, der Cousin des Erzherzogs. Zwischen den beiden kommt es während der Reise immer wieder zu Auseinandersetzungen mit der Konsequenz, dass Erzherzog Leopold Ferdinand schließlich auf Befehl Kaiser Franz Josephs I. nach Wien zurückgeschickt wird.

Weihnachtsabend 1892
Eduard Hodek jun., 24.12.1892
um Aden, Yemen, Rotes Meer
Kollodiumabzug, 15,3 x 20 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14363

Am Weihnachtsabend wird extra ein Christbaum aus den Wäldern von Konopischt, die zum böhmischen Besitz Erzherzog Franz Ferdinands gehören, an Bord der „Kaiserin Elisabeth“ aufgestellt und mit Lichtern und Konfekt geschmückt. Während die Schiffskapelle „Stille Nacht, Heilige Nacht“ spielt hat es an Deck 40° und im Maschinenraum 60°. Der Erzherzog schreibt anschließend in seinem Tagebuch, dass er sich einen österreichischeren Weihnachtsabend gar nicht hätte denken können.
In der hinteren Reihe stehen Graf Wurmbrand, Erzherzog Leopold, Heinrich Graf Clam-Martinic und Julius von Prónay, neben dem Erzherzog in der Mitte sitzen der Kommandant und der Erste Offizier.

2010.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers von Österreich,

Königs von Böhmen etc. und Apostolischen Königs von Ungarn,

werden alle Civil- und Militärbehörden angewiesen, jene der auswärtigen Staaten aber geziemend ersucht,

den [illegible] Grafen [illegible] in den europäischen und aussereuropäischen Staaten reisst

aller Orten frei und ungehindert passiren, auch [illegible] nöthigen Falls allen Schutz und Beistand angedeihen zu lassen.

Wien, den 9 Dezember 1892.

Giltig

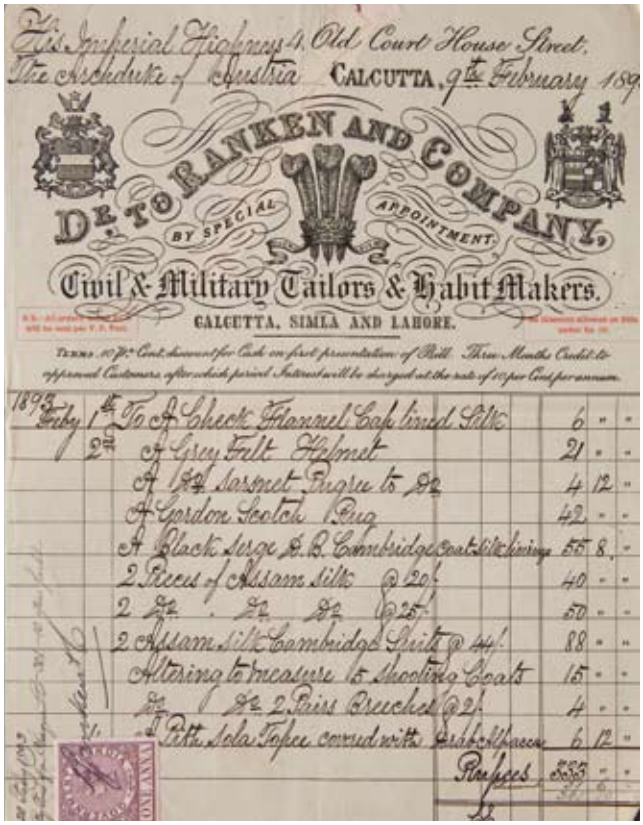
Gratis.

Auf Allerhöchsten Befehl
Seiner kaiserlichen und königlich Apostolischen Majestät
der Minister des kaiserlichen Hauses
und des Aeussern:
für denselben:

Dr. Wilhelm v. Mittag
K. u. k. Hofr. Ministerialrat

Passageerlaubnis für die Weltreise Erzherzog Franz Ferdinands
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

Das Reisedokument weist im Auftrag von Kaiser Franz Joseph I. die freie Passage und die Unterstützung Erzherzog Franz Ferdinands während der Weltreise 1892/93 an. Der k. u. k. Hof Ministerialrat Dr. Wilhelm von Mittag stellt das Dokument am 09. Dezember 1892 aus, sechs Tage vor dem Auslaufen des Torpedorammkreuzers „Kaiserin Elisabeth“ in Triest.


His Imperial Highness the Archduke of Austria 4, Old Court House Street, CALCUTTA, 9th February 189

DR. TO RANKEN AND COMPANY, BY SPECIAL APPOINTMENT

Civil & Military Tailors & Habit Makers.

CALCUTTA, SIMLA AND LAHORE.

Terms 10 P.C. Cash discount for Cash on first presentation of Bill. Three Months Credit to approved Customers, after which period Interest will be charged at the rate of 10 per Cent per annum.

1893 Feby 1st	To A Scheck Flannel Cap lined Silk	6	" "
2nd	A Grey Felt Helmet	21	" "
	A 22 Sarsnet Puggree to 22	4	12 "
	A Gordon Scotch Plaid	42	" "
	A Black Serge D.B. Cambridge Coat stitching	55	8 "
	2 Pieces of Assam Silk @ 20/-	40	" "
	2 22 " 22 22 @ 25/-	50	" "
	2 Assam Silk Cambridge Suits @ 44/-	88	" "
	Altering to measure 15 Shooting Coats	15	" "
	22 22 2 Pairs Breeches @ 2/-	4	" "
	1 Pith Sola Topee covered with Gabardine	6	12 "
	Rupees	333	" "

CASH MEMO.

Amount of Bill ... ... 333—"—"

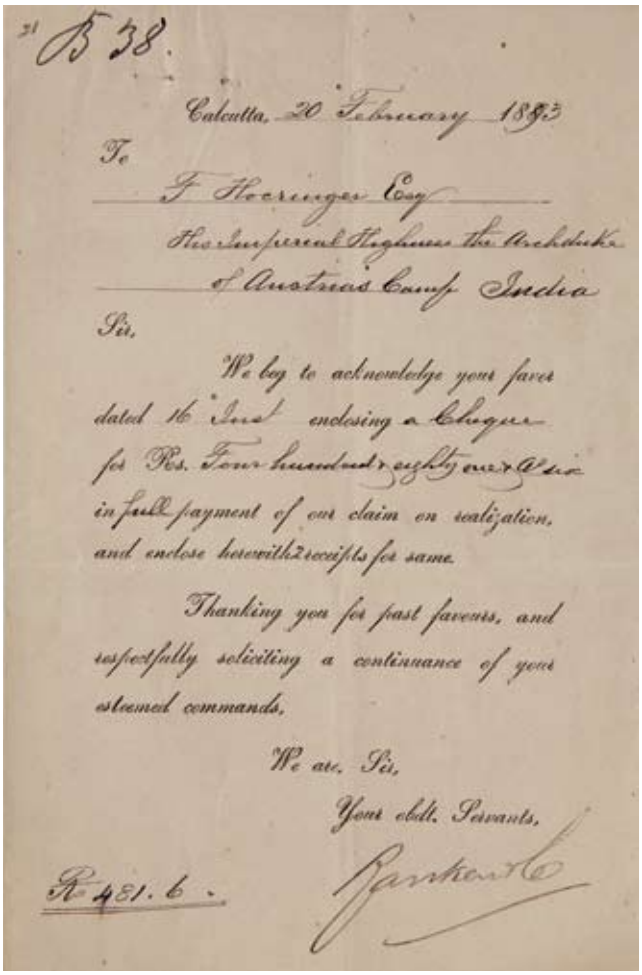
Less discount at 10 per cent. if paid on presentation of the Bill No. 23/14. 31—6—"

No discount allowed on repairs, alterations and packing.

TOTAL RS. 301—10—"

DATE 9/2/93.

N.B. Discount will not be allowed unless account be paid within 15 days of this date.


B 38.

Calcutta, 20 February 1893

To

F. Hoeringer Esq

His Imperial Highness the Archduke of Austria's Camp India

Sir,

We beg to acknowledge your favor dated 16 Inst enclosing a Cheque for Rs. Four hundred & eighty one & 6 in full payment of our claim on realization, and enclose herewith 2 receipts for same.

Thanking you for past favours, and respectfully soliciting a continuance of your esteemed commands,

We are, Sir,

Your obdt. Servants,

Ranken & Co

R 481. 6.

Rechnung, Cash Memo und Dankesschreiben von Dr. Ranken & Company
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

Anhand der vorliegenden Dokumente ist ersichtlich, dass selbst kleine, eher alltägliche Einkäufe während der Weltreise genau dokumentiert sind. Der Erzherzog erwirbt beim Schneider Dr. Ranken & Company in Kalkutta mehrere Kleidungsstücke und Stoffe für den weiteren Verlauf der Reise, darunter einen Tropenhelm, einen Mantel und einen Turban. Zusätzlich ändert der Schneider fünf Jagdröcke. Die am 09. Februar ausgestellte Rechnung wird links unten mit Stempelmarke und Unterschrift als am 20. Februar per Scheck bezahlt ausgewiesen. Das Dankesschreiben mit gleichem Datum bestätigt den Erhalt des Schecks und die Begleichung der ausstehenden Forderungen.

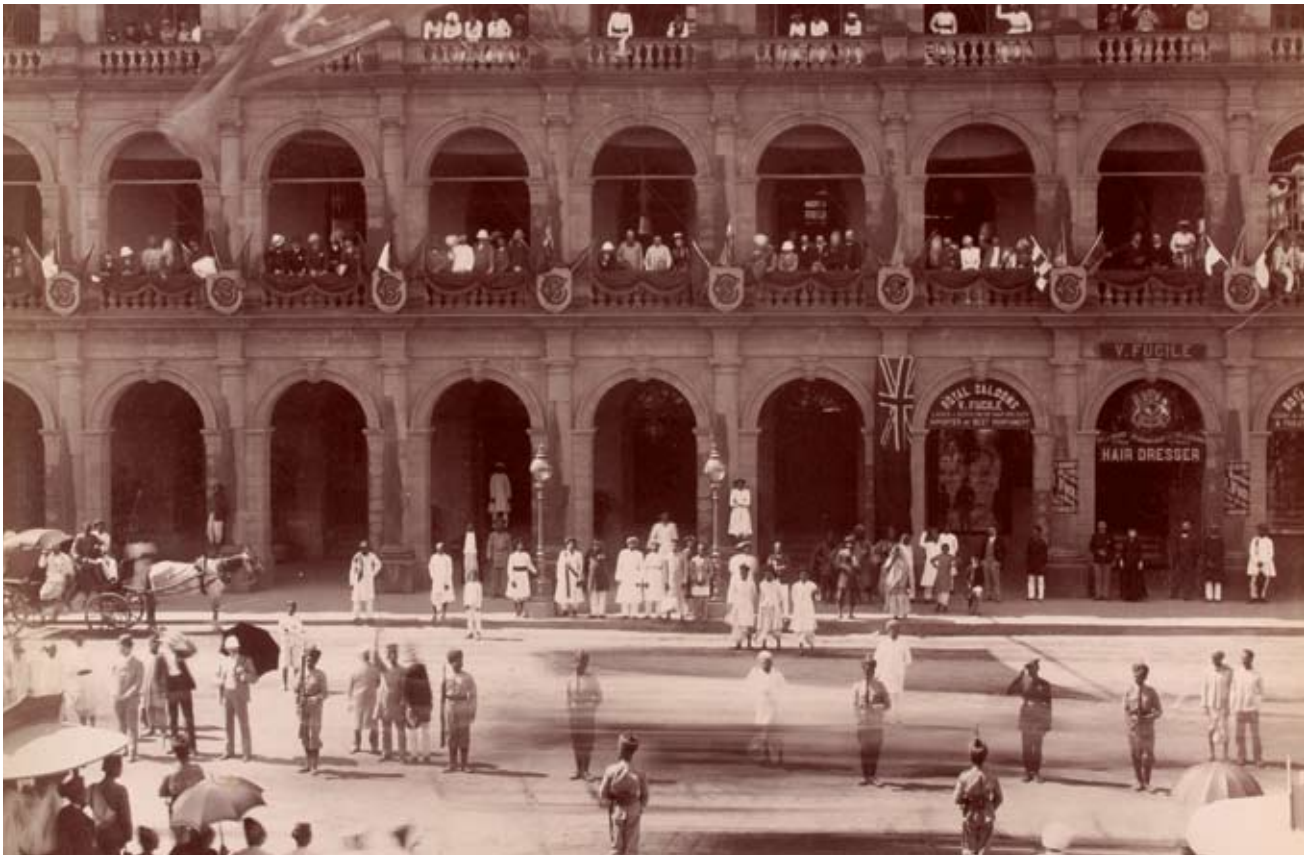
Imperiale Gesten

Erzherzog Franz Ferdinands Ankunft in Colombo
Colombo Apothecaries Co., 05.01.1893
Colombo, Sri Lanka
Albuminabzug, 23,6 x 29,4 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14794

Mit seiner Ankunft in der Inselhauptstadt Colombo erreicht Erzherzog Franz Ferdinand im Zuge seiner Weltreise erstmals Sri Lanka. Unmittelbar darauf wird er nahe der Hafenlandungsbrücke nach westlichem Protokoll empfangen. Dessen Ablauf wird bereits Monate zuvor von London aus durch den Prinzen von Wales Albert Eduard festgelegt. Demnach begrüßen den österreichischen Erzherzog, neben Gouverneur Arthur E. Havelock und diversen Großbürgerlichen, auch einheimische Würdenträger, die Ehrenkompanie des sechsten englischen Infanterieregiments „in der schmucken, weißen Tropical-Uniform“ sowie zahlreiche multinationale Schaulustige.

Erzherzog Franz Ferdinands Einzug in Colombo
Colombo Apothecaries Co., 05.01.1893
Colombo, Sri Lanka
Albuminabzug, 23,1 x 29,2 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14795

In Begleitung seiner berittenen Leibwache hält Erzherzog Franz Ferdinand in einer vierspännigen Staatskarosse Einzug in Colombo. Der Weg führt entlang der prächtig geschmückten Straße in Richtung Queen´s House. Lange Reihen von Soldaten bilden ein Ehrenspalier, vorne die britischen Militärs und dahinter die Artillerie aus Einheimischen: „Nachdem wir noch drei große Triumphpforten passiert hatten, erreichten wir endlich Queen's House, den Regierungspalast, in welchem aber der Gouverneur jetzt nicht residiert…" Bereits am nächsten Tag wird die Reise ins Landesinnere, nach Kandy, fortgesetzt.



Ankunft in Mumbai
Unbekannt, 17.01.1893
Mumbai, Maharashtra, Indien
Albuminabzug, 20,7 x 30,7 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14369_ALB_15

Nach dem Besuch Sri Lankas erreicht der Erzherzog schließlich Indien. In einer mit australischen Pferden bespannten pompösen Staatskarosse hält er unter großer Beachtung Einzug in die kosmopolitische Hafenstadt Mumbai. Anschließend besichtigt er die Metropole, deren vielfältige Volksgruppen ihn begeistern. Der europäisch geprägte Teil der Stadt ist von exklusiven Luxusgeschäften, wie hier im Bild z.B. dem italienischen „Königlichen Frisör" und Parfümeriewarenvertreiber V. Fucile, geprägt. Die Architektur der öffentlichen Gebäude, deren „indischer Stil" eine Mischung aus einheimischen und europäischen Bauarten ist, erscheint dem Erzherzog eigentümlich und nicht sehr stilvoll.

Erzherzog Franz Ferdinand mit Repräsentanten in Mumbai
Unbekannt, 17.01.1893
Mumbai, Maharashtra, Indien
Albuminabzug, 21,2 x 28,8 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14370_ALB_15

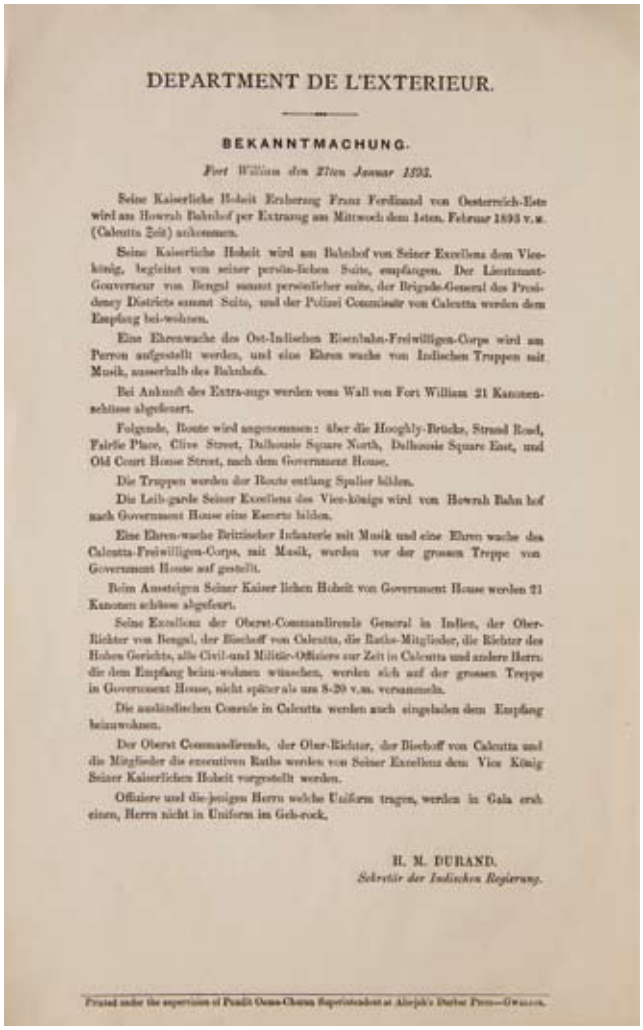
Der britische Gouverneur von Mumbai, Lord Harris, begrüßt den Erzherzog bereits bei seiner Ankunft in Mumbai an Bord der „Kaiserin Elisabeth". Am Abend dinieren beide zusammen mit weiteren wichtigen Gästen. Trotz seiner geringen Englischkenntnisse hinterlässt der Erzherzog einen guten Eindruck und erhält viel Lob. Das Gruppenporträt zeigt den Erzherzog sitzend auf der linken Seite und den Gouverneur rechts. Außerdem sind Lord Harris' Familie und dessen Suite, zu der Sekretäre und Gehilfen gehören, in legeren Posen porträtiert. Die Aufnahme entsteht wahrscheinlich vor einem Nebengebäude des Gouvernment House.

Gouvernment House des englischen Residenten in Mumbai
Unbekannt, 17.01.1893
Mumbai, Maharashtra, Indien
Albuminabzug, 20,7 x 29,8 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14504_ALB_17

Das Gouvernment House, Wohnsitz des Gouverneurs Lord Harris und seiner Familie, ist von mehreren Bungalows umgeben und liegt im größtenteils von Briten bewohnten Villenviertel Malabar Hill. Im abgebildeten Hauptgebäude befinden sich nur ein Tanz- und ein Speisesaal. Erzherzog Franz Ferdinand merkt an: „Dem Klima entsprechend sind diese Wohnstätten äußerst luftig gebaut, die Wände sind wie von Papier, überall Thüren, Fenster und Veranden, so dass ich mich in einem solchen Bungalow jedes mal wie in einem großen Vogelhaus wähnte."

Pferd des Maharajas von Gwalior
Unbekannt, 29.01.1893
Gwalior, Madhya Pradesh, Indien
Albuminabzug, 20,6 x 28 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14394

Ein Stallknecht führt ein Pferd aus der Zucht des jungen Maharajas von Gwalior vor. Es trägt „je eine mit Edelsteinen besetzte Agraffe am Kopfe und unter dem rechten Knie eine dicke, silberne Spange. Der Sattel war mit golddurchwirktem Brocat belegt, der Schweifriemen mit großen, goldenen Kugelköpfen besetzt. Goldene Bügel und Gurten vervollständigten die kostbare, von dem Vergnügen des Orientalen an verschwenderischem Prunke zeugende Ausrüstung." Das Interesse an der Pferdezucht und am Reitsport ist ein verbindendes Element zwischen der indischen und westlichen Aristokratie. Begeistert besichtigt der Erzherzog zahlreiche Gestüte, wobei verschiedene Fotografieserien der edlen Tiere entstehen.



DEPARTMENT DE L'EXTERIEUR.

BEKANNTMACHUNG.

Fort William den 27ten Januar 1893.

Seine Kaiserliche Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este wird am Howrah Bahnhof per Extrazug am Mittwoch dem 1sten. Februar 1893 v.m. (Calcutta Zeit) ankommen.

Seine Kaiserliche Hoheit wird am Bahnhof von Seiner Excellenz dem Vice-könig, begleitet von seiner persönlichen Suite, empfangen. Der Lieutenant-Gouverneur von Bengal nennt persönlicher suite, der Brigade-General des Presidency Districts nennt Suite, und der Polizei Commissär von Calcutta werden dem Empfang bei-wohnen.

Eine Ehrenwache des Ost-Indischen Eisenbahn-Freiwilligen-Corps wird am Perron aufgestellt werden, und eine Ehren wache von Indischen Truppen mit Musik, ausserhalb des Bahnhofs.

Bei Ankunft des Extra-zugs werden vom Wall von Fort William 21 Kanonen-schüsse abgefeuert.

Folgende, Route wird angenommen: über die Hooghly-Brücke, Strand Road, Fairlie Place, Clive Street, Dalhousie Square North, Dalhousie Square East, und Old Court House Street, nach dem Government House.

Die Truppen werden der Route entlang Spalier bilden.

Die Leib-garde Seiner Excellenz des Vice-königs wird von Howrah Bahn hof nach Government House eine Escorte bilden.

Eine Ehren-wache Brittischer Infanterie mit Musik und eine Ehren wache des Calcutta-Freiwilligen-Corps, mit Musik, werden vor der grossen Treppe von Government House auf gestellt.

Beim Aussteigen Seiner Kaiser lichen Hoheit von Government House werden 21 Kanonen schüsse abgefeuert.

Seine Excellenz der Oberst-Commandirende General in Indien, der Ober-Richter von Bengal, der Bischoff von Calcutta, die Raths-Mitglieder, die Richter des Hohen Gerichts, alle Civil-und Militär-Offiziere zur Zeit in Calcutta und andere Herrn die dem Empfang beim-wohnen wünschen, werden sich auf der grossen Treppe in Government House, nicht später als um 8-20 v.m. versammeln.

Die ausländischen Consuln in Calcutta werden auch eingeladen dem Empfang beizuwohnen.

Der Oberst Commandirende, der Ober-Richter, der Bischoff von Calcutta und die Mitglieder die executiven Raths werden von Seiner Excellenz dem Vice König Seiner Kaiserlichen Hoheit vorgestellt werden.

Offiziere und die-jenigen Herrn welche Uniform tragen, werden in Gala erscheinen, Herrn nicht in Uniform im Geh-rock.

H. M. DURAND.
Sekretär der Indischen Regierung.

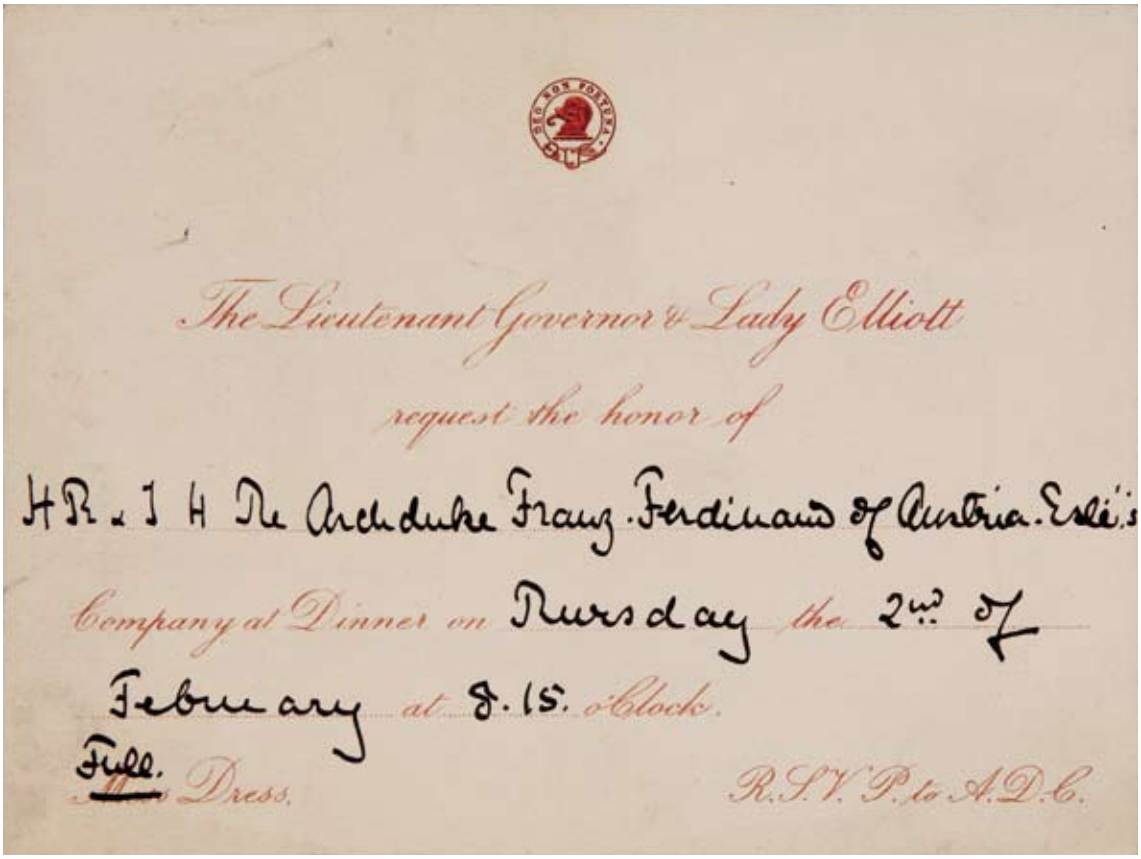
Printed under the supervision of Pundit Oomo Charan Superintendent at Alexjah's Durbar Press—Gwalior.

Bekanntmachung des Außenministeriums
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

Die Bekanntmachung des Außenministeriums vom 27. Januar 1893 durch den Sekretär der britisch-indischen Regierung listet den genauen Ablaufplan und das Reglement für die Ankunft Erzherzog Franz Ferdinands in Kalkutta auf. Das Dokument ist in verschiedenen europäischen Sprachen vorhanden und wendet sich demnach nicht nur an die britischen Staatsdiener, sondern auch an die internationale Community der Stadt. Die Fahrtroute zum Gouvernment House erfährt besondere Beachtung. Dort findet der offizielle Empfang statt, zu dem sich die Repräsentanten und Staatsdiener sowie die sonstige Haute Volée „nicht später als um 8:20“ in Gala oder Gehrock auf der großen Freitreppe des Regierungssitzes einfinden sollen.

Das Gouvernment House in Kalkutta
Eduard Hodek jun., 30.03.1893
Kalkutta, Westbengalen, Indien
Kollodiumabzug, 16,2 x 22,3 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14789

Am Gouvernment House, dem Regierungssitz, endet die streng geplante Route anlässlich des Empfangs des Erzherzogs in Kalkutta. Er kommt in der Hauptstadt des British Empire am Vormittag des 01. Februar 1893 per Extrazug im Howrah Bahnhof an. Auf der großen Treppe empfangen ihn schließlich mehrere Militärgruppen mit Musik und 21 Kanonenschüssen. Das Gebäude ist zwischen 1799 und 1804 unter dem Marquis of Wellesley, dem ehemaligen Generalgouverneur Indiens, erbaut. Der klassizistischen Repräsentationsanlage, bestehend aus vier Pavillions und einer monumentalen Freitreppe, dient ein englisches Schloss als Vorbild.


The Lieutenant Governor & Lady Elliott
request the honor of
H.R. & I.H. The Archduke Franz Ferdinand of Austria-Este's
Company at Dinner on Thursday the 2nd of
February at 8.15. o'Clock.
Full Dress.
R.S.V.P. to A.D.C.

Einladungskarte zum Dinner bei „The Lieutenant Governor & Lady Elliott"
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

Am 02. Februar 1893 ist der Erzherzog zum festlichen Abendessen im Belvedere, der Residenz des Lieutenant Governor von Bengalen in Kalkutta, geladen. Zum Dinner finden sich die üblichen englischen Würdenträger und ihre Gemahlinnen ein. Von der anschließenden Soirée mit 300 Personen ist der Erzherzog aufgrund der prunkvollen Erscheinung zahlreicher indischer Prinzen und Maharajas begeistert. Mit Hilfe eines Übersetzers unterhält er sich angeregt mit diesen, kommentiert ihren Schmuck und spielt zugleich auf das europäische Klischee des zur Dekadenz neigenden indischen Aristokraten an. Nach einem amüsanten Abend kehrt er erst gegen Mitternacht in seine Unterkunft zurück.

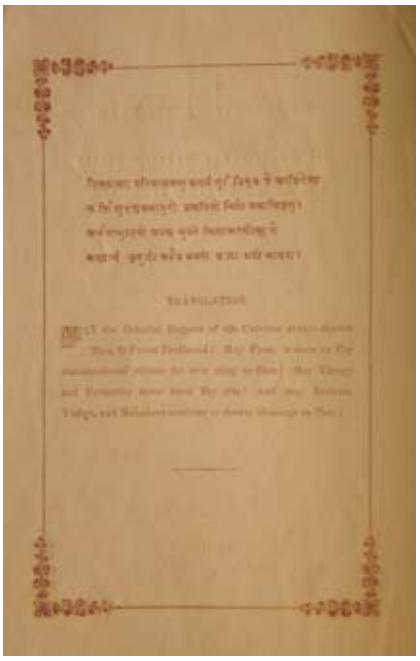

BENEDICTORY STANZAS

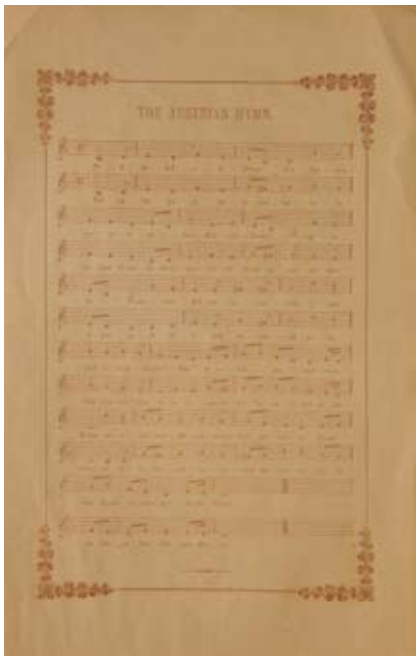
His Imperial and Royal Highness

THE ARCH-DUKE FRANZ FERDINAND

AUSTRIA-ESTE,

RAJAH SIR SOURINDRO MOHUN TAGORE,




THE AUSTRIAN HYMN.

Programmheft zu einer musikalisch-choreographischen Soirée
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

Raja Sir Sourindro Mohun Tagore, ein ausgesprochener Freund der österreichisch-ungarischen Monarchie sowie der Musik, lädt zu Ehren Erzherzog Franz Ferdinands am 03. Februar 1893 zu einer musikalischen Darbietung in seinen Palast in Kalkutta ein. Anlässlich der Eröffnung des Abends verfasst er eigens für den Erzherzog einen Segensspruch in Sanskrit. Diese Verse werden zur in indische Musik umgesetzten Melodie der Kaiserhymne vorgetragen:

"May the Celestial Regents of the Universe always cherish Thee, O Prince Ferdinand! May Fame, a slave to Thy transcendental virtues for ever cling to Thee! May Victory and Prosperity never leave Thy side! And may Brahma, Vishnu, and Mahadeva continue to shower blessings on Thee!"

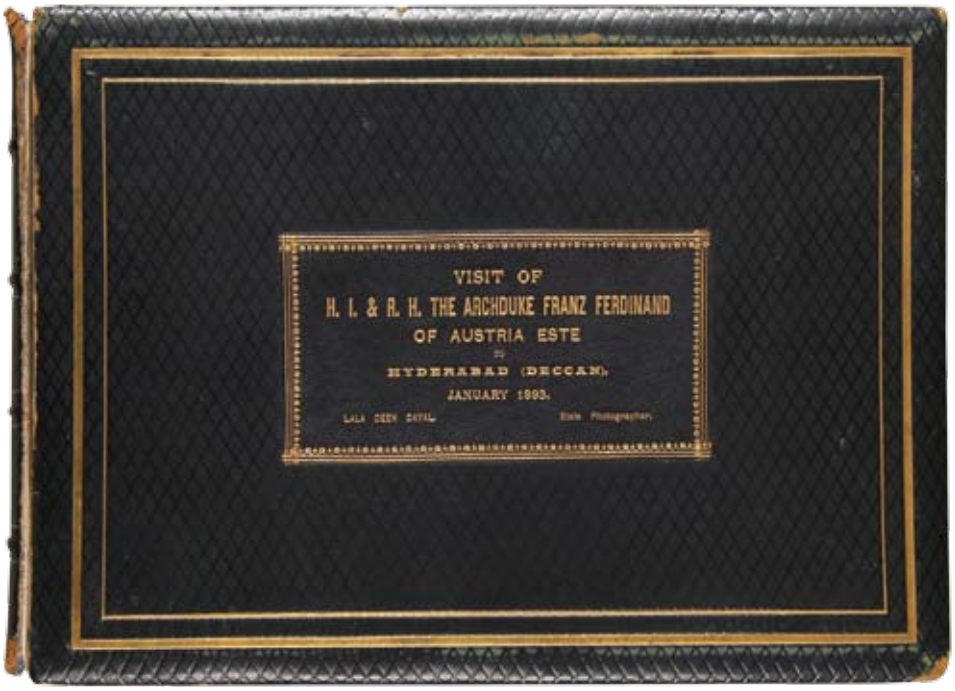
Der Maharaja von Alwar mit Hofstaat
Unbekannt, 1893
Alwar, Rajasthan, Indien
Albuminabzug, 18,7 x 29,5 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14551_ALB_19

In Alwar trifft Erzherzog Franz Ferdinand anlässlich seines Jagdaufenthaltes in Sariska den zwölfjährigen Maharaja Jai Singh. Er überreicht dem Erzherzog als Gastgeschenk ein Album mit handschriftlicher Widmung, aus dem diese Fotografie stammt. Es wird eigens für den Erzherzog zusammengestellt und enthält auch Jagdszenen.
Maharaja Jai Singh sitzt, umgeben von seinen Würdenträgern, mit selbstbewusstem Blick in der Mitte. An dieser Aufnahme wird der Einfluss der europäischen Repräsentationsfotografie auf die indische Fotografie besonders deutlich. Bemerkenswert ist, dass die Komposition und die Positionierung der abgebildeten Personen der im Album nachfolgenden Aufnahme der Jagdgesellschaft des Erzherzogs gleichen.

Die Jagdgesellschaft
Unbekannt, 20.–27.02.1893
Alwar, Rajasthan, Indien
Albuminabzug, 19,5 x 30,4 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14550

Am 20. Februar 1893 verlässt Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gefolgschaft Alwar, um für sieben Tage im nahe gelegenen Sariska Tiger zu jagen. Franz Ferdinand sitzt mit übereinander geschlagenen Beinen in der Mitte seiner rein europäischen Jagdgesellschaft. Nur ganz links ist ein Mitglied des indischen Personals, das von der Regierung von Alwar bereitgestellt wird, zu sehen. Die Komposition dieser Außenaufnahme ist, zusammen mit der vorhergehenden Fotografie, charakteristisch für die europäische Repräsentationsfotografie und zeigt ihren Einfluss in Indien.

Noblesse Oblige

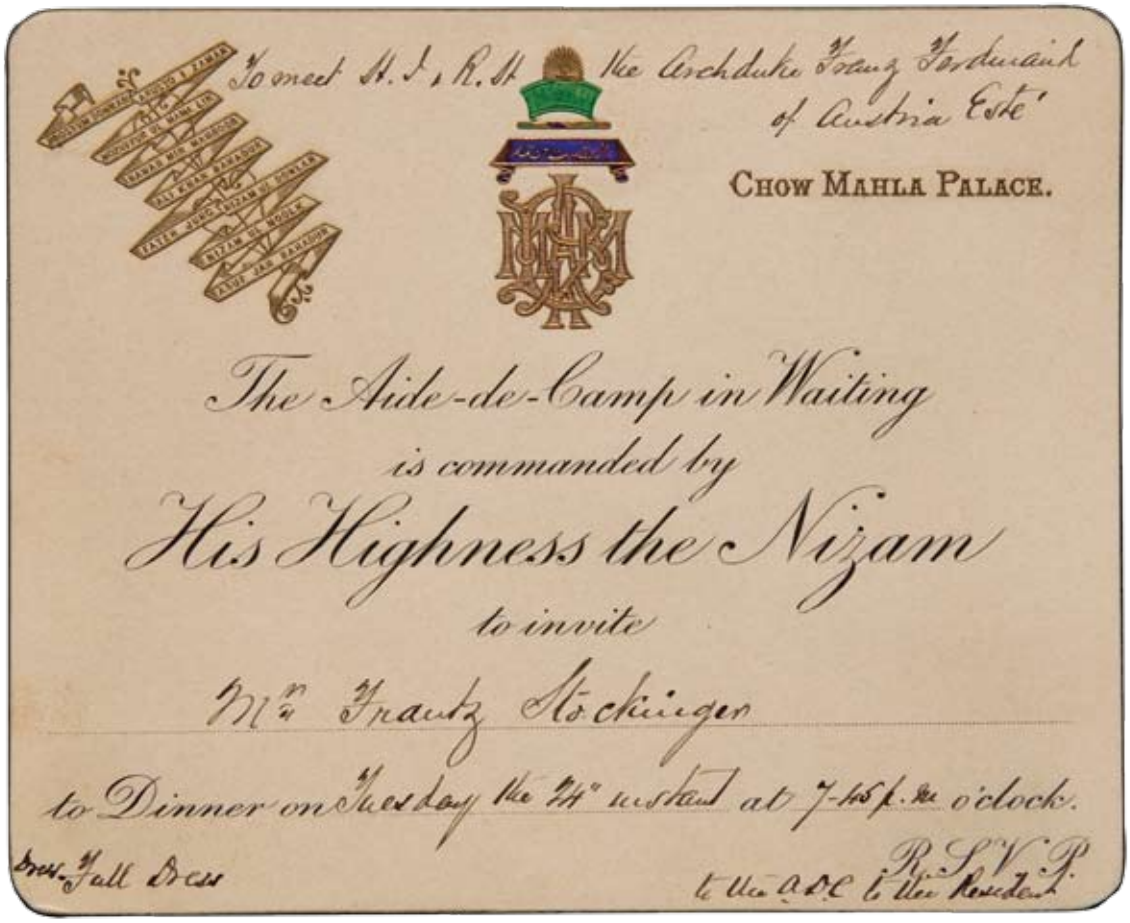


Fotografiealbum „Visit of H. I. & R. H. The Archduke Franz Ferdinand of Austria Este to Hyderabad"
Lala Deen Dayal, Januar 1893
Hyderabad, Andhra Pradesh, Indien
Albumdeckel, 31,9 x 43,3 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_ALB_18

Zum Abschied seines dreitägigen Staatsbesuchs bei Mahbub Ali Khan, dem Sechsten Nizam von Hyderabad, erhält Erzherzog Franz Ferdinand ein Fotografiealbum als Geschenk. Der Katalog des Fotografen gibt aber auch Aufschluss darüber, dass das komplette Album für 75 und eine kleinere Version für 50 Rupien zum Verkauf stehen.
Die 35 Aufnahmen des bekannten indischen Hoffotografen Lala Deen Dayal zeigen Jagdausflüge, Empfänge und Würdenträger und stellen einen wichtigen Teil der Weltreisedokumentation dar. Der Erzherzog resümiert am Ende seines Aufenthalts im Tagebuch: „Besonderer Geschenke seitens des Nisams hätte es nicht bedurft, denn dauernde und dankbare Erinnerung ist ihm und seinem Lande gesichert."

Panorama des Chowmahla Palastes in Hyderabad
Lala Deen Dayal, Nrn. 3645–46,
ca. 1884–88
Hyderabad, Andhra Pradesh, Indien
Albuminabzug, 2-teilig,
38,8 x 52,8 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14542_ALB_18

Die Aufnahme des Chowmahla Palastes in Hyderabad gilt als seltenes Beispiel für Panoramafotografie in Indien.
Dieser Palast dient dem Sechsten Nizam als offizielle Residenz und Zentrum der Regierungsgeschäfte. Die prachtvolle Anlage im neoklassizistischen Stil umfasst das Hauptgebäude, Diensthäuser, Pavillons, den Harem sowie eine Gartenanlage. Insgesamt nimmt der Palast ein Viertel der Stadt Hyderabad ein, die Anzahl der Bewohner der Anlage beläuft sich auf ca. 7.000. An zwei Seiten des Hofes befinden sich Empfangshallen, die mit einem kostbaren Interieur ausgestattet sind.


To meet H. I. & R. H. the Archduke Franz Ferdinand of Austria Este

CHOW MAHLA PALACE.

The Aide-de-Camp in Waiting
is commanded by
His Highness the Nizam
to invite
Mr Frantz Stockinger
to Dinner on Tuesday the 24th instant at 7.45 p.m. o'clock.

Dress Full Dress

R. S. V. P.
to the A.D.C. to the Resident

Die Dinnereinladung des Nizams in den Chowmahla Palast in Hyderabad vom 24. Januar 1893 zu Ehren des Erzherzogs ist an den Generalkonsul Stockinger adressiert. Die Gesellschaft zeigt sich vom Galadinner überwältigt: „Als wir uns dem Palaste näherten erstrahlten die Mauern, welche den Palast und den Park umgaben und vor allem das Eingangstor im Lichte sternförmig angeordneter Lämpchen. In die Pracht der indischen Märchenwelt glaubte ich mich versetzt, als ich den großen Hof betrat, der von 40.000 Lichtern Tag hell beleuchtet war; … ein Meer von roten, grünen, blauen und weißen Lichtern, die sich in zauberhaften Kombinationen zu einer wahren Symphonie von Lichteffekten vereinigten.“

Dinnereinladung des Nizam von Hyderabad in den Chowmahla Palast
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

Erzherzog Franz Ferdinand und der Nizam von Hyderabad beim Elefantenausritt
Lala Deen Dayal, Nr. 11632, 24.01.1893
Hyderabad, Andhra Pradesh, Indien
Albuminabzug, 20,6 x 26,5 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14517

Der Elefantenausritt in Hyderabad bleibt dem begeisterten Erzherzog als „farbenprächtiges Tohuwabohu" im Gedächtnis. Begleitet von afrikanischen Tänzern und Leibgarden, reiten er und der Nizam vom Chowmahla Palast aus durch die Stadt. Den krönenden Abschluss findet das „indische Märchen" in einem Feuerwerk am helllichten Tag. Die Elefanten sind mit gelben Seidendecken geschmückt, der Lieblingsfarbe des Nizams, und bieten dem Erzherzog „das bunteste und bewegteste Bild, welches sich eine üppige Phantasie ausmalen kann, ein von der Cultur noch unberührtes Stück altindischen Lebens, eine Bethätigung urwüchsigen Vergnügens an prunkhaften Schaustellungen und Aufzügen".

Erzherzog Franz Ferdinand und Seine Hoheit der Nizam Mahbub Ali Khan
Lala Deen Dayal, Nr. 11616a, 24.01.1893
Hyderabad, Andhra Pradesh, Indien
Albuminabzug, 24,7 x 20 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14514

Der Nizam bittet seinen Gast mehrfach in das Atelier seines Hoffotografen Deen Dayal. Dies veranlasst den Erzherzog zu einer Tagebuchnotiz: „Die unabweisliche Notwendigkeit, jeden Augenblick einem Photographen als willkommenes Objekt dienen zu müssen, scheint ein in Indien grassierendes Übel zu sein."
Zu den zahlreichen Studioaufnahmen gehört dieses Doppelporträt. Es zeigt den indischen Gastgeber als elegant gekleideten europäischen Gentleman, einzig allein der gelbe Turban verweist auf seine muslimischen Wurzeln. Der Sechste Nizam von Hyderabad, Mahbub Ali Khan, gilt im 19. Jh. als reichster Mann der Welt; sein extravaganter Lebensstil ist weit über die Grenzen Indiens hinaus bekannt.

Erzherzog Franz Ferdinand und der Nizam von Hyderabad mit Gefolge
Lala Deen Dayal, Nr. 11616, 24.01.1893
Hyderabad, Andhra Pradesh, Indien
Albuminabzug, 19,5 x 28,4 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14515

Im Rahmen der offiziellen Visite entsteht im Bashir Bagh Palast dieses Gruppenporträt. Im Zentrum der vorderen Reihe nehmen Erzherzog Franz Ferdinand und der Nizam Platz; Graf Kinsky sitzt links außen, zur Rechten des Erzherzogs. Auch bei diesem Besuch leidet der Erzherzog unter dem strengen Zeremoniell und schreibt über die nachfolgende stockende Konversation: „Ich und Kinsky bestritten die Kosten der Unterhaltung, indem wir dem Nisam von dem angenehmen Aufenthalt in Tandur, von Haidarabad und von seiner Armee sprachen, leider ohne den Fürsten dazu bestimmen zu können, seine unerschütterliche Schweigsamkeit aufzugeben, da er sich nur auf wenige »Yes« beschränkte."

Bashir Bagh Palast in Hyderabad
Lala Deen Dayal, 24.–26.01.1893
Hyderabad, Andhra Pradesh, Indien
Albuminabzug, 20,7 x 28,7 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14492

Im Bashir Bagh Palast in Hyderabad residiert Erzherzog Franz Ferdinand mit seinem Reisegefolge während des Staatsbesuches beim lokalen Herrscher. Die Fotografie zeigt die Ankunft der herrschaftlichen Kutschen und des Gefolges, auch das Infanterieregiment sowie diverse Truppen sind zur Stelle. Der Palast des wichtigsten Ministers des Nizam wird vor allem zur Abhaltung großer Festlichkeiten und als Gästeresidenz genutzt. Neben dem großen Hauptgebäude umfasst die Anlage einen Garten sowie eine kleine Privat-Moschee.

Salon des Bashir Bagh Palastes in Hyderabad
Lala Deen Dayal, Nr. 5128, 1880
Hyderabad, Andhra Pradesh, Indien
Albuminabzug, 19,9 x 27,3 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14544

Die Ausstattung der Innenräume der Bashir Bagh Palastes prägt ein klassizistisch-europäischer Stil. Kostbare Kronleuchter, Uhren, Teppiche und „Decorationsgegenstände absonderlicher Art“, aber vor allem Möbel und Kunstwerke im westlichen Stil, die teilweise tatsächlich aus Europa stammen, verschmelzen zu einem eigenwilligen Ganzen. Aufgestellte Fotografien und Alben zeugen zudem von der Bedeutung der Fotografie als Repräsentationsmedium. Erzherzog Franz Ferdinand schreibt in seinem Tagebuch: „Alles dieses vereint bringt einen unruhigen, fast schwindelerregenden Eindruck hervor.“

Die Herrschaften zum Essen beim englischen Residenten
Lala Deen Dayal, Nr. 11628, 25.01.1893
Hyderabad, Andhra Pradesh, Indien
Albuminabzug, 19,6 x 27,3 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14518

Am zweiten Tag des Staatsbesuches finden sich die erzherzogliche Gesellschaft und der Nizam beim britischen Residenten ein: „Für 2 Uhr war beim britischen Residenten ein Dejeuner angesagt. Der Resident, Mr. Trevor C. Plowden, ein liebenswürdiger, geistreicher Herr, der sich für alles zu interessieren schien und sich über die Verhältnisse meiner Heimat vollkommen orientiert erwies, hatte das Unglück gehabt, wenige Wochen zuvor seine Gattin an der Cholera zu verlieren. Bei dem Dejeuner waren fast alle angesehenen Personen der englischen Colonie anwesend."

Palast des englischen Residenten in Hyderabad
Lala Deen Dayal, Nr. 3748, ca. 1893
Hyderabad, Andhra Pradesh, Indien
Albuminabzug, 20,4 x 26,8 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14547

Neben den Palästen einheimischer Herrscher stellen auch die Residenzen englischer Kolonialbeamter ein beliebtes Motiv der indischen Fotografie dar. Hier fotografiert Lala Deen Dayal den Sitz des englischen Residenten Mr. Trevor C. Plowden in Hyderabad. Das Bild besticht vor allem durch die pittoreske Wiedergabe – ein wesentliches Stilmerkmal Deen Dayals – des neoklassizistischen Bauwerks.
Der Erzherzog zeigt sich über den Palast, den er im Rahmen einer Dinnereinladung besucht, jedoch wenig erfreut: „Die Residenz ist ein hohes, in einem von Mauern umschlossenen, großen Park gelegenes, geschmackloses Gebäude, welches eine endlose Flucht von Sälen enthält“.

Erzherzog Franz Ferdinand beim Schießen auf Flaschen
Lala Deen Dayal, Nr. 11646, 26.01.1893
Golkonda Fort, Andhra Pradesh, Indien
Albuminabzug, 19,2 x 25,8 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14533

Spontan fordert der Nizam, der als der beste Schütze Indiens gilt, Erzherzog Franz Ferdinand bei einem Ausflug in die Zitadelle des Golkonda Forts zu einem Schießwettbewerb auf. Auch der Erzherzog ist weit über die Landesgrenzen hinaus als hervorragender Schütze bekannt.
Zuerst wird auf Tonkugeln geschossen, die auf Flaschen liegen, danach folgen in die Luft geworfene Flaschen, Tonkugeln und schließlich Rupien. Erzherzog Franz Ferdinand geht aus allen Disziplinen als eindeutiger Sieger hervor. In seinen Notizen merkt er zu seinem Triumph an: „Ich gestehe, dass ich in meinem Innern stolz war wie ein Löwe“.

Programm des Sportwettbewerbs in Malukpett
Unbekannt, ca. Januar 1893
verm. Hyderabad, Andhra Pradesh, Indien
Bedruckte Seide, Goldborte, 29 x 42 cm
Museum für Völkerkunde Wien, SAs 104246

Zur Unterhaltung des Erzherzogs veranstaltet der Nizam in Malukpett bei Hyderabad ein Sportfest, zu dem auch zahlreiche britische und einheimische Ehrengäste aus der Gegend geladen sind.
Der Thronfolger selbst nimmt als Schütze an einigen Disziplinen aktiv teil. Besonders die Kamel- und Elefantenrennen faszinieren ihn wegen ihres exotischen Charakters, sie stellen aber auch für die anderen Gäste wegen der Seltenheit ihrer Darbietung Höhepunkte dar.
Derartige Sportveranstaltungen sind eine beliebte Unterhaltung der aristokratischen Oberschicht. In den einzelnen Disziplinen sollen traditionelle feudale Fertigkeiten wie die Reitkunst, aber auch Tugenden wie Mut oder Ausdauer bewiesen werden.

Der Nizam von Hyderabad beim Schießen auf Rupien
Lala Deen Dayal, Nr. 11648
26.01.1893
Malukpett, Andhra Pradesh, Indien
Albuminabzug, 19,4 x 26,2 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14534

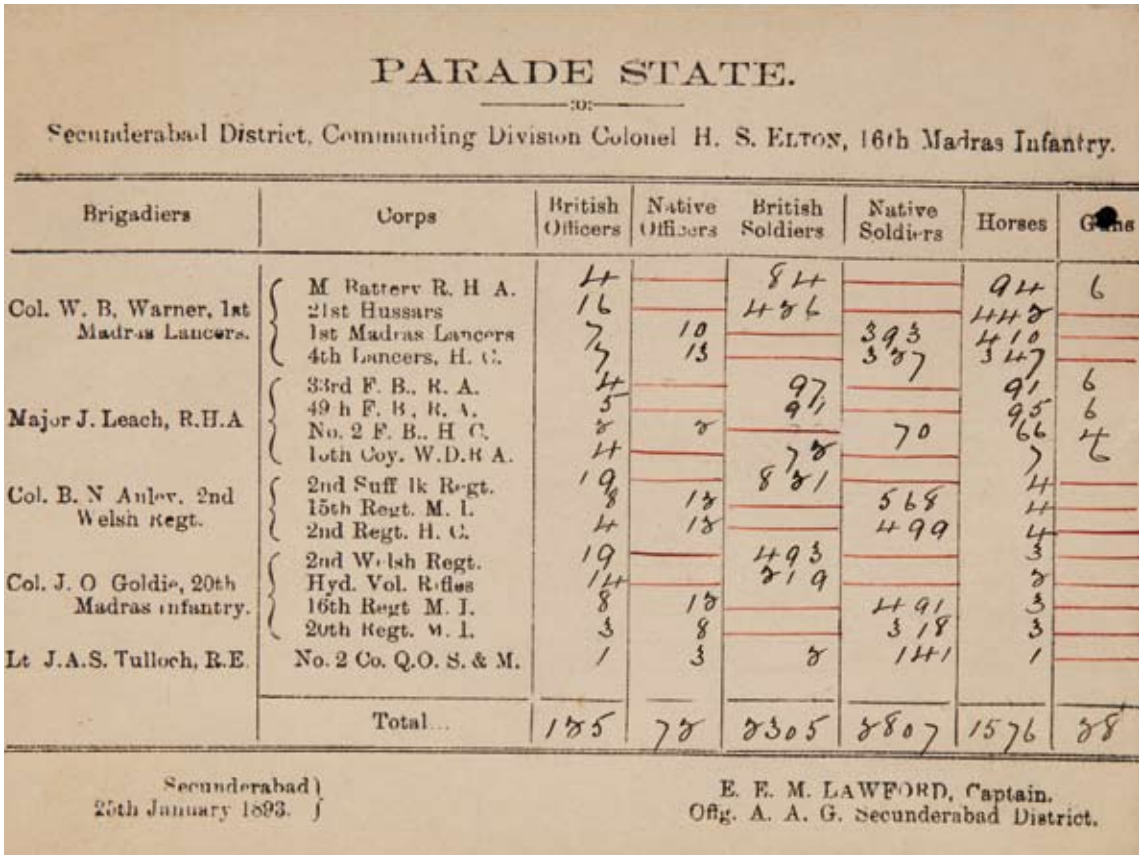
Während eines zu Ehren des Erzherzogs veranstalteten Sportfestes in Malukpett beteiligen sich der Nizam, ein englischer Offizier sowie Erzherzog Franz Ferdinand an einem Schießwettbewerb. Als Gewinner geht der Nizam hervor, dem der Erzherzog als Gast, wie es die Etikette verlangt, die Preise übergibt. Zu seinem eher mäßigen Wettbewerbserfolg merkt er folgendes an: „Auch ich wurde aufgefordert, zu concurrieren, schoss aber, wie immer, wenn viele Zuseher anwesend sind, in welchem Fall mich die für den Kugelschützen so notwendige Ruhe der Nerven zu verlassen pflegt, nicht gut, jedenfalls schlechter als am Vortage, so dass ich im Schießen auf Flaschen und Thonkugeln Zweiter und Dritter blieb".

Ringkampf zu Pferd
Lala Deen Dayal, Nr. 11649, 26.01.1893
Malukpett, Andhra Pradesh, Indien
Albuminabzug, 18,8 x 26,9 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14532

Während des Sportfestes in Malukpett erlebt Erzherzog Franz Ferdinand eine ihm bis dahin völlig unbekannte Disziplin: den Ringkampf zu Pferd. Ziel der einzelnen Teilnehmer ist es, sich solange wie möglich auf dem Rücken des Pferdes zu halten und dabei die Gegner vom ungesattelten Pferd zu stürzen. Der Erzherzog bekennt freimütig: „Man muss gestehen, dass die Leute bei diesem Spiele sämmtlich große Ausdauer und viele Bravour an den Tag legten."

Militärparade in Secunderabad
Lala Deen Dayal, Nr. 11641, 25.01.1893
Secunderabad, Andhra Pradesh, Indien
Albuminabzug, 18 x 27,1 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14527

Am 25. Januar findet auf dem Exerzierplatz von Secunderabad zu Ehren Erzherzog Franz Ferdinands eine große Militärparade statt. Hier ist der Moment festgehalten, in dem er mit seiner Suite zu Pferd die verschiedenen Truppen abnimmt und deren Ehrenbezeugung empfängt.
Seine Faszination für das Militär spiegelt sich deutlich in den Tagebuchausführungen wieder. Mit großer Präzision beschreibt er den Ablauf der Parade, die Uniformen der Männer, Waffen und Tiere. Vor allem die Munitionswagen mit je acht angespannten Zebuochsen, aber auch die Elefanten-Batterie begeistern ihn derartig, dass diese auf seinen Wunsch hin erneut exerziert.



PARADE STATE.

Secunderabad District, Commanding Division Colonel H. S. ELTON, 16th Madras Infantry.

Brigadiers	Corps	British Officers	Native Officers	British Soldiers	Native Soldiers	Horses	Guns
Col. W. B. Warner, 1st Madras Lancers.	M. Battery R. H. A.	4		84		94	6
	21st Hussars	16		456		448	
	1st Madras Lancers	7	10		393	410	
	4th Lancers, H. C.	7	13		387	347	
Major J. Leach, R.H.A	33rd F. B., R. A.	4		97		91	6
	49 h F. B., R. A.	5		91		95	6
	No. 2 F. B., H. C.	8	8		70	66	4
	10th Coy. W.D.R.A.	4		78		7	
Col. B. N. Anley, 2nd Welsh Regt.	2nd Suff lk Regt.	19		881		4	
	15th Regt. M. I.	8	13		568	4	
	2nd Regt. H. C.	4	13		499	4	
Col. J. O. Goldie, 20th Madras Infantry.	2nd Welsh Regt.	19		493		3	
	Hyd. Vol. Rifles	14		319		3	
	16th Regt. M. I.	8	13		491	3	
	20th Regt. M. I.	3	8		318	3	
Lt. J.A.S. Tulloch, R.E.	No. 2 Co. Q.O. S. & M.	1	3	3	141	1	
	Total...	185	73	3305	3807	1576	38

Secunderabad, 25th January 1893.

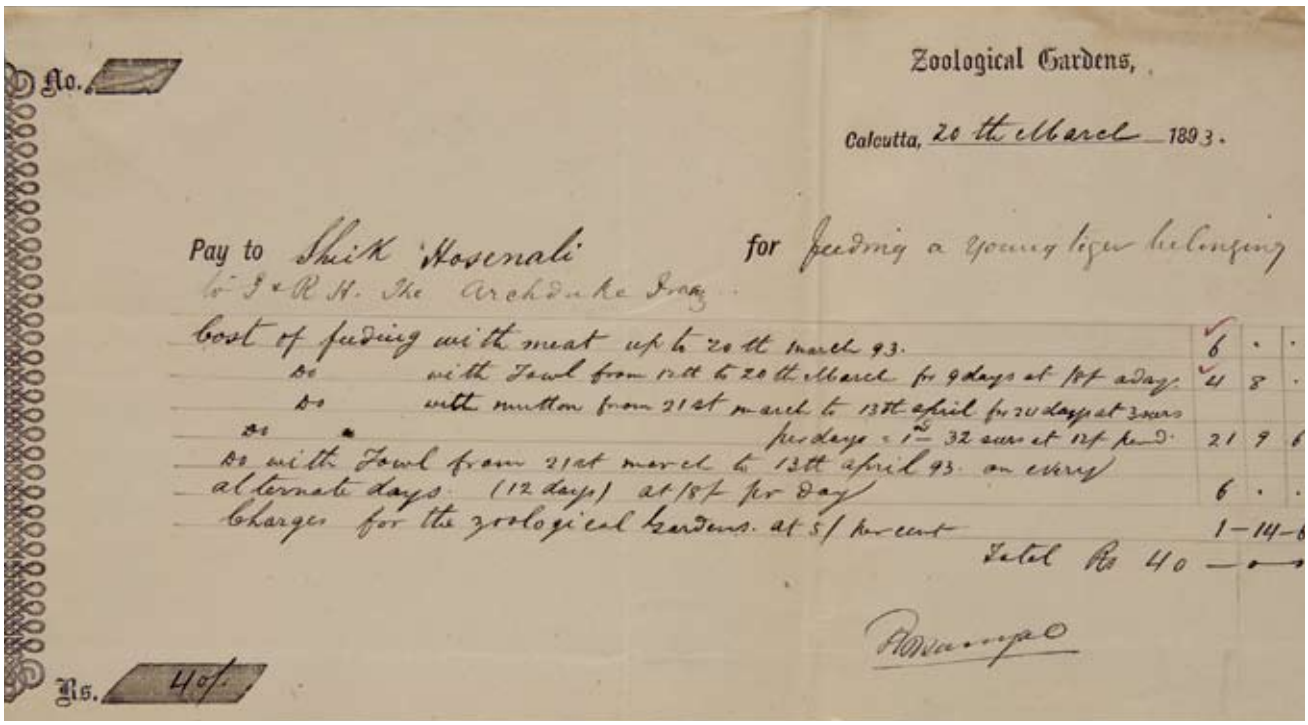
E. F. M. LAWFORD, Captain.
Offg. A. A. G. Secunderabad District.

Aufstellungsübersicht der Staatsparade in Secunderabad
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

In Indien erlebt Erzherzog Franz Ferdinand als wichtigen Bestandteil offizieller Besuchsprogramme mehrfach Militärparaden, die zu seinen Ehren stattfinden. Im Gegensatz zu anderen formellen Einladungen bereiten ihm diese große Freude und illustrieren sein persönliches Interesse für das Metier. Neben ausführlichen Beschreibungen im Tagebuch sammelt er diesbezüglich auch zahlreiche Programme und Aufstellungslisten.
Diese Übersicht stammt von der großen Parade am 25. Januar 1893, die während des Besuches beim Nizam in Secunderabad abgehalten wurde. Sie listet die Aufteilung des sechzehnten Madras-Infanterie-Regiments in britische und einheimische Offiziere und Soldaten sowie die Anzahl der Pferde und Kanonen.

Tiger im Saroonagar Palast
Lala Deen Dayal, Nr. 11643,
26.01.1893
Hyderabad, Andhra Pradesh, Indien
Albuminabzug, 19,8 x 27,2 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14530

Anlässlich seines Ausflugs zum Saroonagar Palast, dem Landhaus des ersten Ministers des Nizams, notiert Erzherzog Franz Ferdinand im Tagebuch: „Im Hofe waren fünf einjährige Tiger angekettet, welche der Minister im Vorjahre, nachdem er die Mutter erlegt, gefangen hatte. Sie waren äußerst posierlich, ziemlich groß, spielten ganz nach Katzenart und ließen sich von uns streicheln und kraulen, dass es eine Freude war. Zu meinem Entzücken schenkte mir der freundliche Hausherr zwei derselben, die ich lebend und gesund nach Hause zu bringen hoffe.“



No.

Zoological Gardens,

Calcutta, 20th March 1893.

Pay to Shiek Hosenali for feeding a young tiger belonging to I & R H. The Archduke Franz.

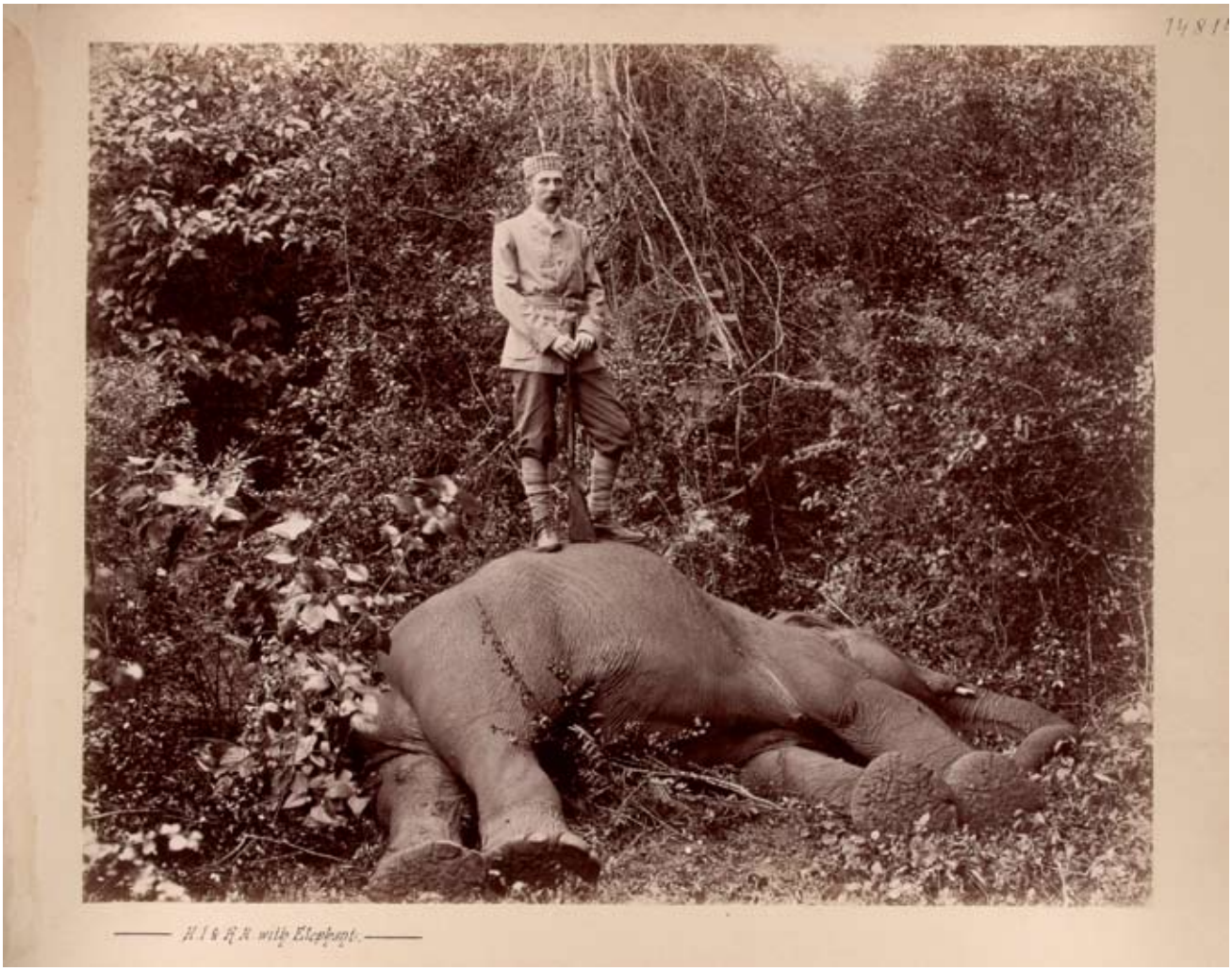
Cost of feeding with meat up to 20th March 93.	6	.	.
do with Fowl from 12th to 20th March for 9 days at 8f a day.	4	8	.
do with mutton from 21st March to 13th April for 20 days at 3 mas per day = 1 ½ 32 seers at 12f per d.	21	9	6
do with Fowl from 21st March to 13th April 93. on every alternate days. (12 days) at 8f per day	6	.	.
Charges for the zoological Gardens. at 5/ per cent	1	14	6
Total Rs	40	—	—

Rs. 40/-

Rechnung des Zoologischen Gartens in Kalkutta
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

Zwei einjährige Tigerjungen, die der Erzherzog als Geschenk erhält, werden im Zoologischen Garten von Kalkutta bis zur Verschiffung nach Triest mit der notwendigen Verpflegung versorgt. Der Zoo stellt am 20. März 1893 eine Rechnung unter genauen Angaben von Fütterungsart und -dauer der beiden Tiger aus.
Insgesamt beläuft sich die Rechnung, adressiert an Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, auf 40 Rupien. Nach der Ankunft in Wien erfolgt die Einquartierung der Raubkatzen in die kaiserliche Menagerie in Schönbrunn.

Trophy Hunting



Erzherzog Franz Ferdinand und sein erster Elefant
Charles Kerr, 11.01.1893
Kalawewa, Sri Lanka
Albuminabzug, 23,9 x 29,8 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_ 14814

Die Jagd ist eine beliebte Freizeitgestaltung des Adels. Auch Erzherzog Franz Ferdinand ist ihr verfallen, im Laufe seines Lebens erlegt er insgesamt 274.889 Tiere. Während der Weltreise widmet er sich immer wieder dem Jagdvergnügen. Hier präsentiert sich der stolze Jäger mit seinem ersten erlegten Elefanten im Dschungel von Kalawewa. Die dabei eingenommene Pose folgt einem festen Repräsentationsschema der Glorifizierung des Jägers und seiner Beute. Das Glied des Elefanten verdeckt man für diese Fotografie mit Zweigen, um nicht unnötig vom Triumph des Erzherzogs abzulenken.

Der erste Elefant – Triumph der Gruppe
Charles Kerr, 11.01.1893
Kalawewa, Sri Lanka
Albuminabzug, 23,5 x 29,6 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14810

Im Gegensatz zu den meist glorifizierten Darstellungen der Jagdtriumphe des Erzherzogs, tritt hier der Gruppenerfolg der Jäger in den Vordergrund. Die Fotografie wird somit eher dem großen Aufwand, der logistischen Leistung und dem nötigen Teamgeist einer derart schwierigen Elefantenjagd gerecht. Rechts vom Erzherzog sitzt Captain Pirie, links Mr. Murray sowie zwei einheimische Jäger. Anfangs wird aufgrund mangelnden Erfolges der geplante Aufenthalt in Kalawewa sogar verlängert. Umso größer der Stolz des Erzherzogs: „Mein Jägerherz schlug höher angesichts dieses an vorsündflutliche Thiere gemahnenden Kolosses. Ich schlich mich möglichst nahe heran, zielte scharf auf das Ohr und als ich losdrückte, sah ich den Elephanten im Feuer stürzen."

Dienerschaft im Kalawewa Camp
Charles Kerr, 09.–12.01.1893
Kalawewa, Sri Lanka
Albuminabzug, 22,1 x 28,9 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14811

Anlässlich der viertägigen Jagdexpedition im Dschungel von Kalawewa nördlich von Kandy errichtet man für Erzherzog Franz Ferdinand und seine Begleitung ein aufwendiges Lager. Stets um das Wohl der Gruppe bemüht, sorgt eine einheimische Dienerschaft für Erholung und Erfrischung. So serviert sie dem Erzherzog nach einem kühlen und nassen Jagdtag diverse Punsch- und Grogvarianten, um eine Erkältung abzuwenden. Vom Charme der schlichten, wenngleich stimmungsvollen Unterkunft und der Landschaft begeistert, schreibt der Erzherzog: „Lange saßen wir an dem schönen Abend vor unserem Bungalow und erfreuten uns an den Myriaden von Leuchtkäfern, welche die Äste der Bäume umschwärmten."

Speisezelt im Kalawewa Camp
Charles Kerr, 09.–12.01.1893
Kalawewa, Sri Lanka
Albuminabzug, 23,4 x 29,5 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14815

Das Speisezelt gehört zu dem speziell für den Jagdaufenthalt errichteten Lager. Die Tafel ist nach europäischem Vorbild eingedeckt, auch zwei Diener stehen zur Bewirtung bereit. Im Tagebuch schreibt der Erzherzog: „Wir fanden hier unser Heim, das Jagdlager, für die nächsten Tage bereit. Oben auf der Crête des Dammes, war anschließend an ein Ingenieurhäuschen eine kleine Niederlassung aus Bambus- und Palmenblättern gebaut, welche einen wohnlichen, freundlichen Eindruck machte. Zuerst kamen die einzelnen Zimmerchen für mich und die Herren meiner Begleitung, dann der große Speiseraum, die Küchen und in einer Vertiefung die Stallungen für ungefähr dreißig Pferde."

Garten des Jagdlagers in Sariska
Unbekannt, 20.–27.02.1893
Sariska, Rajasthan, Indien
Albuminabzug, 19,7 x 29,1 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_ 14555

Auch für das Jagdlager in Sariska errichtet die Regierung von Alwar für den Erzherzog und seine Begleitung ein ausgedehntes Zeltlager inmitten der Natur. Der Kontrast zwischen der paradiesischen, wilden Landschaft und den künstlich angelegten Gärten des Lagers könnte nicht größer sein: „War schon das Lager in Tandur großartig gewesen, so wurde es weit übertroffen von der Ausdehnung und dem Luxus des Lagers von Siriska. In grüner Umrahmung erhebt sich hier, weithin sich erstreckend und sorgsam angeordnet eine wahre Leinwandschaft! Eine lange Zeltgasse in deren Mitte meine Standarte auf einem künstlichen, mit Blumen geschmückten Hügel flattert, trennt die schneeweißen Herrenzelte; umrahmt von Anlagen, Rasenplätzen, Blumenbeeten, Springbrunnen und Bassins mit Goldfischen.“

Transport eines erlegten Tigers
Eduard Hodek jun., 22.03.1893
Cattani Camp/Katni, Nepal
Kollodiumabzug, 16,5 x 22,3 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14741

Als größte Jagd der Weltreise gilt die dreiwöchige Expedition durch Nepal. Das Expeditionscorps besteht aus 1.223 Mann und 475 Jagd- und Transporttieren. Der Erzherzog und seine Begleiter erlegen 1.395 Tiere, darunter alleine sieben Tiger und fünf Panther. Die Elefanten transportieren die Beute ins Lager, wo Hodek jun. viele der Tiere präpariert. Der Erzherzog notiert: „Jubelnd umdrängten die Nepalesen den starken Tiger, den sie so vorzüglich bestätigt hatten, und der auf dem Rücken eines Elephanten festgebunden, – ein imposanter Anblick – alsbald ins Lager gebracht wurde wo ihn Hodek übernahm."

Der Erzherzog mit erlegtem Tiger
Eduard Hodek jun., 24.02.1893
Sariska, Rajasthan, Indien
Kollodiumabzug, 16 x 21,3 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14455

Für den Erzherzog ist die erste Tigerjagd ein besonderes Ereignis: „Der heutige Tag mit seiner Beute von zwei Tigern im Verlaufe einer halben Stunde bildet die schönste jagdliche Erinnerung meines Lebens, und heißen Dank sage ich dem heiligen Hubertus für das Waidwerk. Die beiden Tiger waren starke, ausgewachsene Exemplare mit auffallend schönen, tadellosen Decken und nach Schätzung des Oberstjägermeisters fünfjährig. Hodek hatte seinen photographischen Apparat mitgenommen und verewigte das Trio, nämlich den Tiger, «Tisza» und mich, gleich an Ort und Stelle. Bei einer Flasche Champagner wurden die Tiger gefeiert, und fröhlich trat die Karawane den Heimweg an.“

Fotomontage: Der Erzherzog mit erlegtem Tiger
Eduard Hodek jun./Atelier C. Pietzner, 24.02.1893
Sariska, Rajasthan, Indien
Fotomontage, Kollodiumabzug, 23,4 x 28,6 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14699

Die Fotomontage basiert auf der vorhergehenden Aufnahme des Jagderfolges in der Gruppe. Als offizieller Expeditionsfotograf fertigt Hodek jun. die Fotografie an und nutzt sie eventuell später selbst für eine Überarbeitung. Jedoch kann die Montage auch im Wiener Atelier C. Pietzner, das Hodeks Nachlass aufkauft, erfolgen. Da die ursprüngliche Fotografie nicht einer standesgemäßen und idealisierten Präsentation des Erzherzogs entspricht, werden die Jagdbegleiter und der unübersichtliche Bildaufbau ausgeblendet. Auf der retuschierten Fotografie präsentiert sich der Erzherzog stattdessen in einer dominanten Siegerpose und dramatischen Inszenierung alleine mit der Beute. Die europäisch-indische Gefolgschaft, die einen wesentlichen Anteil am Jagderfolg hat, ist durch eine Baumlandschaft ersetzt.

Eduard Hodek jun. beim Abziehen eines Tigerfelles
Unbekannt, 1893
Indien
Kollodiumabzug, 15,9 x 21,6 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF 14753

Hodek jun. stehen sowohl bei seiner Arbeit als Präparator wie auch als Fotograf meist Gehilfen zur Verfügung. Er berichtet von insgesamt 20 Tigern, die in Indien erlegt werden. Bei der Weltreise-Ausstellung 1894 im Oberen Belvedere präsentiert Hodek eine komplett ausgestopfte Tigerin und neun kleinere Tigerfelle. Der Erzherzog schreibt: „So oft Hodek einen Tiger abzieht, ist er von Eingeborenen umlagert, die auf den Augenblick lauern in welchem der Präparator seine Arbeit gethan; dann stürzen sie wie die Geier auf den Tiger, von dem sie ein Stück zu erhaschen suchen, da dem Tigerfleische besonders heilkräftige Wirkung zugeschrieben wird. Als Arcana werden am meisten die Leber und das Fett geschätzt."

Fotografie-Ausrüstung von Eduard Hodek jun.
Eduard Hodek jun., 23.04.1893
Tji-Pandak, Java, Indonesien
Kollodiumabzug, 16,9 x 22,4 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14835

Die Aufnahme zeigt Eduard Hodeks lokale Gehilfen vor seinem improvisierten Atelier, einer Hütte in Java. Davor stehen einige Transportkisten, die vermutlich seine technische Ausrüstung beinhalten, darunter seine Reisekamera für ein Plattenformat von 18 x 24 cm und zahlreiche Glasplatten. Der Materialverlust durch das tropische Klima und die erschwerten Transportbedingungen ist hoch, wie Hodek selbst anlässlich eines Vortrages bei der Photographischen Gesellschaft in Wien am 15. Mai 1894 berichtet: „Wir mussten mit allen Utensilien oft Gewässer übersetzen, und es wurden leider die Kisten einfach durchgezogen. So habe ich dadurch zwei Dutzend exponierte Platten verloren."

Jagdgeparden in Saroonagar
Lala Deen Dayal, Nr. 11645, 26.01.1893
Saroonagar, Andhra Pradesh, Indien
Albuminabzug, 18,3 x 26,2 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14528

Am 26. Januar 1893 steht für Erzherzog Franz Ferdinand eine Jagd mit speziell abgerichteten Geparden auf dem Programm. Die Jagdgeparden, so genannte Cheetas, werden extra mit Ochsenkarren ins Jagdgebiet gebracht. Bei dieser Art der Jagd sind die Augen der Raubkatzen bis zum Zeitpunkt der Beutesichtung mit einer Maske verdunkelt. Sobald diese jedoch entfernt wird, setzen die Geparden zur Beuteverfolgung an. Der Erzherzog beschreibt dies folgendermaßen: „Nach wenigen Sprüngen schon sitzt der Gepard auf dem Rücken des Bockes, reißt ihn nieder und beißt ihm in einem Augenblick das Genick durch, so dass wir heranspringend das Thier schon verendet fanden.“

Indische Jäger
Unbekannt, 23.02.1893
Sariska, Rajasthan, Indien
Albuminabzug, 29 x 23,9 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_1456

Das Gruppenbild mit so genannten Shikarees, einheimischen Jägern, zeigt die Männer realitätsgetreu in schlichter, traditioneller Kleidung mit ihren drei wichtigsten Jagdhelfern, dem Falken, dem Luchs und dem Geparden. Die meisterhaft komponierte Aufnahme vereint pittoreske Elemente, ist aber auch Ausdruck eines ethnografischen Interesses.

Elefanten vor der Jagd
Fréderick Ahrlé & Co., 22.02.1893
Sariska, Rajasthan, Indien
Albuminabzug, 20,6 x 29,4 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14439

Vor der anschließenden Jagd paradieren die 16 Reitelefanten in einer truppeninspektionsähnlichen Aufstellung. Das imposante Jagdlager in Sariska präsentiert sich durch den symmetrischen Bildaufbau mit den Reihen weißer Zelte im Hintergrund und die klare Blickachse besonders eindrucksvoll. Details wie die Straßenlaternen vor den Zelten, eine Leiter, die beim Besteigen der Elefanten hilft, und der Hund des Camps gewähren einen Einblick in den Alltag der Zeltstadt.

Gruppe Reitelefanten mit Erzherzog Franz Ferdinand
Fréderick Ahrlé & Co., 24.02.1893
Sariska, Rajasthan, Indien
Albuminabzug, 20,2 x 28,7 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14440

Das Bild entsteht im Laufe der erfolgreichen Tigerjagd in Sariska an der über 500 Personen und etliche Jagdelefanten teilnehmen. Erzherzog Franz Ferdinand, hier auf dem mittleren Elefanten thronend, vermerkt in seinem Tagebuch: „Die Pferde wurden nun mit Jagdelephanten vertauscht; ich bestieg das Lieblingsthier des verstorbenen Maharadschas, dessen sich dieser bei seinen Tigerjagden stets bedient hatte."
Das Atelier Fréderick Ahrlé & Co. mit Sitz in Mumbai wirbt offen mit der prominenten „Patronage" des Erzherzogs, aber auch derjenigen weiterer Staatsmänner, wie dem russischen Zaren oder dem lokalen britischen Gouverneur.

Das Elefantenlager
Verm. Fréderick Ahrlé & Co., 1893
Sariska, Rajasthan, Indien
Albuminabzug, 18,7 x 29,5 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14558

Die Aufnahme in der Tradition pittoresker indischer Fotografie zeigt die idyllische Stimmung während der nachmittäglichen Ruhe im Lager. Zwei einheimische Pfleger beobachten von ihrem Schatten spendenden Unterschlupf aus die Arbeits- und Jagdelefanten bei der Nahrungsaufnahme.

Jagdfrühstück in Sariska
Fréderick Ahrlé & Co., ca. 22.02.1893
Sariska, Rajasthan, Indien
Albuminabzug, 20,6 x 28,9 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14446

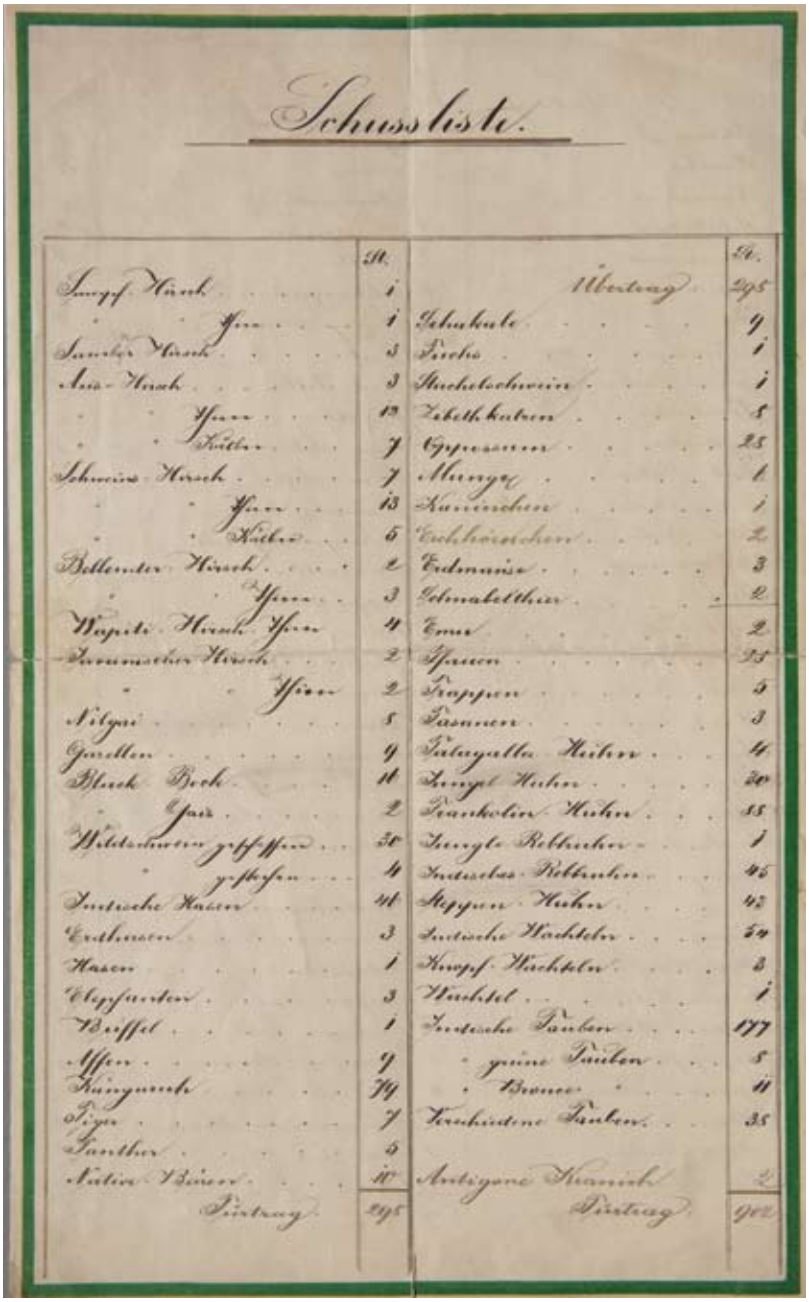
In Vorfreude auf die angekündigte Jagd eines Tigers, der durch die Gegend des Jagdlagers in Sariska streift, macht der Erzherzog mit seinem Team vor dem Ereignis, wie er in seinem Tagebuch schreibt „an einem reizenden Plätzchen Halt, um einem Frühstücke zu fröhnen“. Im Vergleich zu den bisherigen repräsentativen und formellen Festessen, von denen Erzherzog Franz Ferdinand häufig berichtet, wirkt dieses Mahl beinahe wie ein improvisiertes, gemütliches und legeres Picknick im Wald. Für einen gewissen Komfort, Diener und entsprechende alkoholische Getränke ist natürlich trotzdem gesorgt.

Wildschweinjagd in Jodhpur
Eduard Hodek jun., 02.03.1893
Jodhpur, Rajasthan, Indien
Kollodiumabzug, 16,4 x 22,2 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14724

Beim Pigsticking, einer Wildschweinjagd mit Speeren, sind besonders die Reitkünste der Teilnehmer im unebenen Terrain gefragt. Der Erzherzog zeigt sich in frenetischer Begeisterung über den arabischen Hengst, den ihm Maharaja Sir Pratap Singh, im Bild links mit Turban, zunächst als Reitpferd stellt und schließlich auch zum Geschenk macht. Daraufhin plant der Erzherzog, sich mit der Übersendung eines Lipizzaners zu revanchieren.

Wildschweinstrecke
Unbekannt, 02.03.1893
Jodhpur, Rajasthan, Indien
Albuminabzug, 20,5 x 27,6 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14464

In Jodhpur erlegen Erzherzog Franz Ferdinand und seine Jagdgesellschaft innerhalb von zwei Tagen insgesamt 40 Eber. Einige davon sind hier in Jagdmanier aufgereiht. Im Tagebuch berichtet der Erzherzog wie folgt über den ersten Tag des so genannten Pigstickings: „Der Ruf Dschodpurs, eines der günstigsten Terrains in ganz Indien für Eberstechen zu sein, bestimmte mich, der Proposition Sir Pratap Singhs, den heutigen Morgen dem Pigsticking zu widmen, bereitwillig Folge zu leisten. Das Ergebnis befriedigte uns höchlich, so dass ich das Eberstechen in Dschodpur hier gerne als eine der fröhlichsten und aufregendsten Jagden verzeichne, die ich je erlebt habe.“

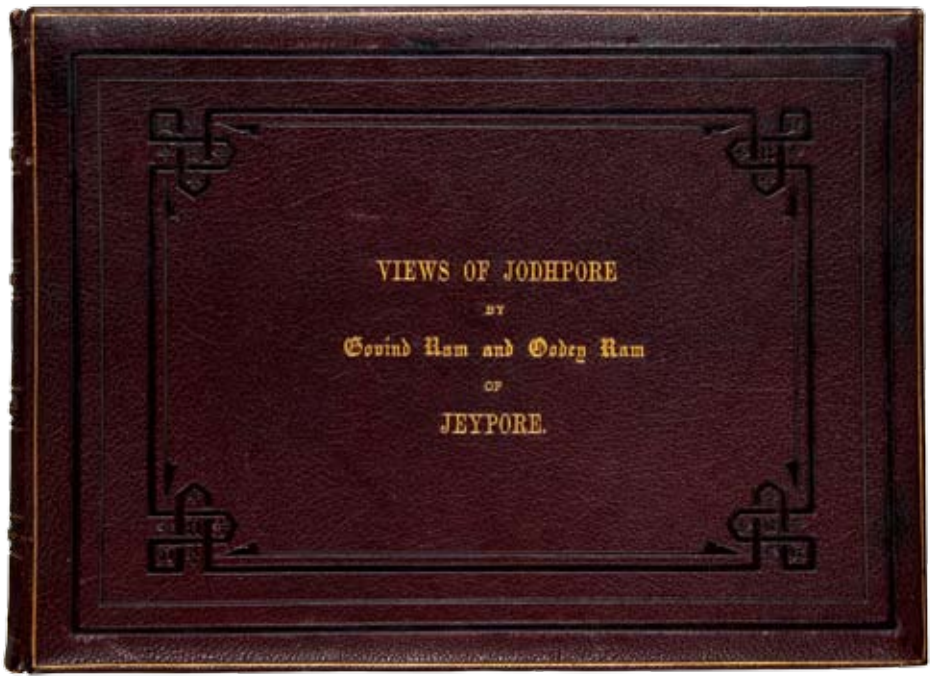


Schussliste.

	St.		St.
Langh. Hirsch	1	Übertrag	295
" Ihn	1	Schakale	9
Sambar Hirsch	3	Füchse	1
Axis-Hirsch	3	Stachelschweine	1
" Ihn	13	Zebethkatzen	5
" Kälber	7	Gypsomen	25
Schweins Hirsch	7	Mungo	1
" Ihn	13	Kaninchen	1
" Kälber	5	Eichhörnchen	2
Bellender Hirsch	2	Erdmäuse	3
" Ihn	3	Schnabelthier	2
Wapiti Hirsch Ihn	4	Emu	2
Barasingher Hirsch	2	Ibisen	25
" Ihn	2	Trappen	5
Nilgai	5	Fasanen	3
Gazellen	9	Tafelgalle Hühner	4
Blauk Bock	11	Langh. Hühner	20
" Geis	2	Frankolin Hühner	15
Wildschweine geschossen	50	Langh. Rebhühner	1
" geschossen	4	Indisches Rebhühner	45
Indische Hasen	41	Steppen Hühner	43
Erdhasen	3	Indische Wachteln	54
Hasen	1	Knopf Wachteln	3
Elephanten	3	Wachtel	1
Büffel	1	Indische Tauben	177
Affen	9	" grüne Tauben	5
Riesenmuh	79	" Braune	11
Tiger	7	Verschiedene Tauben	35
Panther	5		
Nalia Bären	10	Antigone Kranich	2
Übertrag	295	Übertrag	902

Erzherzog Franz Ferdinands Schussliste der Weltreise
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

In alter Jägertradition legt auch der Erzherzog Schusslisten an, um seine Jagderfolge gebührlich festzuhalten. Laut der dreiseitigen Liste erlegt er 1.860 Tiere der verschiedensten Gattungen und Rassen. Jedoch ist unklar, auf welchen Zeitraum sich die Aufzählung bezieht. Mit Sicherheit liegt die Beuteanzahl der gesamten Weltreise viel höher.

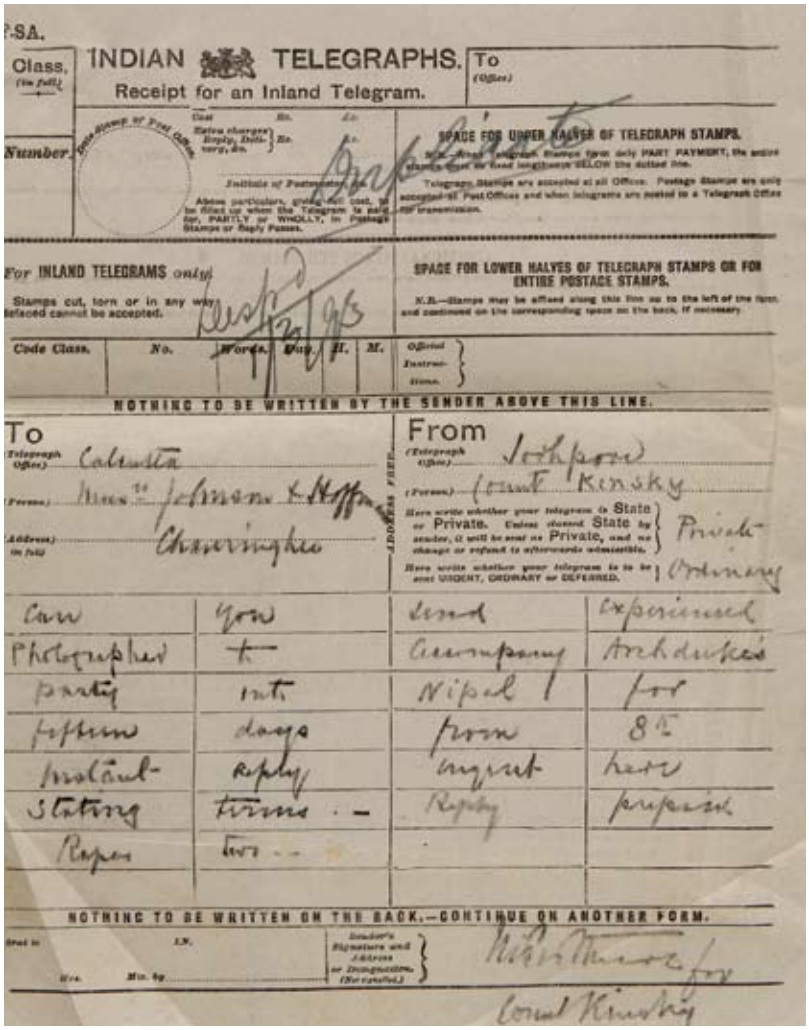


Album „Views of Jodhpore“
Gobindram & Oodeyram,
28.02.–02.03.1893
Jodhpur, Rajasthan, Indien
Albumdeckel, 32 x 45 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung ALB_21

Das indische Studio Gobindram & Oodeyram mit Sitz in Jaipur besteht seit 1880 und ist nach einer späteren Firmenaufteilung bis heute tätig. Neben 53 meisterhaften Aufnahmen verschiedener Ansichten Jodhpurs enthält das Album zwei seltene zweiteilige Panoramen. Es weist den Eigentumsvermerk des Erzherzogs „Ex Libris Francisci Ferdinandi Archiducis Austriae Estensis“ und den Stempel des k. u. k. Naturhistorischen Hof-Museums auf der Album-Innenseite, jedoch keine Widmung auf. Die letzten elf Seiten sind leer und zeigen, dass es sich bei den Alben im Allgemeinen nicht um ein starres, abgeschlossenes Konzept von Ansichten handelt, sondern um ein individuell variierendes Kollektionssystem.

Panorama des Jagdlagers in Paota
Gobindram & Oodeyram,
28.02.–02.03.1893
Paota, Rajasthan, Indien
Albuminabzug, 2-teilig,
37,2 x 45,6 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14611_ALB_21

Als Geste der Gastfreundschaft errichtet der Maharaja von Jodhpur für Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Jagdgesellschaft in Paota nahe seines Stadtpalastes ein „mit indischer Pracht und Raumverschwendung" kostbar ausgestattetes Camp. Es bildet aufgrund seiner Weitläufigkeit eine kleine Stadt in sich: „Vor dem Zeltlager dehnte sich eine parkähnliche mit Springbrunnen, Marmorstatuen und schattigen Bäumen gezierte Avenue aus; überall standen Wagen, Reitpferde, ja sogar Bicycles zu unserer Verfügung; ganze Züge von Kamelen schleppten unentwegt Wasser in großen Schläuchen herbei, um das Löschen des lästigen Sandes zu ermöglichen."
Die Form der Panoramafotografie des indischen Studios Gobindram & Oodeyram, mit Sitz in Jaipur, ist ideal geeignet, um die beeindruckenden Ausmaße der Anlage wiederzugeben.



INDIAN TELEGRAPHS.
Receipt for an Inland Telegram.

Class.
Number.

To (Office)

SPACE FOR UPPER HALVES OF TELEGRAPH STAMPS.

For INLAND TELEGRAMS only.
Stamps cut, torn or in any way defaced cannot be accepted.

SPACE FOR LOWER HALVES OF TELEGRAPH STAMPS OR FOR ENTIRE POSTAGE STAMPS.

Code Class. | No. | Words. | Day. | H. | M. | Official Instructions.

NOTHING TO BE WRITTEN BY THE SENDER ABOVE THIS LINE.

To (Telegraph Office) Calcutta
(Person) Messrs Johnson & Hoffmann
(Address) Chowringhee

From (Telegraph Office) Jokpore
(Person) Count Kinsky

Here write whether your telegram is State or Private. Unless desired State by sender, it will be sent as Private, and no charge or refund is afterwards admissible. — Private

Here write whether your telegram is to be sent URGENT, ORDINARY or DEFERRED. — Ordinary

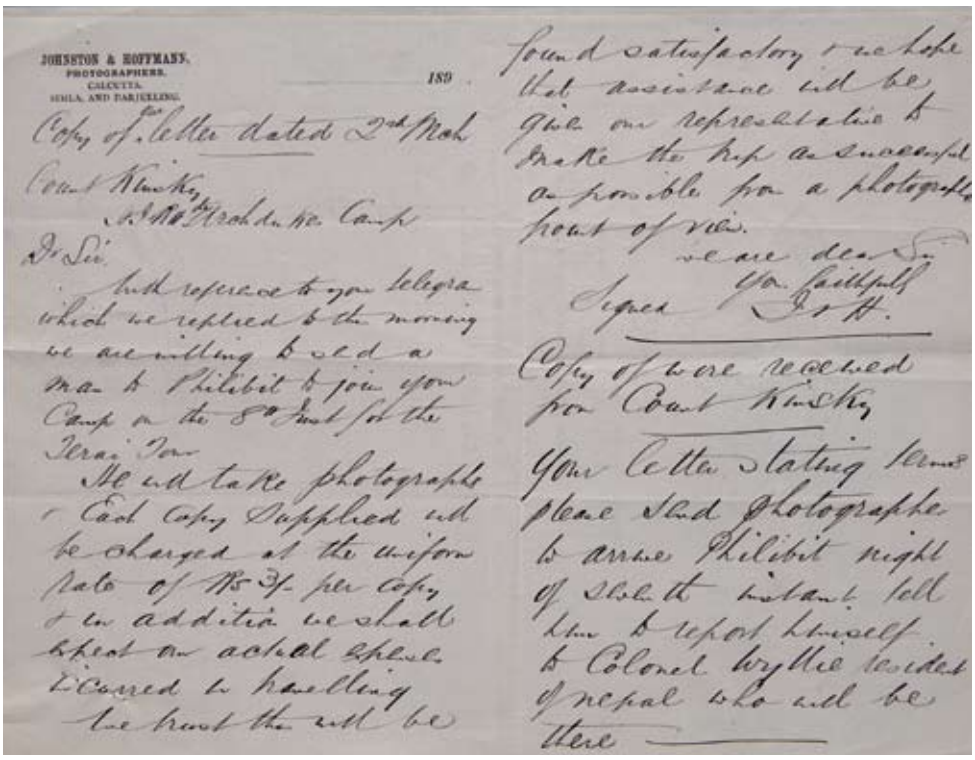
Can	you	send	experienced
Photographer	to	accompany	Archduke's
party	into	Nipal	for
fortnight	days	from	8th
instant	reply	August	here
stating	terms —	Reply	prepaid
Rupees	two —		

NOTHING TO BE WRITTEN ON THE BACK.—CONTINUE ON ANOTHER FORM.

Sender's Signature and Address or Designation. (Not to be published.)

Count Kinsky

Fotografieauftrag an Johnston & Hoffmann: Telegramm, Briefwechsel und Versandquittung
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

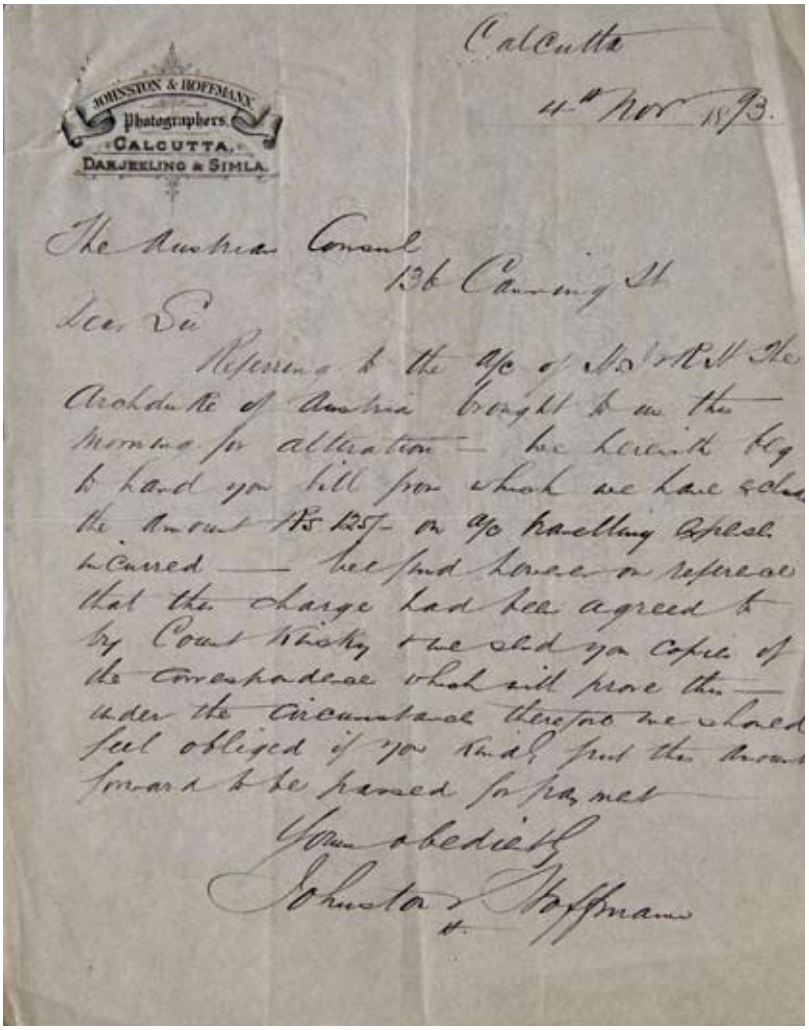


JOHNSTON & HOFFMANN,
PHOTOGRAPHERS,
CALCUTTA,
SIMLA, AND DARJEELING.

189

Copy of letter dated 2nd Mch
Count Kinsky,
H.H. the Archdke's Camp
Dr Sir,
With reference to your telegra
which we replied to this morning
we are willing to send a
man to Philibit to join your
Camp on the 8th Inst for the
Terai Tour
We will take photographs
Each Copy Supplied will
be charged at the uniform
rate of Rs 3/- per Copy
& in addition we shall
expect our actual expen
incurred in travelling
the most the will be
found satisfactory & we hope
that assistance will be
given our representative to
make the trip as successful
as possible from a photograph
point of view.
We are dear Sir
Your faithfully
Signed J. & H.

Copy of wire received
for Count Kinsky
Your letter stating terms
please send photographer
to arrive Philibit night
of 8th instant tell
him to report himself
to Colonel Wyllie resident
of Nepal who will be
there



JOHNSTON & HOFFMANN
Photographers
CALCUTTA,
DARJEELING & SIMLA.

Calcutta
4th Nov 1893.

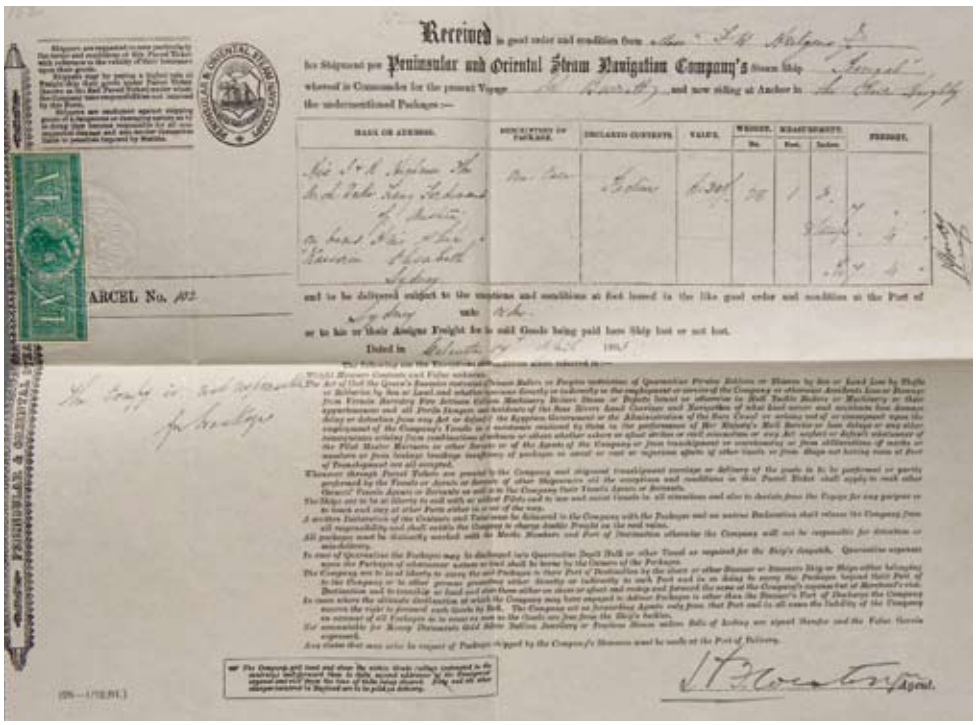
The Austrian Consul
13b Canning St

Dear Sir

Referring to the a/c of Mr Robert the Archduke of Austria brought to us this morning for alteration — we herewith beg to hand you bill for which we have rec'd the amount Rs 125/- on a/c handling & spec. incurred — we find hence on reference that the charge had been agreed to by Count Khuen & we send you copies of the correspondence which will prove this — under the circumstances therefore we should feel obliged if you would find the amount forward to be passed for payment

Yours obediently
Johnston & Hoffmann

Fotografieauftrag an Johnston & Hoffmann: Telegramm, Briefwechsel und Versandquittung
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv



Received in good order and condition from
for Shipment per Peninsular and Oriental Steam Navigation Company's Steam Ship
whereof is Commander for the present Voyage
and now riding at Anchor in
the undermentioned Packages:—

MARK OR ADDRESS.	NUMBER OF PACKAGE.	ENCLOSED CONTENTS.	VALUE.	WEIGHT.	MEASUREMENT.		FREIGHT.
				lbs.	Feet.	Inches.	

PARCEL No.

and to be delivered subject to the exceptions and conditions at foot hereof in the like good order and condition at the Port of
unto
or to his or their Assigns Freight for the said Goods being paid here Ship lost or not lost.
Dated in

Agent.

Am 01. März 1893 schickt Graf Kinsky ein Telegramm aus Jodhpur an das Studio Johnston & Hoffmann nach Kalkutta. Er bittet um einen erfahrenen Fotografen, der die Jagdexpedition Erzherzog Franz Ferdinands durch Nepal vom 08. März 1893 für 15 Tage begleiten soll. Das Rückporto von zwei Rupien zahlt Graf Kinsky, in der Hoffnung auf eine rasche Antwort, schon im Voraus.
Bereits am Folgetag bestätigt das Studio per Brief den Auftrag. Man einigt sich, dass am 08. März ein nicht namentlich genannter Fotograf ab Philibit die Tour durch das nepalesische Terai dokumentiert. Laut Aufstellung kostet eine Aufnahme 31 Rupien, 125 Rupien fallen als Reisekostenpauschale an. Zusätzlich muss die Unterstützung des Fotografen durch einen Assistenten gewährleistet sein. Hierbei handelt es sich um Eduard Hodek jun., der in einem anderen Briefwechsel von seiner engen Zusammenarbeit mit dem englischen Fotografen spricht und die Ähnlichkeit ihrer Aufnahmen betont. Graf Kinksy erklärt sich mit den Bedingungen einverstanden, verlangt jedoch eine frühere Ankunft des Fotografen bis spätestens 07. März und verweist auf den Residenten Nepals, Oberst Wyllie, der den Mitarbeiter empfangen wird.
Vom 14. April stammt die Quittung der „Peninsular and Oriental Steam Navigation Company“ über die Verschiffung der Fotografien mit dem Dampfer „Bengali“. In eine Kiste verpackt, reisen sie von Kalkutta zum Erzherzog nach Sydney mit der Zieladresse „Kaiserin Elisabeth“.
Am 04. November schreiben Johnston & Hoffmann aufgrund von Missverständnissen bei der Rechnungsbegleichung an den österreichischen Konsul, der die finanziellen Abwicklungen verantwortet: Sie bitten unter Berufung auf die ursprünglich vereinbarten Konditionen mit Graf Kinsky um die Begleichung der noch offenen Forderungen.

Fotografieauftrag an Johnston & Hoffmann: Telegramm, Briefwechsel und Versandquittung
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

Sightseeing

Straßenleben in Hyderabad
Lala Deen Dayal, verm. 3640,
ca. 1885
Hyderabad, Andhra Pradesh, Indien
Albuminabzug, 20,2 x 27,7 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14498

Auf dem Weg zum Palast des Nizams von Hyderabad kommen Erzherzog Franz Ferdinand und sein Gefolge „über den Fluss in die eigentliche Stadt der Eingeborenen." Vier Straßen führen auf das Char Minar zu, ein Pest-Denkmal mit vier Minaretten, erbaut im Jahr 1591. Der Erzherzog beschreibt den „höchst originellen Charakter der alten indischen Städte" als enge, vor Menschen wimmelnde Straßen mit kleinen, schmutzigen Häusern, Kaufläden und Basaren. Die Fotografie bildet die Vorlage für die entsprechende Illustration im Tagebuch des Erzherzogs und spiegelt die weitverbreitete Faszination durch die „orientalische Straße" wieder.

Ausblick vom Palast des Maharajas von Alwar
Unbekannt, ca. 1891
Alwar, Rajasthan, Indien
Platinotypie, 21,9 x 27,9 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14673

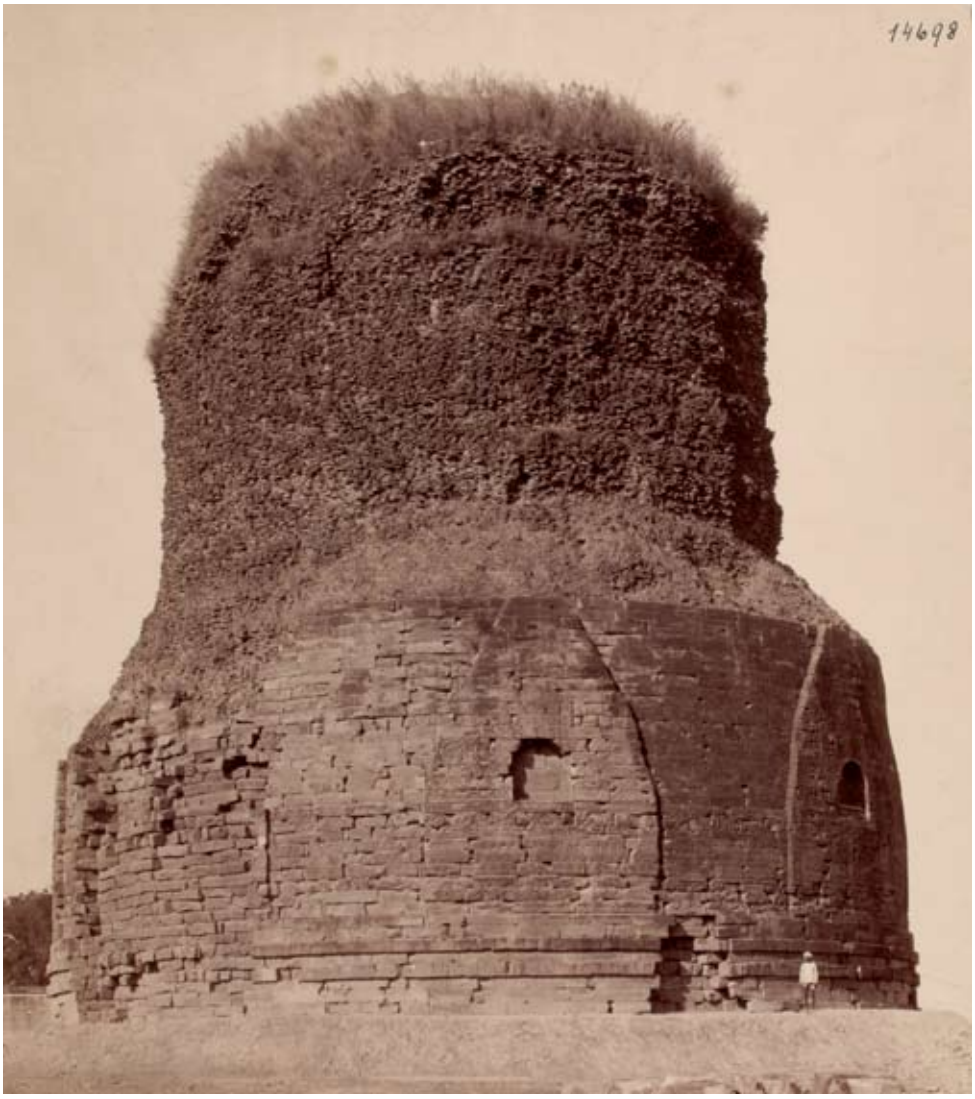
Während seines Aufenthaltes in Alwar besucht der Erzherzog auch den zwölfjährigen Maharaja Jai Singh, der ihm Thomas H. Hendleys Buch „Ulwar and its Art Treasures" zum Geschenk macht. Anschließend findet eine Führung durch die weitläufige Palastanlage des indischen Herrschers statt: Franz Ferdinand bekommt kostbare Stücke der Waffensammlung, prachtvolle Manuskripte der Hofbibliothek, die Schatzkammer mit ihren Kleinoden, aber auch mit besonderem Detailsinn ausgestattete Räume zu sehen. Den Erzherzog beeindrucken insbesondere die rein im indischen Stil gestalteten Gegenstände, über die – in seinen Augen unglückliche – Verbindung europäischen Formvokabulars mit der örtlichen Kunst äußert er sich negativ.

Das Manikaranika Ghat in Varanasi
Madho Ram Prasad, ca. 1890
Varanasi, Uttar Pradesh, Indien
Albuminabzug, 21,4 x 28,1 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14591_ALB_20

„Views Of Benares From The River Side“ ist ein Album, das nicht nur Impressionen der heiligen Stadt – wie zum Beispiel Ansichten der Freitreppen zum Ganges – enthält, sondern auch die handschriftliche Widmung des Maharajas von Varanasi, Shri Sir Prabhu Narain Singh Bahadur, an den Erzherzog: „Presented to His imperial & Royal Highness The Archduke Franz Ferdinand of Austria-Este. Prabhanarain. 1893. Benares.“ Die Aufnahmen stammen von seinem Hoffotografen Madho Ram Prasad. Es handelt sich hierbei nicht um ein für den Erzherzog individuell zusammengestelltes „Andenken“, sondern um ein Standard-Präsentationsalbum, das jeder Gast von Rang und Namen erhält.

Abstieg vom Dambulla-Tempel
Eduard Hodek jun., 07.01.1893
Kandy, Sri Lanka
Kollodiumabzug, 16,4 x 22,4 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14817

Das Reisegefolge besucht zahlreiche Heiligtümer verschiedener Religionen. Zur Besichtigung des buddhistischen Dambulla-Tempels bei Kandy erklärt der Erzherzog: „Am Fuße des Felsens empfieng uns der angesehenste Edle der Gegend, gefolgt von seiner mit Spießen bewaffneten Leibgarde. Da der Aufstieg zum Tempel ziemlich lang und steil ist, so trugen uns je acht Singhalesen in kleinen, auf Stangen befestigten Sesseln den Hang hinan, wobei die armen Teufel gewaltig schwitzten und schnoben, aber bei der tropischen Hitze musste mein Egoismus größer sein als mein Mitleid, und so schwankte ich behaglich bis zur Pforte des Tempels empor, der seines hohen Alters und seiner eigenthümlichen Bauart wegen höchst beachtenswert ist.“



Dhamekh Stupa in Sarnath
Unbekannt, ca. 1890
Sarnath, Uttar Pradesh, Indien
Albuminabzug, 25 x 22,6 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14698

Der rund 43 m hohe, zylindrische Reliquienschrein aus dem 7.Jh. gehört zu den wichtigsten buddhistischen Heiligtümern Indiens. Bis heute ist er eine beliebte Pilgerstätte und Touristenattraktion, die auch zum Besichtigungsprogramm von Erzherzog Franz Ferdinand gehört. Im Tagebuch finden sich Beschreibungen der zahlreichen besuchten Sehenswürdigkeiten und Kultstätten, darunter Moscheen, Paläste, Basare, Tempel oder Mausoleen. Aufmerksam registriert der Erzherzog das menschliche Treiben in diesen Stätten, die künstlerischen Ausführungen sowie Sitten und Gebräuche. Seine Äußerungen gerade zu den indischen Religionen sind jedoch häufig ambivalent und eurozentristisch geprägt.

Pferdewagen in Benares
Eduard Hodek jun.,
09.–11.02.1893
Varanasi, Uttar Pradesh, Indien
Kollodiumabzug, 11 x 14,5 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_15520

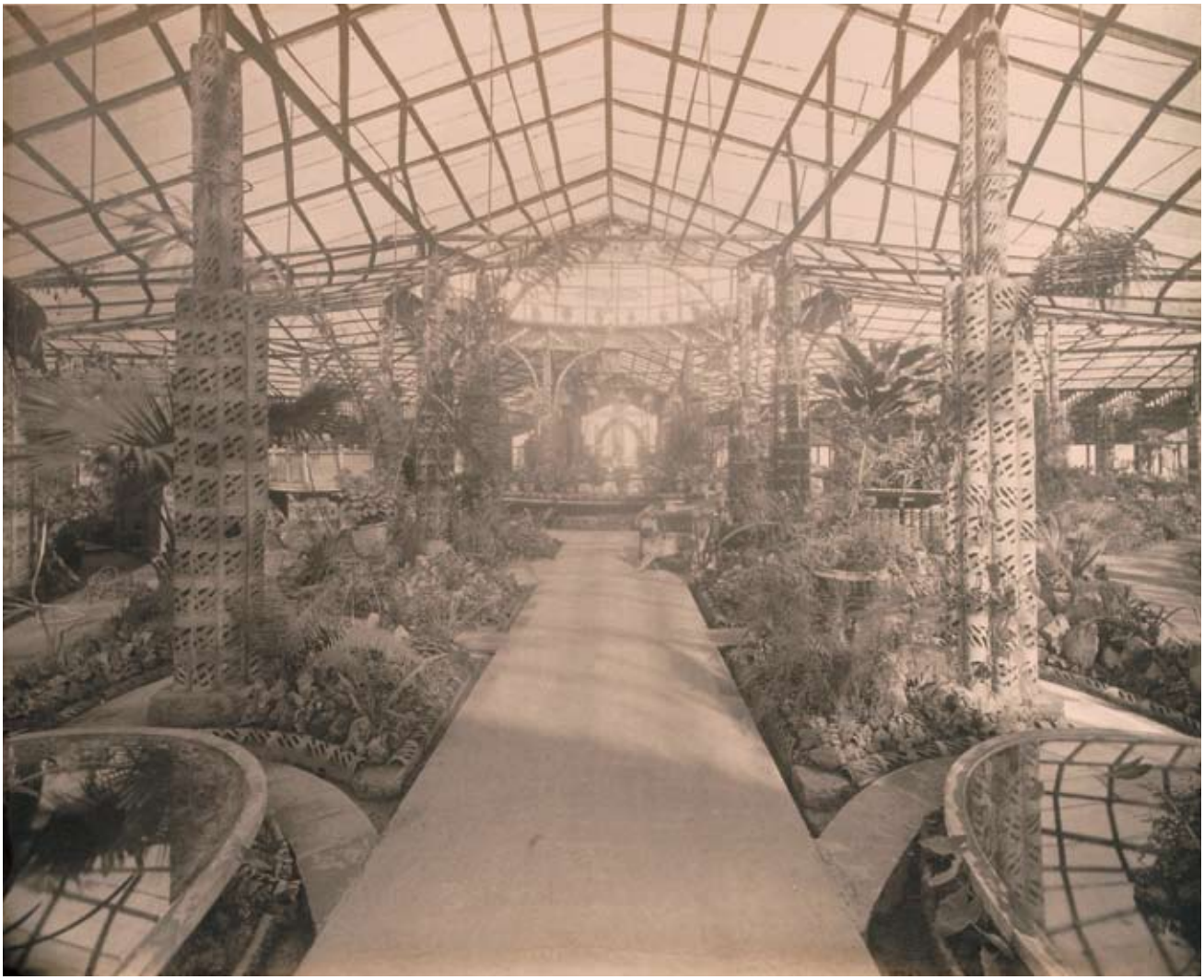
Während des Aufenthaltes in Varanasi fertigt Hodek jun. etliche Aufnahmen an, die das indische Alltagsleben dokumentieren. Dazu zählen auch archaisch erscheinende Fortbewegungsmittel, wie etwa das Pferdefuhrwerk. In Indien ist es ein gängiges Gefährt und bietet für das österreichische Publikum eine gute Vergleichsmöglichkeit zu den Wiener Fiakern. Gleichzeitig verdeutlicht es aber auch die Unterschiede im Stand der industriellen Entwicklung. Das dargestellte Motiv stellt offensichtlich einen großen Reiz dar, wie die zahlreiche Aufnahmen der Zeit zeigen. Sie sind ein beliebter Souvenirartikel und werden in Hotels, diversen Geschäften und Fotoateliers vertrieben.

Badende Elefanten
Eduard Hodek jun., 21.03.1893
Cattani Camp/Katni, Nepal
Kollodiumabzug, 16,6 x 22,4 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14733

Badende Elefanten mit ihren Pflegern in „natürlicher Umgebung" hält der Fotograf Hodek jun. für ein besonders bildwürdiges Motiv, wie die zahlreichen Aufnahmen seiner Serie zeigen.
Die Elefanten sind hier keine Jagdbeute, sondern ihr natürliches und spielerisches Verhalten, gleich dem in freier Wildbahn, steht im Mittelpunkt. Darin zeigt sich einerseits die weit verbreitete Faszination für die gewichtigen Arbeits- und Lasttiere, aber auch Hodeks spezifisches Interesse an dokumentarischen Aufnahmen in Wald und Feld.

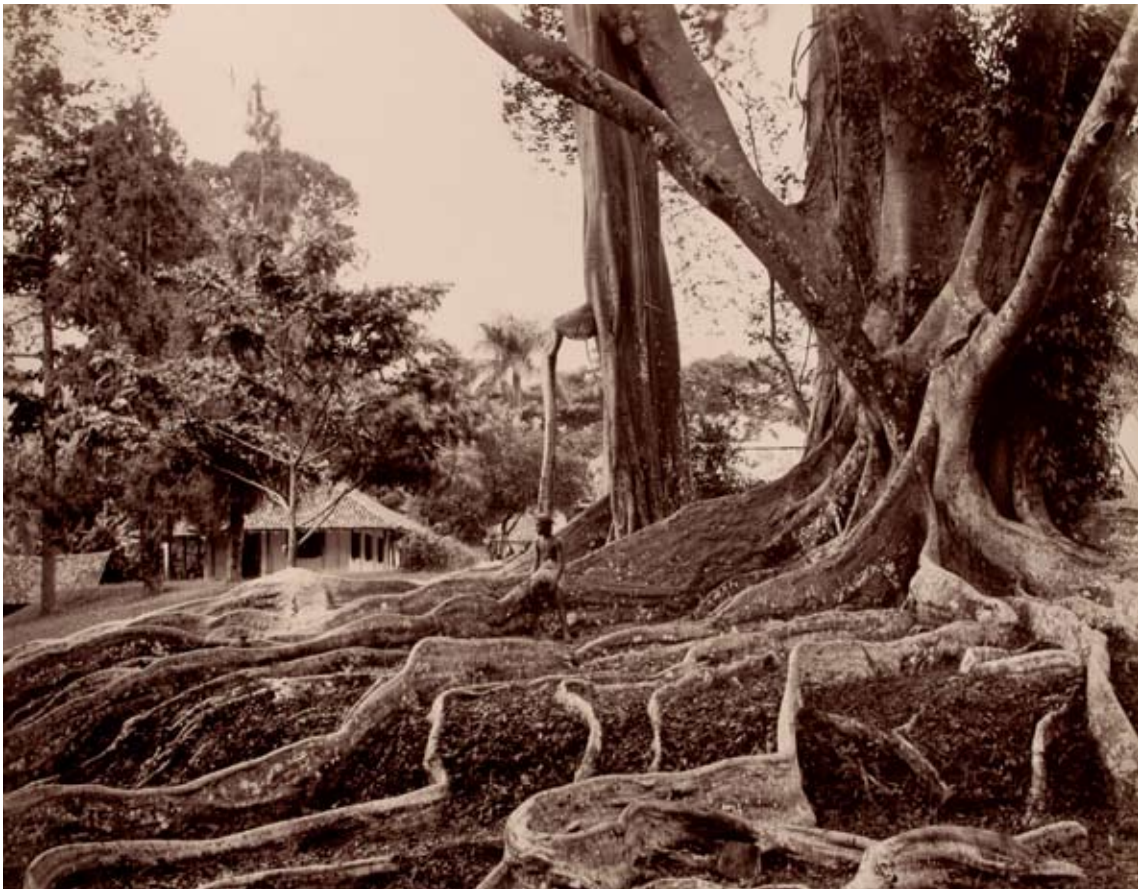
Junger Mann neben Termitenhügel
Johnston & Hoffmann,
08.–26.03.1893
Nepal
Albuminabzug, 23,8 x 29,8 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14774

Erzherzog Franz Ferdinands Jagdexkursion in das nepalesische Terai wird von einem mitreisenden Fotografen des Studios Johnston & Hoffmann mit Sitz in Kalkutta begleitet. Auch Eduard Hodek jun. fotografiert zur gleichen Zeit, ist aber größtenteils mit der Präparation der Beute beschäftigt.
Die meisterhafte Aufnahme steht mit ihrer durchdachten Komposition in der Tradition der pittoresken Fotografie in Indien und spielt mit gegensätzlichen Eindrücken: Die organisch wuchernden Lianen und Bäume kontrastieren mit dem monumental wirkenden, aufragenden Termitenhügel in der Mitte. Der Statist dient einerseits als Größenvergleich mit dem Naturwunder, andererseits zur malerischen Aufwertung der Szenerie.



Gewächshaus in Alwar
Unbekannt, ca. 1891
Alwar, Rajasthan, Indien
Platinotypie, 23,7 x 29,4 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14680_ALB_22

Als Erzherzog Franz Ferdinand Maharaja Jai Singh in Alwar besucht, erhält er ein Album, dem diese Fotografie entstammt, zum Geschenk. Davon zeugt die handschriftliche Widmung „From Maharaja Lay Singh of Ulwar" auf der ersten Seite des Albums. Die Innenansicht des Gewächshauses, das höchstwahrscheinlich zur Palast- und Gartenanlage des Herrschers gehört, besticht vor allem durch die geschickte Wahl des Standpunkts der Kamera und die dadurch erzeugte Symmetrie. Auch in diesem beliebten Motiv kommt die Faszination für die technische Leistung des Gewächshauses mit seiner Symbolkraft als Ort der gezähmten, kultivierten Natur im Gegensatz zum indischen Dschungel zum tragen.



Gummibaum im Peradeniya-Garten
Charles Kerr/Colombo Apothecaries Co., ca. 1880
Kandy, Sri Lanka
Albuminabzug, 23,4 x 29 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14800_ALB_23

Gilt Sri Lanka bereits den ersten Reisenden als tropisches Arkadien, so teilt auch Erzherzog Franz Ferdinand diese Einschätzung mit einem gewissen Pathos: „Es geht eine alte Sage, dass Ceylon einst der Sitz des Paradieses gewesen sei, dass Adam und Eva vor dem Sündenfalle hier geweilt hätten. Wer Ceylon gesehen, begreift die ganze Größe des Verschuldens in dem freventlichen Spiele mit dem Apfel. Diese Insel, geschmückt mit den unvergleichlichen Reizen und Wundern der tropischen Natur, unerschöpflich an entzückenden Bildern, gesegnet durch unversiegbar zeugende Kraft, dem ganzen Menschengeschlechte um eines Apfels willen verloren zu wissen!“

Palmenallee im Peradeniya-Garten
Verm. Charles Kerr, ca. 1893
Kandy, Sri Lanka
Albuminabzug, 23,4 x 29 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14801

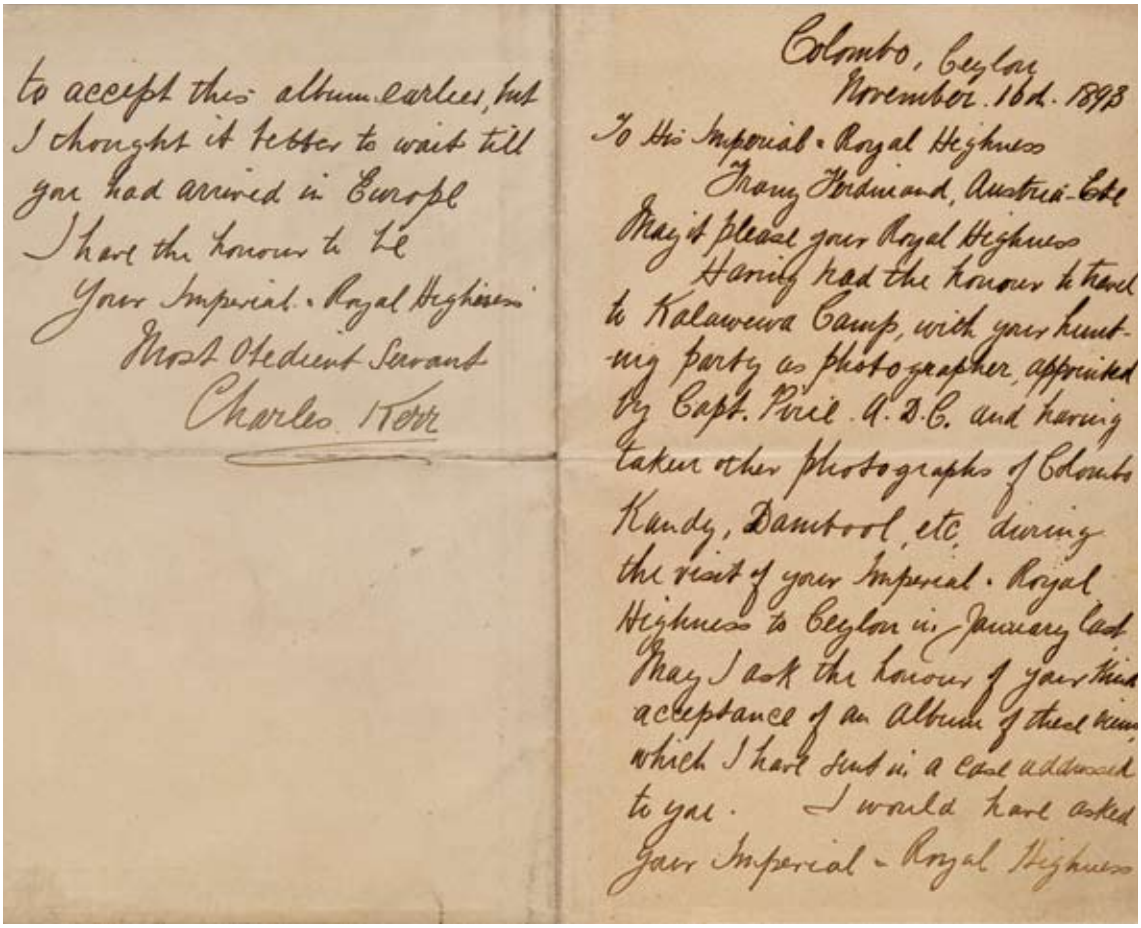
Die Palmenallee des berühmten botanischen Gartens von Peradeniya bei Kandy ist ein beliebtes Motiv der historischen Fotografie in Sri Lanka. Der Topos der Insel als tropisches Arkadien spiegelt sich in seiner ganzen Ambivalenz exotistischer Verklärung in dieser komplett künstlich angelegten Gartenanlage wieder. 1821 von den Briten begründet, soll sie zu Beginn die Verbreitung von tropischen Nutzpflanzen unter kommerziellen Gesichtspunkten fördern.
Der Tradition folgend, pflanzt Erzherzog Franz Ferdinand bei seinem Besuch voller Begeisterung einen Erinnerungsbaum: „Das tropische Klima, durch die Kunst des Gärtners unterstützt, ist eben im Stande, geradezu feenhafte Wirkungen hervorzubringen. Peradenia soll der schönste botanische Garten der Welt sein; dass er unerreicht ist, glaube ich bestimmt.“

Kalawewa See
Charles Kerr, 07.01.1893
Kalawewa, Sri Lanka
Albuminabzug, 23,7 x 28,6 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14804

Zum Auftakt seiner ausgiebigen Jagdexpedition ins Landesinnere Sri Lankas besucht Erzherzog Franz Ferdinand die Dschungelgebiete Kalawewas. Die Landschaft ist geprägt durch das historische Wasserreservoir, wie der Erzherzog schreibt: „… das enorme Wasserbecken von Kalawewa, ein blauschimmernder Teich in dem Hunderte abgestorbener, großer Bäume ihre kahlen Äste emporstrecken, – von dem Rothgold der scheinenden Sonnenstrahlen überhaucht, glich diese Landschaft einer der phantastischen Scenerien Dorés….“
Die Fotografie greift in pittoresker Tradition die eigentümliche Stimmung der Landschaft auf und verstärkt ihre Künstlichkeit durch die Platzierung der Statisten.

Albumwidmung „H.I. & R.H. Archduke Franz Ferdinand of Austria-Este in Ceylon"
Unbekannt, 1893
Colombo, Sri Lanka
Aquarell und Tusche auf Papier, 27 x 35 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung, VF_ALB_23

Die Widmung des Fotografiealbums eröffnet die fotografische Zusammenschau des Aufenthaltes Erzherzog Franz Ferdinands in Sri Lanka. Es handelt sich um ein Geschenk des englischen Fotografen Charles Kerr. Dieser betreibt von 1880 bis 1907 ein Fotostudio in Colombo und ist mit einer Teildokumentation des erzherzoglichen Inselbesuches beauftragt.
Das 29 Fotografien umfassende Album enthält möglicherweise jedoch auch Abzüge von berühmten Kollegen. Kerr schickt es, zusammen mit dem ebenfalls hier ausgestellten Brief, Mitte November 1893 nach Wien.



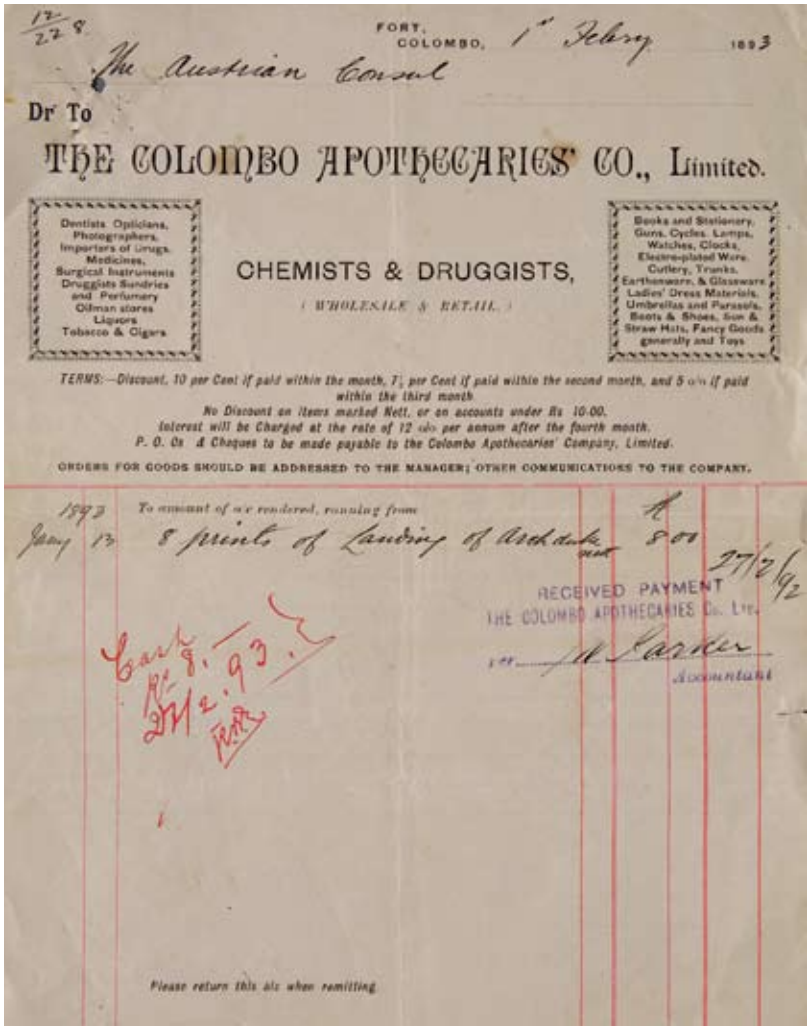
Colombo, Ceylon
November 16th. 1893

To His Imperial & Royal Highness
Franz Ferdinand, Austria-Este

May it please your Royal Highness
Having had the honour to travel to Kalawewa Camp, with your hunting party as photographer, appointed by Capt. Pirie A.D.C. and having taken other photographs of Colombo Kandy, Dambool, etc during the visit of your Imperial & Royal Highness to Ceylon in January last May I ask the honour of your Imp. acceptance of an Album of these views which I have sent in a case addressed to you. I would have asked your Imperial & Royal Highness to accept this album earlier, but I thought it better to wait till you had arrived in Europe
I have the honour to be
Your Imperial & Royal Highness
Most Obedient Servant
Charles Kerr

Brief von Charles Kerr
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

Charles Kerr ist von 1880 bis 1907 als Fotograf mit eigenem Atelier an der Chatham Street in Colombo tätig. Da er auch für den britischen Gouverneur Havelock arbeitet, ist es naheliegend, dass Captain Pirie, der im Auftrag desselben in Sri Lanka als Jagdleiter des Erzherzogs fungiert, diesen für die fotografische Dokumentation heranzieht. Er begleitet die herrschaftliche Jagdgesellschaft im Januar 1893 zum Kalawewa Camp und fertigt auch darüber hinausgehend Aufnahmen an. Im Brief vom 16. November bedankt sich Charles Kerr für das Vertrauen und verweist auf das Album, das er mit einer aquarellierten Widmung dem Erzherzog nach Europa schickt.



FORT,
COLOMBO, 1st February 1893

The Austrian Consul

Dr To

THE COLOMBO APOTHECARIES' CO., Limited.

Dentists, Opticians, Photographers, Importers of Drugs, Medicines, Surgical Instruments, Druggists Sundries and Perfumery, Oilman stores, Liquors, Tobacco & Cigars

CHEMISTS & DRUGGISTS,

(WHOLESALE & RETAIL.)

Books and Stationery, Guns, Cycles, Lamps, Watches, Clocks, Electroplated Ware, Cutlery, Trunks, Earthenware, & Glassware, Ladies' Dress Materials, Umbrellas and Parasols, Boots & Shoes, Sun & Straw Hats, Fancy Goods generally and Toys

TERMS:—Discount, 10 per Cent if paid within the month, 7½ per Cent if paid within the second month, and 5 per Cent if paid within the third month.
No Discount on Items marked Nett, or on accounts under Rs 10.00.
Interest will be Charged at the rate of 12 per cent per annum after the fourth month.
P. O. Os & Cheques to be made payable to the Colombo Apothecaries' Company, Limited.

ORDERS FOR GOODS SHOULD BE ADDRESSED TO THE MANAGER; OTHER COMMUNICATIONS TO THE COMPANY.

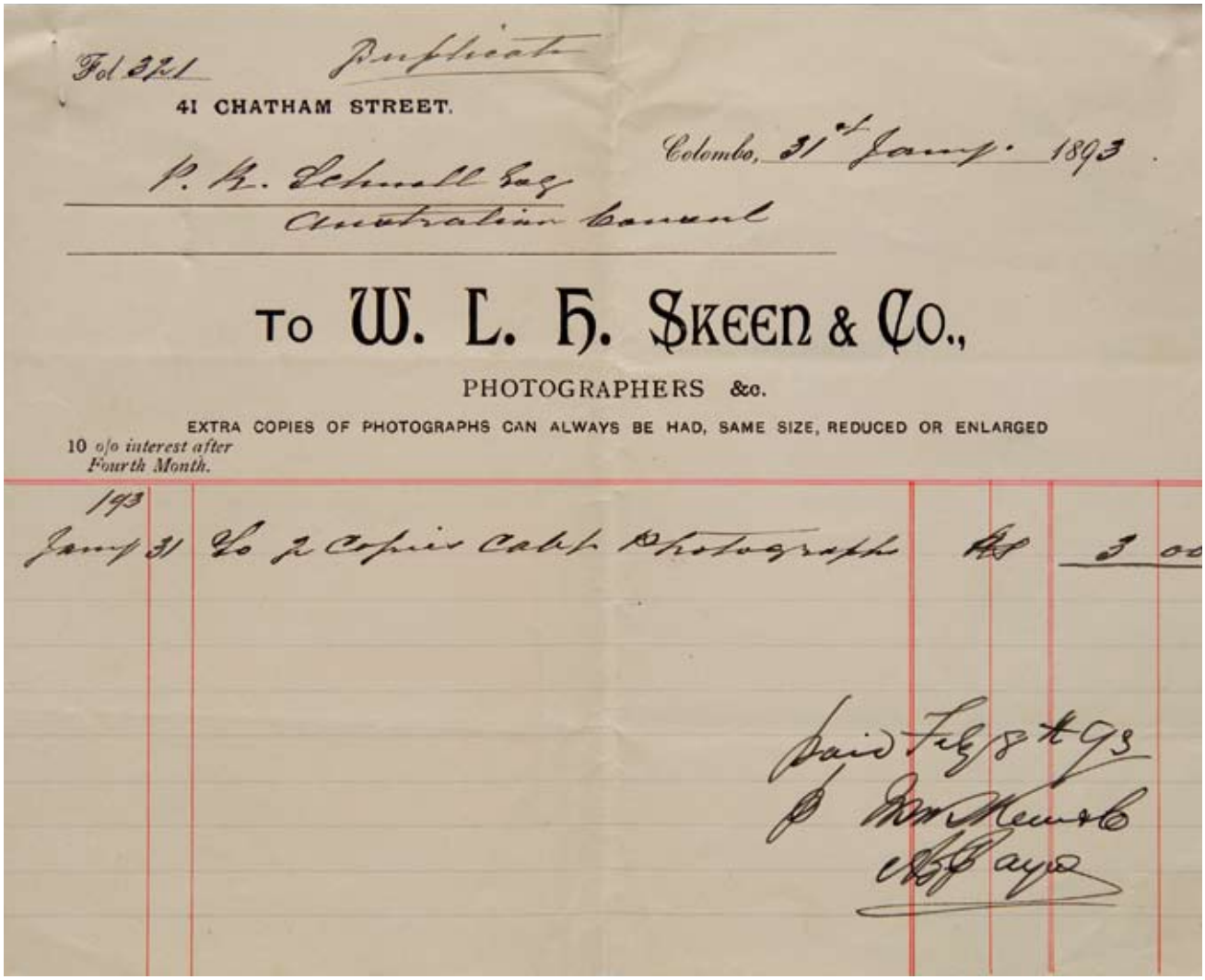
1893 To amount of as rendered, running from R
Jany 13 8 prints of Landing of Archduke 800
27/2/93
RECEIVED PAYMENT
THE COLOMBO APOTHECARIES Co. Ltd.
per M Larder
Accountant

Cash Rs 8.93
27/2.93

Please return this a/c when remitting.

Quittung Colombo Apothecaries Co.
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

Zunächst als Handelskonzern von Waren aller Art gegründet, erschließt die Colombo Apothecaries Company ab ca. 1890 bis 1900 auch den kommerziellen Fotografiemarkt in Sri Lanka.
Die Rechnung belegt einen über das Österreichische Konsulat in Colombo laufenden fotografischen Auftrag des Erzherzogs an das Studio. Demnach dokumentiert Colombo Apothecaries wahrscheinlich die feierliche Ankunft Erzherzog Franz Ferdinands am 05. Januar 1893 in Colombo. Das auf der Quittung vermerkte Ausstellungsdatum der acht Abzüge vom 13. Januar ist mit jenem der Rückankunft des Thronfolgers von einer zwischenzeitlichen Expedition identisch. Die Firma vermerkt den Begleich der Rechnung über 800 Rupien in bar am 27. Februar 1893.



Fol 321 Duplicate

41 CHATHAM STREET.

Colombo, 31st Janr. 1893.

P. R. Schnell Esq
Austrian Consul

TO W. L. H. SKEEN & CO.,

PHOTOGRAPHERS &c.

EXTRA COPIES OF PHOTOGRAPHS CAN ALWAYS BE HAD, SAME SIZE, REDUCED OR ENLARGED

10 o/o interest after Fourth Month.

1893 Janr 31	To 2 Copies Cabt. Photographs	Rs	3 00

Paid Feby 8th 93
P. R. Schnell
Abbayas

Quittung Skeen & Co.
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

Das Fotografiestudio Skeen & Co. (1860–1920) mit Sitz in Colombo zählt zu den wichtigsten Ateliers Sri Lankas im 19. Jh. und ist besonders für seine idyllischen Naturdarstellungen berühmt.
Die an den österreichischen Konsul Schnell adressierte Quittung vom 31. Januar 1893 bestätigt den Auftrag und die Zahlung zweier Kabinettkartenabzüge zum Preis von 300 Rupien. Zwar sind diese nicht erhalten, es ist jedoch denkbar, dass es sich um Visitenkartenporträts des Erzherzogs handelt, der aufgrund seiner zahlreichen offiziellen Besuche einen hohen Bedarf hat: Der Tausch von Visitenkartenporträts ist im Tagebuch vielfach belegt. Weiters ist der Rechnung ein Duplikat beigefügt, auf dessen Rückseite der k. u. k. Generalmajor Graf Wurmbrand mit Bleistift unterschreibt.

Shopping

Indische Tänzerin
Unbekannt, ca. 1893
verm. Jaipur, Rajasthan, Indien
Gouache auf Papier, 35 x 28 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
SAs 104252

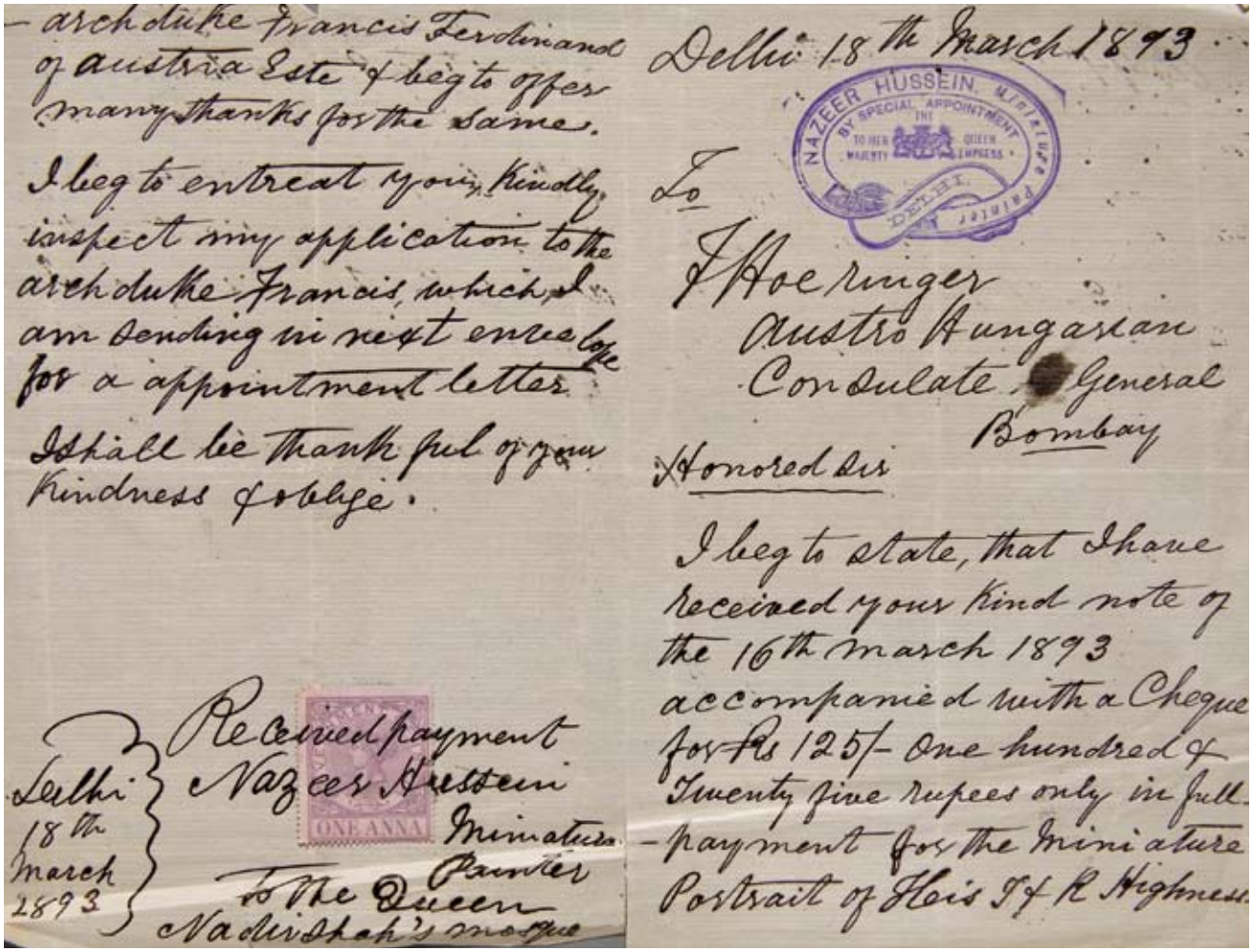
Die klassische indische Tänzerin, von den Briten auch Nautch Girl genannt, weist typische Erkennungsmerkmale wie Wasserpfeife und Barfüssigkeit auf.
Die Europäer missinterpretieren aufgrund ihres exotistischen Blickes den indischen Tanz häufig; schnell avancieren die Nautch Girls im Verständnis der Kolonialherren zu einem beliebten erotischen oder sogar pornografischen Motiv von Sinnlichkeit und orientalischer Weiblichkeit. Aus diesen Gründen sind indische Tänzerinnen in verschiedenen Medien ein beliebtes und dekoratives Souvenir-Motiv.

Junge indische Tänzerin
Unbekannt, ca. 1893
verm. Jaipur, Rajasthan, Indien
Gouache auf Papier, 35 x 28 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
SAs 104250

An diesem Company Painting lässt sich der Einfluss der damals typischen Studiofotografie erkennen: Vergleichbar sind Kompositionsschema und Raumdarstellung, etwa die Positionierung der Tänzerin auf einem Stuhl neben dem Tisch, der Teppich sowie der Vorhang im linken Bildteil. Auch die Haltung des Mädchens entspricht den Konventionen der Studiofotografie. Alle Requisiten wie die Blumenvase und der Tisch sind westlichen Stils.

Der junge Maharaja von Alwar
Unbekannt, 1891
Alwar, Rajasthan, Indien
Platinotypie, 31,4 x 22,9 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14650_ALB_22

Der zwölfjährige Maharaja von Alwar, Jai Singh, ist hier in einer repräsentativen Pose abgebildet; nicht nur seine Haltung, auch Mobiliar und Dekorationsgegenstände sind typische Elemente der europäischen Studio- und Porträtfotografie: Sein Wissen, seine Weisheit sowie sein Mäzenatentum der Künste unterstreichen – ebenfalls in westlicher Tradition – das Buch bzw. Fotoalbum. Der Knabe schenkt Erzherzog Franz Ferdinand anlässlich seines Besuches ein Fotoalbum mit handschriftlicher Widmung. Im Tagebuch äußert dieser sich angetan über den wohlerzogenen Maharaja und freut sich besonders über das „wohlgetroffene Porträt", das dieser ihm bei der Verabschiedung am Bahnhof überreicht.



– archduke Francis Ferdinand of austria Este & beg to offer many thanks for the same.

I beg to entreat your kindly inspect my application to the archduke Francis, which I am sending in next enclose for a appointment letter.

I shall be thankful of your kindness & oblige.

Delhi 18th March 1893

NAZEER HUSSEIN, MINIATURE PAINTER, BY SPECIAL APPOINTMENT TO HER MAJESTY QUEEN EMPRESS, DELHI

To

J Hoeringer
Austro Hungarian
Consulate General
Bombay

Honored Sir

I beg to state, that I have received your kind note of the 16th march 1893 accompanied with a Cheque for Rs 125/- One hundred & Twenty five rupees only in full payment for the Miniature Portrait of Heis I & R Highness

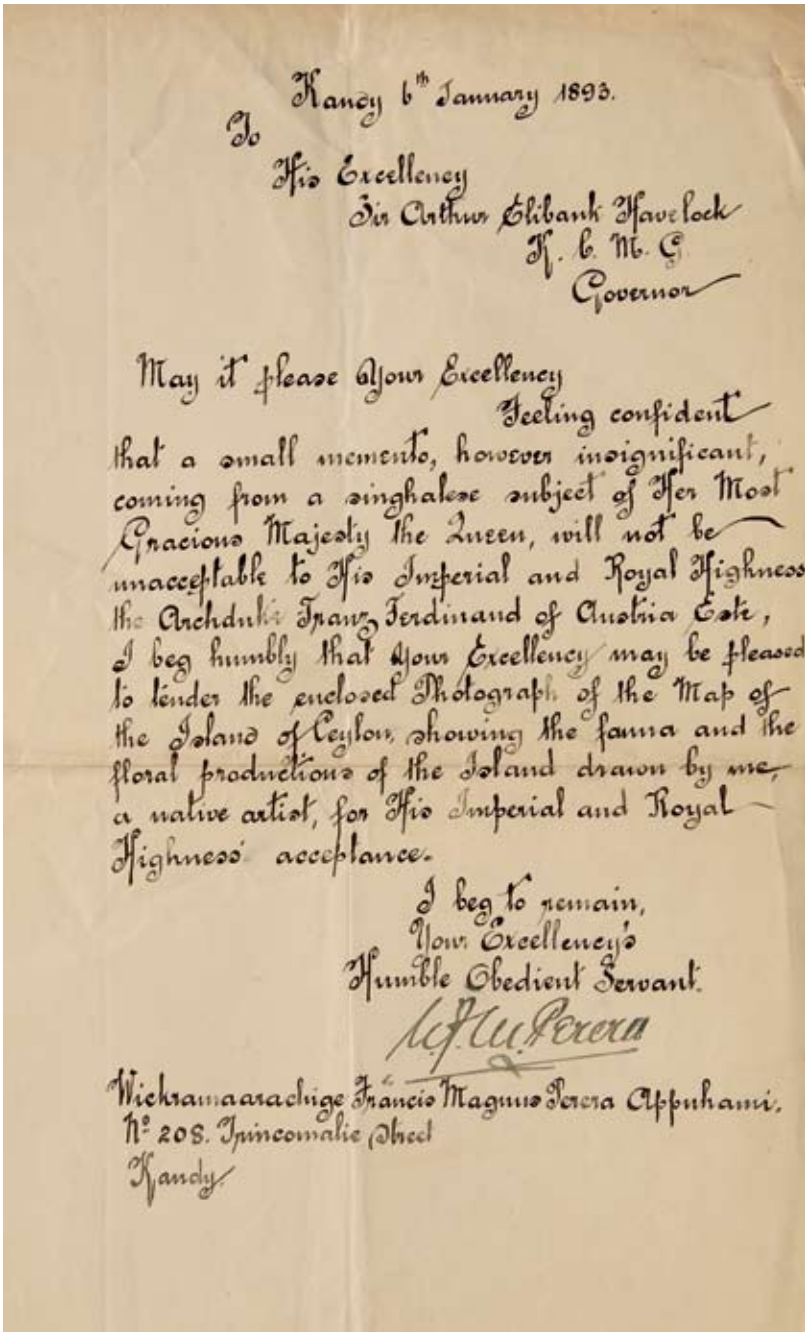
Delhi 18th March 1893

Received payment
Nazeer Hussein
Miniature Painter
to the Queen
Nadir Shah's mosque

ONE ANNA

Dankesschreiben des Malers Nazeer Hussein
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

Der Miniaturmaler Nazeer Hussein weist sich im Briefkopf seiner Nachricht an Erzherzog Franz Ferdinand selbstbewusst als „Miniature Painter to Her Majesty The Queen Empress" aus. In dem Brief bedankt er sich für die Entlohnung seiner Porträtminiatur des Erzherzogs in Höhe von 125 Rupien. Ungewiss bleibt, ob das Porträt nach einer fotografischen Vorlage gemalt ist oder ob der Erzherzog persönlich Modell steht – vor allem, da das Bild leider nicht erhalten ist. Jedoch verdeutlicht dieses Schreiben, dass die Fotografie die Miniaturmalerei nicht gänzlich ablöst.



Kandy 6th January 1893.

To
His Excellency
Sir Arthur Elibank Havelock
K. C. M. G.
Governor

May it please Your Excellency
Feeling confident
that a small memento, however insignificant,
coming from a singhalese subject of Her Most
Gracious Majesty the Queen, will not be
unacceptable to His Imperial and Royal Highness
the Archduke Franz Ferdinand of Austria Este,
I beg humbly that Your Excellency may be pleased
to tender the enclosed Photograph of the Map of
the Island of Ceylon, showing the fauna and the
floral productions of the Island drawn by me,
a native artist, for His Imperial and Royal
Highness' acceptance.

I beg to remain,
Your Excellency's
Humble Obedient Servant.
M. F. W. Perera

Wickramaarachige Francis Magnus Perera Appuhami.
No 208. Trincomalie Street
Kandy.

Präsentationsschreiben eines Malers
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

Der Brief des singhalesischen Malers Appuhani aus Kandy an Erzherzog Franz Ferdinand verdeutlicht die Synthese von Malerei und Fotografie im 19. Jh.: Der Künstler schickt dem Erzherzog als Beilage die Fotografie einer selbstgemalten Landkarte von Sri Lanka mit verschiedenen Naturdarstellungen, um seine künstlerischen Kompetenzen zu beweisen. Augenscheinlich erhofft sich der Maler mit seinem Schreiben eine Auftragsarbeit – man könnte den Brief also auch als Bewerbungsschreiben interpretieren.

Taj Mahal in Agra
Unbekannt, ca. 1890
Delhi, Indien
Elfenbein 13,2 x 8,8 cm,
Holzrahmen mit Stellvorrichtung
10,6 x 20,8 cm, Glasabdeckung
Museum für Völkerkunde Wien,
SAs 120400a

Der Moghulherrscher Shah Jahan lässt 1631 den Taj Mahal als Mausoleum und Denkmal ewiger Liebe für seine Lieblingsfrau Mumtaz Mahal erbauen, die bei der Geburt ihres 14. Kindes stirbt. Der Prunkbau aus rotem Sandstein und Marmor gilt als Meisterleistung indo-islamischer Kunst. Die große Gartenanlage mit ihren Zypressen und Teichen ist eine Vision des göttlichen Paradieses auf Erden. Im Gegensatz zur nachfolgenden Fotografie, die den berühmten Blick von der Hauptachse auf das Mausoleum mit der Spiegelung im Wasserbecken zeigt, gibt die detailreiche Miniatur als Queroval die zweite prominente Ansicht vom Fluss Yamuna aus wieder.

Taj Mahal in Agra
Unbekannt, ca. 1890
Agra, Uttar Pradesh, Indien
Albuminabzug, 20,4 x 28,1 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14411

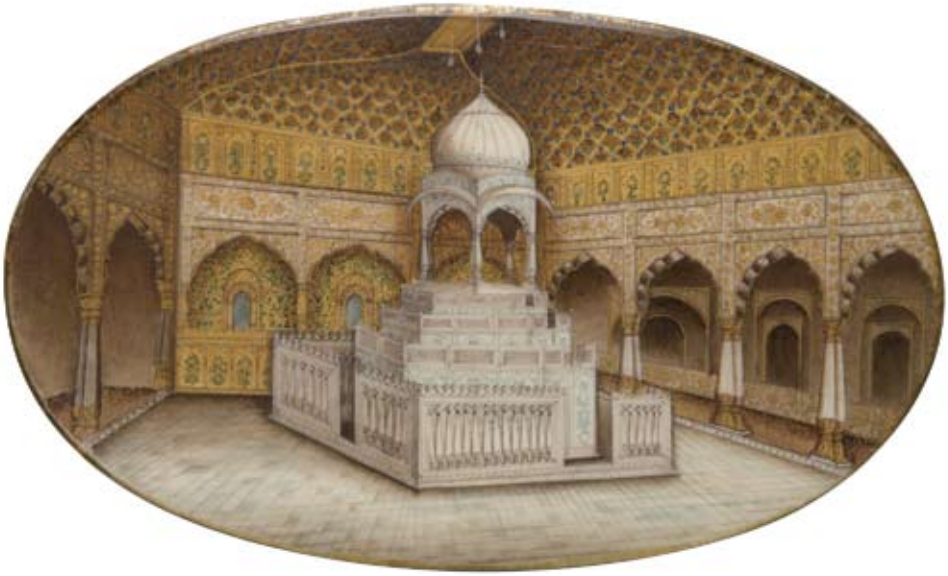
Der Taj Mahal ist weltweit eine der berühmtesten Sehenswürdigkeiten und Highlight jeder Indienreise. Aus Liebe zu seiner verstorbenen Frau beauftragt der Moghulherrscher Shah Jahan das prachtvolle Mausoleum. Es entwickelt sich schnell zum Inbegriff der großen romantischen Liebe. Dieses Liebesideal, dem europäischen Denken leicht zugänglich, trägt zum Mythos des Bauwerks bei. Von Anfang an ist das Gebäude ein beliebtes fotografisches Motiv und findet auch Eingang in andere Medien, wie z.B. die Elfenbeinmalerei. Historische Fotografien berühmter Moghularchitektur spielen eine große Rolle im Souvenirkauf und als Exportkunst.

Audienzhalle Diwan i Khas
Unbekannt, ca. 1890
Delhi, Indien
Elfenbein 13,7 x 9,2 cm,
Holzrahmen mit Stellvorrichtung
20,8 x 20,9 cm, Glasabdeckung
Museum für Völkerkunde Wien,
SAs 120400b

Die Miniatur zeigt in einem Queroval den perspektivisch dargestellten Innenbereich der Audienzhalle Diwan i Khas des Forts in Agra. Die Verwendung der Perspektive in den Architekturdarstellungen lässt deutlich westliche Einflüsse erkennen und spiegelt in der Malerei einen gewissen Realismus wider. Auch der Lichteinfall der Darstellung steht klar im Bezug zu der nachfolgenden Fotografie des gleichen Gebäudes. Meistens entstehen Elfenbeinminiaturen dieser Art mit Hilfe von Fotografien, als Kopiermaterial dient dabei Glimmer. Ebenso wie Fotografien stellen die mit einem Standrahmen versehenen Miniaturen praktische und leicht transportable Erinnerungsstücke für Touristen oder britische Kolonialbeamte dar.

Die Audienzhalle Diwan i Khas
Unbekannt, ca. 1890
Agra, Uttar Pradesh, Indien
Albuminabzug, 23,1 x 28,8 cm
Museum für Völkerkunde Wien, Fotosammlung VF_14422

„Die Halle der Erlesenen“ oder Diwan i Khas ist der private Empfangsraum der Moghulherrscher. 1635 als Teil des Forts von Agra errichtet, besteht der Audienzsaal gänzlich aus weißem Marmor und ist mit zahlreichen Mosaiken, Edelsteinen und floralen Ornamenten ausgestattet. Das Gebäude gilt als Inbegriff der Moghularchitektur und ist somit fixer Bestandteil des Standardrepertoires jedes Fotografen. Es handelt sich um ein besonders beliebtes Motiv aufgrund der Durchsicht und der Transparenz der Halle. Auch der Lichteinfall verstärkt den atmosphärischen Gesamteindruck von Reinheit, Schönheit und Eleganz. Diese Merkmale der Moghularchitektur tragen allgemein zur positiven Rezeption im Westen bei.



Indisches Grabmal
Unbekannt, ca. 1890
Delhi, Indien
Elfenbein 17,6 x 10,7 cm,
Glasabdeckung, plankonvex
Museum für Völkerkunde Wien,
SAs 104304

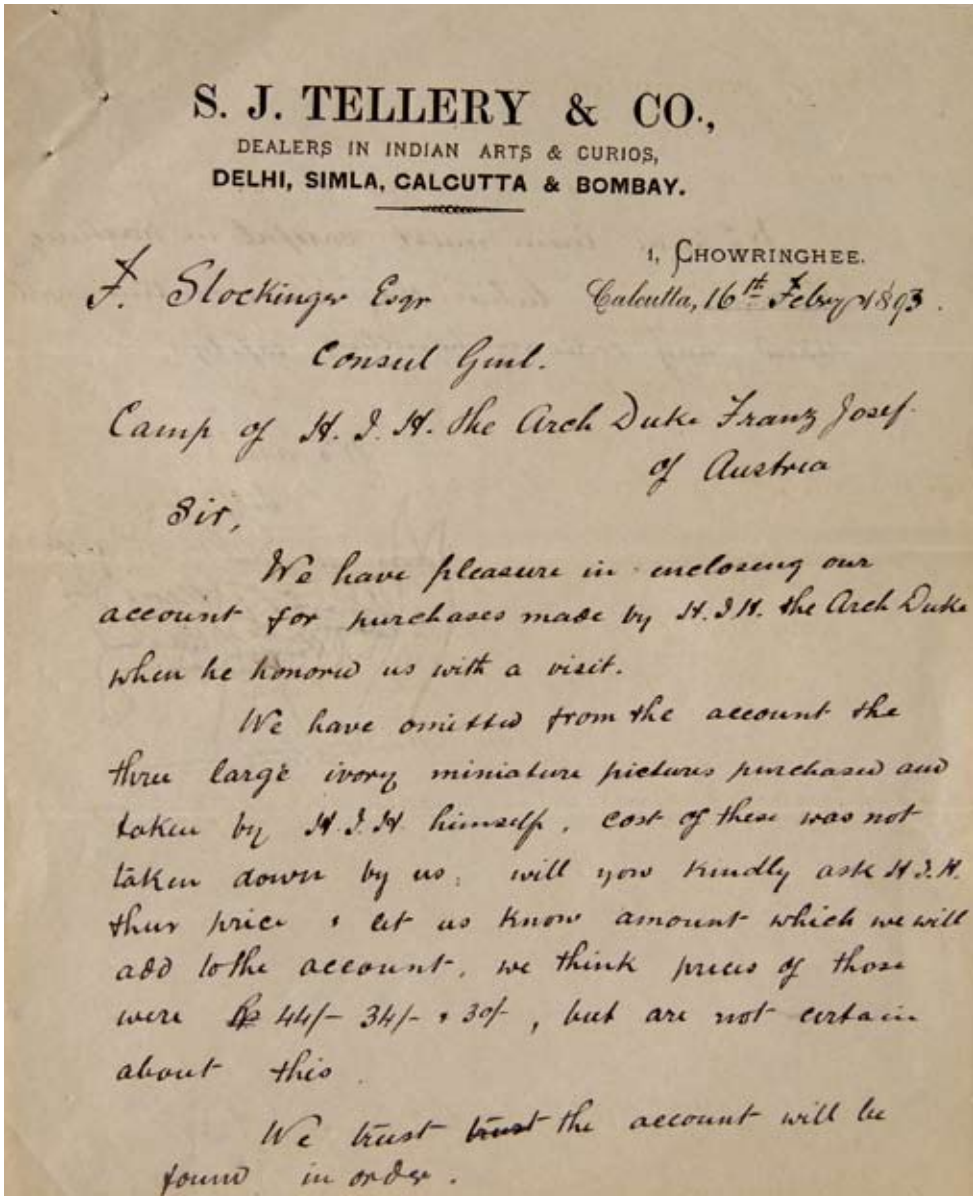
Das prachtvolle Moghulgrabmal einer Moschee oder Palastanlage, vermutlich in Agra oder Delhi, ist wie viele andere Elfenbeinminiaturen des 19. Jhs. im so genannten Delhi-Style gehalten. Wahrscheinlich werden diese Miniaturen von in Delhi ansässigen indischen Malerfamilien mit Hilfe von Fotografien detailgetreu hergestellt. Aus Bemerkungen englischer Kunstkritiker der damaligen Zeit ist bekannt, dass mit Hilfe der fotografischen Vorlagen die „schlimmsten perspektivischen Fehler" von den in westlichen Maltechniken recht unerfahrenen Malern vermieden wurden. Trotzdem werden immer wieder mangelnder Realismus oder falsch eingesetzte malerische Effekte kritisiert.

Porträtmedaillon mit Moghulherrschern
Unbekannt, ca. 1890
Delhi, Indien
Elfenbein 9,5 x 7 cm, Glasabdeckung
Museum für Völkerkunde Wien,
SAs 102552

Beliebte Souvenirs sind neben Architekturdarstellungen großformatige Elfenbeinminiaturen mit Genealogien berühmter Moghulherrscher und deren Gemahlinnen. Hier handelt es sich um die beiden bedeutendsten: Das Porträtmedaillon zeigt oben Shah Jahan (reg. 1628–1657), rechts darunter seinen Vorgänger Akbar (reg. 1556–1605). Deren Ehefrauen Mumtaz Mahal und Jodhbai befinden sich ihren Gatten gegenüber. Porträts von Moghulherrschern illustrieren bereits im 18. Jh. westliche Publikationen zur Geschichte Indiens. Bis zum Beginn des 20. Jhs. finden die Miniaturen im Delhi-Style großen Absatz.

Die letzte Moghulherrscherin Zinat Mahal
Unbekannt, ca. 1890
Delhi, Indien
Elfenbein 4,8 x 3,6 cm,
Glasabdeckung
Museum für Völkerkunde Wien,
SAs 121649

Zinat Mahal (1821–1882) ist die Hauptfrau des letzten indischen Großmoghuls Bahadur Shah Zafar II. (1775–1862). Von beiden sind bereits Fotografien überliefert. Daher ist es in diesem Fall besonders naheliegend, dass die Miniatur nach einer Fotografie entstanden ist, wofür auch die relativ individuelle Darstellungsweise spricht. Gerade Frauen dürfen aus religiösen Gründen nicht Modell sitzen und sind daher ähnlich wie die stilisierten und idealisierten männlichen Herrscherporträts in der indischen Tradition nicht nach der Natur gemalt.



S. J. TELLERY & CO.,
DEALERS IN INDIAN ARTS & CURIOS,
DELHI, SIMLA, CALCUTTA & BOMBAY.

1, CHOWRINGHEE.

F. Slockinger Esqr
Consul Genl.
Camp of H. I. H. the Arch Duke Franz Josef of Austria

Calcutta, 16th Feby 1893.

Sir,

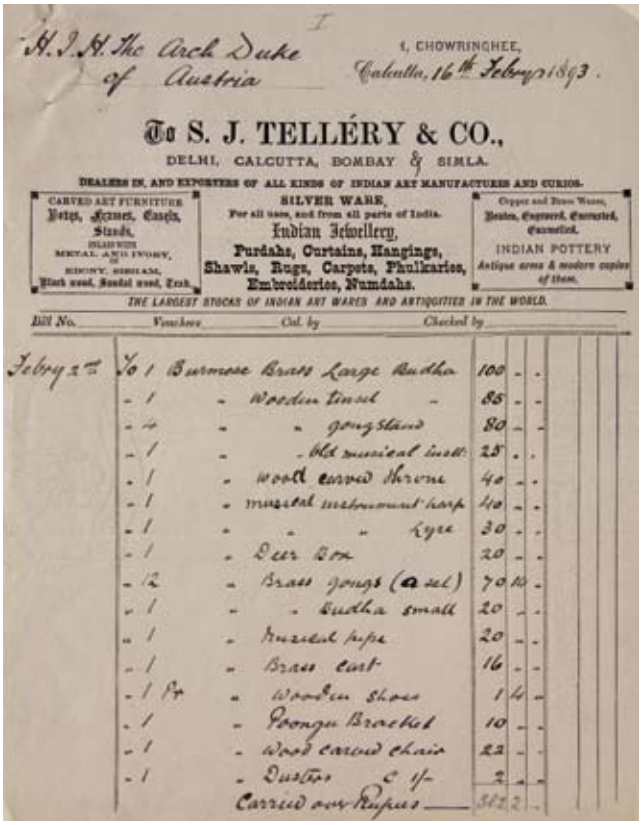
We have pleasure in enclosing our account for purchases made by H. I. H. the Arch Duke when he honored us with a visit.

We have omitted from the account the three large ivory miniature pictures purchased and taken by H. I. H. himself. Cost of these was not taken down by us; will you kindly ask H. I. H. their price & let us know amount which we will add to the account. we think prices of those were Rs 44/- 34/- & 30/- , but are not certain about this.

We trust ~~trust~~ the account will be found in order.

Geschäftsbrief von S. J. Tellery & Co.
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

Der Österreicher S. J. Tellery führt das gleichnamige angesehene Handelshaus mit integriertem Kunsthandel. Erzherzog Franz Ferdinand besucht die Niederlassungen der Kaufhauskette in Delhi, Kalkutta, Mumbai und Shimla regelmäßig und zählt zu den besonders hofierten Stammkunden.
Der Geschäftsbrief vermerkt, dass er in Kalkutta persönlich drei große Elfenbeinminiaturen auswählt und sofort mitnimmt. Die anderen Souvenirs werden wie üblich für die Verschiffung verpackt und nachgesandt. Weiters bittet man den Erzherzog um einen Preisvorschlag für die Elfenbeinerzeugnisse, da sie noch nicht in Rechnung gestellt sind. Ob es sich dabei um die hier gezeigten Exemplare handelt, ist unklar.



H. I. H. the Arch Duke of Austria

1, CHOWRINGHEE,
Calcutta, 16th Febry 1893.

To S. J. TELLÉRY & CO.,
DELHI, CALCUTTA, BOMBAY & SIMLA.
DEALERS IN, AND EXPORTERS OF ALL KINDS OF INDIAN ART MANUFACTURES AND CURIOS.

CARVED ART FURNITURE
Forts, Frames, Easels, Stands,
INLAID WITH
METAL AND IVORY,
OR
EBONY, SISHAM,
Black wood, Sandal wood, Teak.

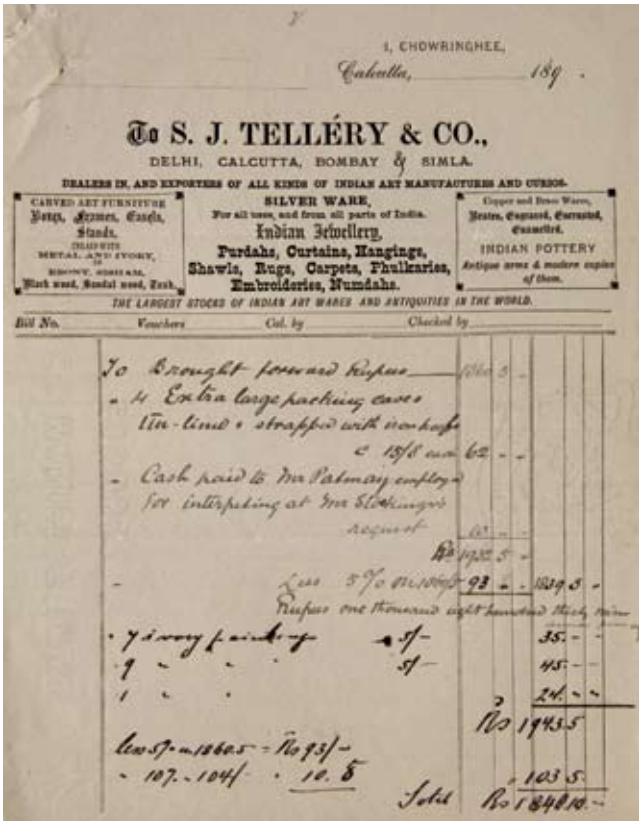
SILVER WARE,
For all uses, and from all parts of India.
Indian Jewellery,
Purdahs, Curtains, Hangings,
Shawls, Rugs, Carpets, Phulkaries,
Embroideries, Numdahs.

Copper and Brass Wares,
Beaten, Engraved, Carvated,
Enamelled.
INDIAN POTTERY
Antique ares & modern copies of them.

THE LARGEST STOCKS OF INDIAN ART WARES AND ANTIQUITIES IN THE WORLD.

Bill No. Vouchers Cal. by Checked by

Febry 22nd	To 1 Burmese Brass Large Budha	100	-	-
	- 1 - Wooden tinsel -	85	-	-
	- 4 - - gongstand	80	-	-
	- 1 - - Mil musical instr.	25	-	-
	- 1 - wood carved throne	40	-	-
	- 1 - musical instrument harp	40	-	-
	- 1 - - - Lyre	30	-	-
	- 1 - Deer Box	20	-	-
	- 12 - Brass gongs (assd)	70	10	-
	- 1 - - Budha small	20	-	-
	- 1 - Russian pipe	20	-	-
	- 1 - Brass cart	16	-	-
	- 1 Pr - Wooden shoes	1	4	-
	- 1 - Goongu Bracket	10	-	-
	- 1 - Wood carved chair	22	-	-
	- 1 - Dusters @ 1/-	2	-	-
	Carried over Rupees	582	2	-



1, CHOWRINGHEE,
Calcutta, 189.

To S. J. TELLÉRY & CO.,
DELHI, CALCUTTA, BOMBAY & SIMLA.
DEALERS IN, AND EXPORTERS OF ALL KINDS OF INDIAN ART MANUFACTURES AND CURIOS.

CARVED ART FURNITURE
Forts, Frames, Easels, Stands,
INLAID WITH
METAL AND IVORY,
OR
EBONY, SISHAM,
Black wood, Sandal wood, Teak.

SILVER WARE,
For all uses, and from all parts of India.
Indian Jewellery,
Purdahs, Curtains, Hangings,
Shawls, Rugs, Carpets, Phulkaries,
Embroideries, Numdahs.

Copper and Brass Wares,
Beaten, Engraved, Carvated,
Enamelled.
INDIAN POTTERY
Antique ares & modern copies of them.

THE LARGEST STOCKS OF INDIAN ART WARES AND ANTIQUITIES IN THE WORLD.

Bill No. Vouchers Cal. by Checked by

To Brought forward Rupees	1866	5	-
- 4 Extra large packing cases tin-lined & strapped with iron hoops @ 15/8 each	62	-	-
- Cash paid to Mr Patmary employed for interpreting at Mr Stokings request	60	-	-
	Rs 1928	5	-
- Less 5% on 1866	93	-	-
		1839	5	-
Rupees one thousand eight hundred thirty nine			
7 ivory paintings @ 5/-		35	-	-
9 - - - 5/-		45	-	-
1 - -		24	-	-
	Rs	1943	5	
less 5% on 1866 5 = Rs 93/-				
- 107 - 104/ - 10. 5			103	5
Sold	Rs	1840	10	-

Rechnung von S. J. Tellery & Co.
Nachlass Franz Ferdinand von Österreich-Este, Museum für Völkerkunde Wien, Archiv

Die Rechnung des Kunsthandels S. J. Tellery & Co. listet die Ausbeute der „Shoppingtour" des Erzherzogs bei der er neben 46 kleinen Elfenbeinminiaturen noch drei weitere persönlich ausgewählte Stücke einkauft. Diese werden hier verrechnet.
Das Unternehmen zählt zu den führenden Handelshäusern Indiens; der österreichische Inhaber Herr Tellery ist von der indischen Kolonialregierung sogar mit der offiziellen Gestaltung des ostindischen Pavillons auf der Weltausstellung von 1892 in Chicago betraut. Sicherlich präsentiert die Firma dort die von ihr vertriebenen kunsthandwerklichen Erzeugnisse Indiens, die in ihrer Anpassung an den westlichen Geschmack wahrscheinlich auch vom Erzherzog ganz ähnlich erworben werden.

Waffen
Dolch: Metall, Jade, 38 cm
Dolch: Stahl mit Goldtauschierung, Elfenbein, 34 cm
Rammdolch – Katar: Damaststahl mit Goldtauschierung, 44 cm
Schild mit Tänzerinnen: Leder, Lack, 46,5 cm
Museum für Völkerkunde Wien, SAs 103914, 103902, 102711, 103130

Erzherzog Franz Ferdinand erwirbt in Indien 3.140 Waffen. Zu diesem Zweck bestellt er mehrere Waffenhändler in seine Residenz nach Hyderabad: „Nach langem Handeln und Feilschen, was dem Reisenden im Orient leider nie erspart bleibt, kaufte ich eine große Anzahl der so schön gearbeiteten, oft phantastisch geschmückten Säbel, Schwerter, Dolche, Pistolen, Schilder, sowie Lanzen und reihte meiner Sammlung auch mehrere uralte Panzerhemden ein.“
Der Waffenkauf spiegelt die Leidenschaft des Erzherzogs für die Jagd und das Militär wieder. Der Erwerb zweier Schilder, die mit indischen Tänzerinnen verziert sind, ist durch eine Rechnung des Händlers S. J. Tellery & Co. vom 16. Februar 1893 belegt. Sie stellen allerdings funktionslose, rein orientalische Zierobjekte dar, die exotistische Fantasien in sich vereinigen.

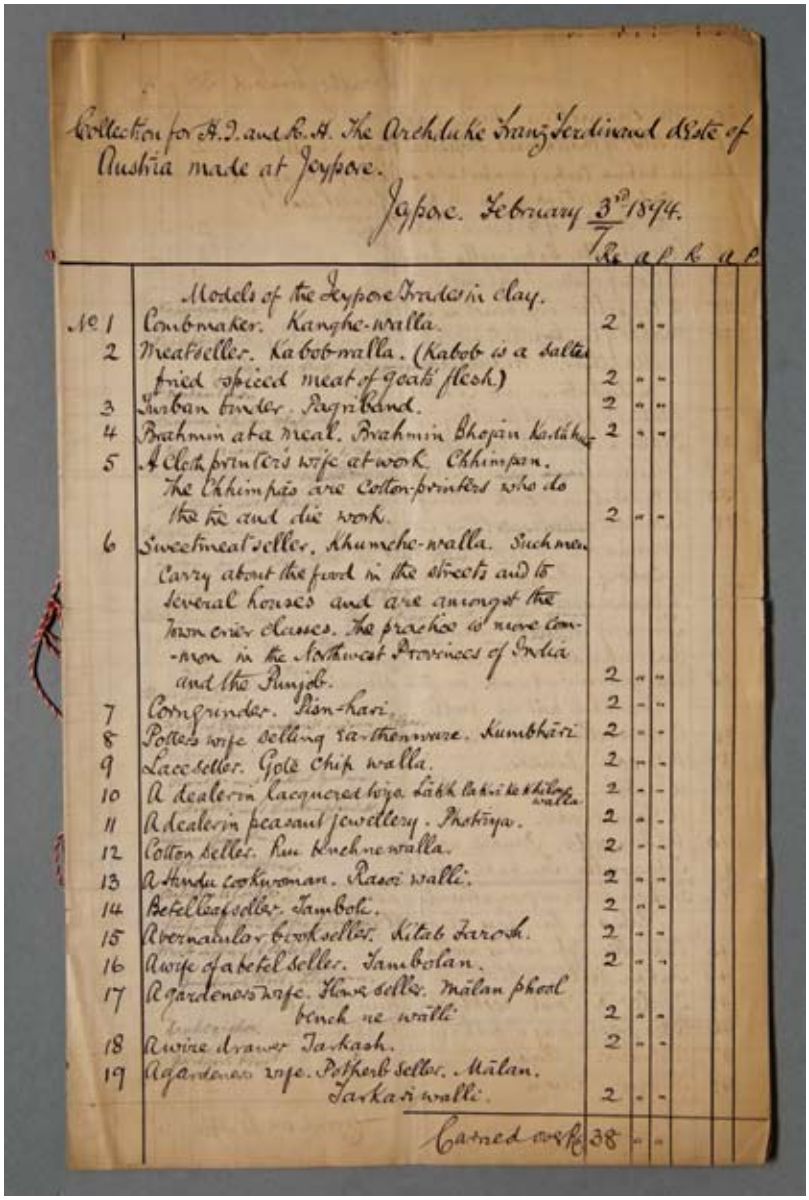
Götterfiguren
Unbekannt, 1893
verm. Jaipur, Rajasthan, Indien
Vishnu auf der Weltenschlange:
Alabaster, 14,5 x 9 cm
Kriegsgott Skanda Karttikeya:
Alabaster, 15 x 9 cm
Krishna als Baby:
Alabaster, 18 x 12 cm
Nandi, Shivas Reittier:
Alabaster, 25 x 19 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
SAs 116661, 116646, 11662, 103062

Das ambivalente Interesse und die Neugier Erzherzog Franz Ferdinands für die ihm fremdartigen Religionen Indiens spiegeln sich neben den zahlreichen Tagebucheinträgen auch in seinem Einkaufsverhalten wieder. Sein Besuch im Albert Hall Museum in Jaipur regt ihn an, eine Vielzahl von Replikaten dort ausgestellter Götterfiguren aus Alabaster zu bestellen. Sein Verhältnis zum religiösen Alltag und der Praxis indischer Religion zeigt sich besonders gut in seinem Tagebuch-Zitat zu Varanasi, der heiligsten Pilgerstätte Indiens. Er reproduziert hier gängige Indien-Stereotype, die damals wie heute existieren: „Wer aus der majestätischen Ruhe der Alpenwelt unmittelbar nach Benares gelangt, glaubt sich in ein Tollhaus versetzt. Götter und Menschen; Religion und Wahnsinn; Mysticismus und Aberglaube; Askese und Üppigkeit; Anklänge an tiefere Wahrheiten und Verleugnung des gesunden Menschenverstandes; fromme Beter und verrückte Fakire; brennende Hindus und tanzende Bajaderen: dieses alles in hunderterlei Formen und Gestalten am Flusse gruppiert, in den Straßen der Stadt sich beengend, drängend, schiebend, stoßend, treibend – vereinigt sich zu einem Strudel und Wirbel, welcher den in sprachlosem Erstaunen starrenden Fremdling mitzureißen droht. Allmählich nur gelingt es, sich angesichts der unheimlichen Größe menschlicher Verirrung und der ansteckenden Macht der Raserei zu sammeln, zu betrachten und zu denken.“

Albert Hall Museum in Jaipur
Unbekannt, ca. 1885
Jaipur, Rajasthan, Indien
Aluminiumabzug, 20,1 x 28,6 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
Fotosammlung VF_14457

Das Albert Hall Museum in Jaipur erbaut 1876 der Brite Col. Sir Samuel Swinten Jacob unter dem Patronat des Maharaja Ram Singh II. Der Erzherzog zeigt sich von der Führung des Direktors Col. Thomas Hendley durch das Museum begeistert: „Dieses, vor der Stadtmauer in dem etwa 28 ha umfassenden, prachtvollen Stadtparke gelegen, imponierte mir durch seine Reichhaltigkeit, die zweckmäßige Anordnung der Objecte und durch den überraschend guten Erhaltungszustand."
Dieses älteste Museum der Stadt Jaipur repräsentiert den indo-sarazenischen Architekturstil, eine Verbindung aus indo-islamischen Bauformen und diversen Elementen der europäischen Neo-Klassik und Neo-Gotik.

Indische Berufsmodelle
Unbekannt, 1893
Jaipur, Rajasthan, Indien
Musiker mit Tänzerin:
Bemalter Ton, 14 x 19 cm
Maler bei der Arbeit:
Bemalter Ton, 11,5 x 15 cm
Museum für Völkerkunde Wien,
SAs 14621, 14618
Nachlass Franz Ferdinand von
Österreich-Este, Museum für
Völkerkunde Wien, Archiv



Collection for H.I. and R.H. The Archduke Franz Ferdinand d'Este of Austria made at Joypore.

Japore. February 3rd 1894.

		Rs	a	p	k	a	p
	Models of the Joypore Traders in clay.						
No 1	Combmaker. Kanghe-walla.	2	"	"			
2	Meatseller. Kabob-walla. (Kabob is a salted fried spiced meat of goats' flesh)	2	"	"			
3	Turban binder. Pagri-band.	2	"	"			
4	Brahmin atta meal. Brahmin Bhojan Karthe	2	"	"			
5	A Cloth printer's wife at work. Chhimpan. The Chhimpas are Cotton-printers who do the tie and die work.	2	"	"			
6	Sweetmeat seller. Khunche-walla. Such men carry about the food in the streets and to several houses and are amongst the Town crier classes. The practice is more common in the Northwest Provinces of India and the Punjab.	2	"	"			
7	Corngrinder. Pan-kari.	2	"	"			
8	Potters wife selling earthenware. Kumbhari	2	"	"			
9	Lace seller. Gole Chip walla.	2	"	"			
10	A dealer in lacquered toys. Lakh Lakhi ke khilone walla	2	"	"			
11	A dealer in peasant jewellery. Photiya.	2	"	"			
12	Cotton seller. Run Kuchne walla.	2	"	"			
13	A Hindu cookwoman. Rasoi walli.	2	"	"			
14	Betelleaf seller. Tamboli.	2	"	"			
15	A vernacular bookseller. Kitab Farosh.	2	"	"			
16	A wife of a betel seller. Tambolan.	2	"	"			
17	A gardeners wife. Flower seller. Malan phool bench ne walli	2	"	"			
18	A wine drawer. Tarkash.	2	"	"			
19	A gardeners wife. Potherb seller. Malan. Sarkari walli.	2	"	"			
	Carried over Rs	38	"	"			

Beim Besuch des Albert Hall Museums zeigt Erzherzog Franz Ferdinand sich überaus beeindruckt von einer Serie von Miniatur-Modellen indischer Berufs- und Volksgruppen: „Eine besondere Abtheilung bringt in Terracotta-Figuren, die wahrhaft künstlerisch modeliert und mit peinlicher Genauigkeit bemalt sind, Typen des gesammten Volkslebens in Indien zu plastischer Darstellung. In einem Schranke sind in dieser Weise die sämmtlichen Gewerbe Indiens, in einem anderen volksthümliche Gebräuche, Hochzeiten, Festmahle und Begräbnisse veranschaulicht."
Er erteilt dem Museumsleiter Dr. Hendley den Auftrag eine Auflistung anzufertigen und „eine Collection dieser plastischen Darstellungen anlegen und nach Wien senden zu wollen."
Hendleys englischsprachige Liste der Replikate vom 03. Februar 1894 gibt Aufschluss über die Lieferung; den einzelnen Posten ist mit Bleistift eine deutsche Übersetzung hinzugefügt.
Die Herstellung derartiger Tonfiguren folgt einer alten indischen Tradition – Verwendung finden sie unter anderem als Spielzeug. Im 19. Jh. erregen sie die Aufmerksamkeit der Europäer und dienen als ethnografische Anschauungsstücke indischer Sitten und Gebräuche sowie als beliebtes exotisches Souvenir.

Auswahlbibliografie

Aichelburg 2003
Wladimir Aichelburg, Der Thronfolger und die Architektur. Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este als Bauherr, Wien/Graz 2003.

Aichelburg 2001
Wladimir Aichelburg, Der Thronfolger und das Meer. k.u.k. Admiral Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este in zeitgenössischen Bilddokumenten, Wien 2001.

Aichelburg 2000
Wladimir Aichelburg, Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este und Artstetten, Wien 2000.

Archer 1992
Mildred Archer, Company Paintings. Indian Paintings of the British Period, London 1992.

Arco-Zinneberg 1993
Ulrich Graf Arco-Zinneberg, Meine Reise um die Erde. 100 Jahre Weltreise des Thronfolgers (Kat. Ausst., Schloß Artstetten 1993), Artstetten 1993.

Bautze 2007
Joachim K. Bautze, Das koloniale Indien. Photographien von 1855 bis 1910, Köln 2007.

Bautze 2004–2005
Joachim K. Bautze, The „Inevitable Nautch Girl". On the Iconography of a Very Particular Kind of Woman in 19th Century British India, in: Journal of Bengal Art, 9 & 10, 2004–2005, S. 187–246.

Billeter 1977
Erika Billeter (Hg.), Malerei und Photographie im Dialog. Von 1840 bis heute, Bern 1977.

British Council 2000
British Council Colombo (Hg.), Regeneration. A Reappraisal of Photography in Ceylon 1850–1900, Colombo 2000.

Brook-Shepherd 1989
Gordon Brook-Shepherd, Die Opfer von Sarajevo. Erzherzog Franz Ferdinand und Sophie Chotek, Wien 1989.

Deheja 2000
Dehejia Vidia (Hg.), India Through the Lens. Photography 1840–1911, Washington 2000.

Feest 1989
Christian F. Feest, Völker-Bilder. 150 Jahre Fotografie. 150 Fotografien aus der Fotothek des Museums für Völkerkunde Wien (Kat. Ausst., Museum für Völkerkunde Wien 1989), Wien 1989.

Franz Ferdinand von Österreich-Este 1895
Franz Ferdinand von Österreich-Este, Tagebuch meiner Reise um die Erde. 1892–1893, I+II, Wien 1895/96.

Franzel 1964
Emil Franzel, Franz Ferdinand d'Este. Leitbild einer konservativen Revolution, Wien 1964.

Gadebusch 2008
Raffael D.Gadebusch (Hg.), Picturesque Views. Moghulindien im Spiegel der Fotografie des 19. Jahrhunderts (Kat. Ausst., Museum für Asiatische Kunst/Kunstsammlung Süd-, Südost- und Zentralasien/ Staatliche Museen zu Berlin/Museum Rietberg, Berlin/Zürich 2007/2008), Ostfildern 2008.

Giesecke 2002
Michael Giesecke, Von den Mythen der Buchkultur zu den Visionen der Informationsgesellschaft. Trendforschungen zur kulturellen Medienökologie, Frankfurt 2002.

Gutman 1982
Judith Mara Gutman, Through Indian Eyes. 19th and early 20th Century Photography from India, New York 1982.

Hodek 1894
Eduard Hodek, „Erinnerungen und Bilder von der Weltreise Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este. Vorgetragen in der Sitzung der Photographischen Gesellschaft in Wien am 15. Mai 1894", Vortrag mit 160 Aufnahmen, in: Photographische Correspondenz, 1894, S. 278–282.

Jackson, Jaffer, Lange 2010
Anna Jackson, Amin Jaffer, Christiane Lange (Hg.), Maharaja. Pracht der indischen Fürstenhöfe (Kat. Ausst., Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung/ Victoria and Albert Museum, München/London 2009/2010), München 2010.

Kaiserlich-Königliche Hof- und Staatsdruckerei 1894
Kaiserlich-Königliche Hof- und Staatsdruckerei (Hg.), Führer durch die Sammlungen von der Weltreise seiner Kaiserlichen Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand 1892–93. Aufgestellt im Oberen Belvedere, Wien 1894.

Leibetseder 2004
Mathis Leibetseder, Die Kavalierstour. Adlige Erziehungsreisen im 17. und 18. Jahrhundert, Köln 2004.

Luther 2003
Narendra Luther, Raja Deen Dayal. Prince of Photographers, Hyderabad 2003.

Pleticha 2005
Heinrich Pleticha (Hg.), Zu Tempeln und Pyramiden. Meine Orientreise 1881, Lenningen 2005.

Raheem, Thome 2000
Ismeth Raheem, Percy Colin Thome, Images of British Ceylon, Singapore 2000.

Skeen 1906
George J. A. Skeen, A Guide to Colombo, Colombo 1906.

Stagl 2001
Justin Stagl (Hg.), Ein Erzherzog reist. Beiträge zu Franz Ferdinands Weltreise, Salzburg 2001.

Stannek 2001
Antje Stannek, Telemachs Brüder. Die höfische Bildungsreise des 17. Jahrhunderts, Frankfurt/New York 2001.

Tallian 2003a
Timea Tallian, Großmoguln, Prinzessinnen und Maharajas – Indische „Portrait-Miniaturen" auf Elfenbein. 73 „Company Paintings" des 19. Jahrhunderts aus der Sammlung des Museum für Völkerkunde, Wien: Geschichte, Bestandsaufnahme, Material, Technik, Konservierung-Restaurierung, Präsentation, Wien 2003.

Tallian 2003b
Timea Tallian, Großmoguln, Prinzessinnen und Maharajas im Museum für Völkerkunde Wien. Eine einzigartige Sammlung von Portraitminiaturen im Delhi Style, in: Verein „Freunde der Völkerkunde" (Hg.), Archiv 53. Archiv für Völkerkunde, Wien 2003, S.73–94.

Weissensteiner 1983
Friedrich Weissensteiner, Franz Ferdinand. Der verhinderte Herrscher, Wien 1983.

Winiwarter, Rigele 1998
Verena Winiwarter und Georg Rigele, Die wunderbare Würdigkeit des Sehens. Erzherzog Franz Ferdinand als Tourist in Kanton, Wien 1998.

Worswick 1980
Clark Worswick, Princely India. Photographs by Raja Deen Dayal 1884–1910, New York 1980.

Anhang

Das Reisegefolge

Leo Graf Wurmbrand-Stuppach, k. u. k. Generalmajor, k. u. k. Kämmerer, Kammervorsteher.

Julius Prónay von Tót-Próna und Blatnicza, k. u. k. Oberlieutenant des Husaren-Regiments Nr. 11, k. u. k. Kämmerer, Dienstkämmerer.

Heinrich Graf Clam-Martinic, k. u. k. Oberlieutenant in der Reserve des Uhlanen-Regiments Nr. 1, k. u. k. Kämmerer.

Karl Graf Kinsky Wchinitz und Tettau, k. u. k. Legationssecretär, k. u. k. Lieutenant in der Reserve des Husarenregiments Nr. 5, k. u. k. Kämmerer.

Franz Stockinger, k. u. k. Generalconsul.*)

Anton Sanchez de la Cerda, k. u. k. Linienschiffs-Lieutenant.**)

Dr. Ludwig Lorenz Ritter von Liburnau, Custosadjunct am k. k. naturhistorischen Hof-Museum.***)

Eduard Hodek, Taxidermator.

Die Dienerschaft

Franz Janaczek, Leibjäger.

Blasius Paskoevi,
Ludwig Libra,
Josef Kammermaier,
Mahmud,
} Diener.

Luigi Bussatto,
Raimund Rada
} Köche.

*) Während der Reise auf Ceylon und in Indien.
**) Von Jokohama ab.
***) Bis zum Beginne der Jagdexpedition nach Nepal.

Nach „Tagebuch meiner Reise um die Erde" 1895: Bd. I, Anhang I S. 555, Originalschreibweise.

Reiseübersicht

Nach „Tagebuch meiner Reise um die Erde“ 1895, I, Anhang III S. 561–564; II, Anhang S. 549–563.
Für die Angaben zu Sri Lanka, Indien und Nepal wurden bei Erstnennung die Originalschreibweisen der Ortsnamen im Tagebuch um neue bzw. alternative Angaben in Klammern ergänzt.

Datum	Von	Nach	In	km
Anreise				
1892				
15.12. bis 20.12.	Triest	Port Saïd		
20.12. bis 21.12.			Port Saïd	
21.12. bis 26.12.	Port Saïd	Steamer Point		
26.12. bis 28.12.			Steamer Point-Aden	
28.12. bis 31.12.	Steamer Point	Colombo		
1893				
bis 5.1.				
Ceylon (Sri Lanka)				
5.1. bis 6.1.			Colombo	
6.1.	Colombo	Kandy		119
6.1. bis 7.1.			Kandy	
7.1.	Kandy	Kalawewa (Kala Wewa)		108
7.1. bis 12.1.			Kalawewa	
12.1.	Kalawewa	Kandy		108
12.1. bis 13.1.			Kandy	
13.1.	Kandy	Colombo		119
13.1. bis 14.1.			Colombo	
14.1. bis 17.1.	Colombo	Bombay (Mumbai)		
Indien				
17.1.bis 20.1.			Bombay	
20.1. bis 21.1.	Bombay	Tandur		692
21.1. bis 24.1.			Tandur	
24.1.	Tandur	Haidarabad (Hyderabad)		135
24.1. bis 26.1.			Haidarabad	
26.1. bis 29.1.	Haidarabad/Sikandarabad (Secunderabad)	Gwalior		1733

Datum	Von	Nach	In	km
29.1. bis 30.1.			Gwalior	
30.1. bis 1.2.	Gwalior	Calcutta (Kolkata, Kalkutta)		1419
1.2. bis 5.2.			Calcutta	
5.2.	Calcutta	Barrackpur		23
5.2. bis 6.2.	Barrackpur	Dardschiling (Darjeeling)		589
6.2. bis 8.2.			Dardschiling	
8.2. bis 9.2.	Dardschiling	Benâres (Varanasi)		926
9.2. bis 11.2.			Benâres	
11.2. bis 12.2.	Benâres	Agra		616
12.2. bis 15.2.			Agra	
14.2.	Agra	Bhartpur (Bharatpur)		53
14.2.	Bhartpur	Agra		53
15.2.	Agra	Bhartpur		53
15.2.	Bhartpur	Agra		53
15.2. bis 16.2.	Agra	Dehli		229
16.2. bis 18.2.			Dehli	
18.2. bis 19.2.	Dehli	Alwar		158
19.2. bis 20.2.			Alwar	
20.2.	Alwar	Siriska (Sariska)		40
20.2. bis 27.2.			Siriska	
27.2.	Siriska	Alwar		40
27.2. bis 28.2.	Alwar	Dschodpur (Jodhpur)		528
28.2. bis 2.3.			Dschodpur	
2.3. bis 3.3.	Dschodpur	Dschaipur (Jaipur)		378
3.3. bis 7.3.			Dschaipur	
7.3. bis 8.3.	Dschaipur	Pilibhit		571
8.3.	Pilibhit	Dakna Bâgh (westl. Terai)		41
Nepal				
8.3. bis 13.3.			Dakna Bâgh	
13.3.	Dakna Bâgh	Barbatta Tâl		10
14.3.	Barbatta Tâl	Dechta Boli		11
14.3. bis 17.3.			Dechta Boli	
17.3.	Dechta Boli	Guleria		13
18.3.	Guleria	Beli		23
18.3. bis 20.3			Beli	
20.3.	Beli	Katni		23
20.3. bis 25.3.			Katni	

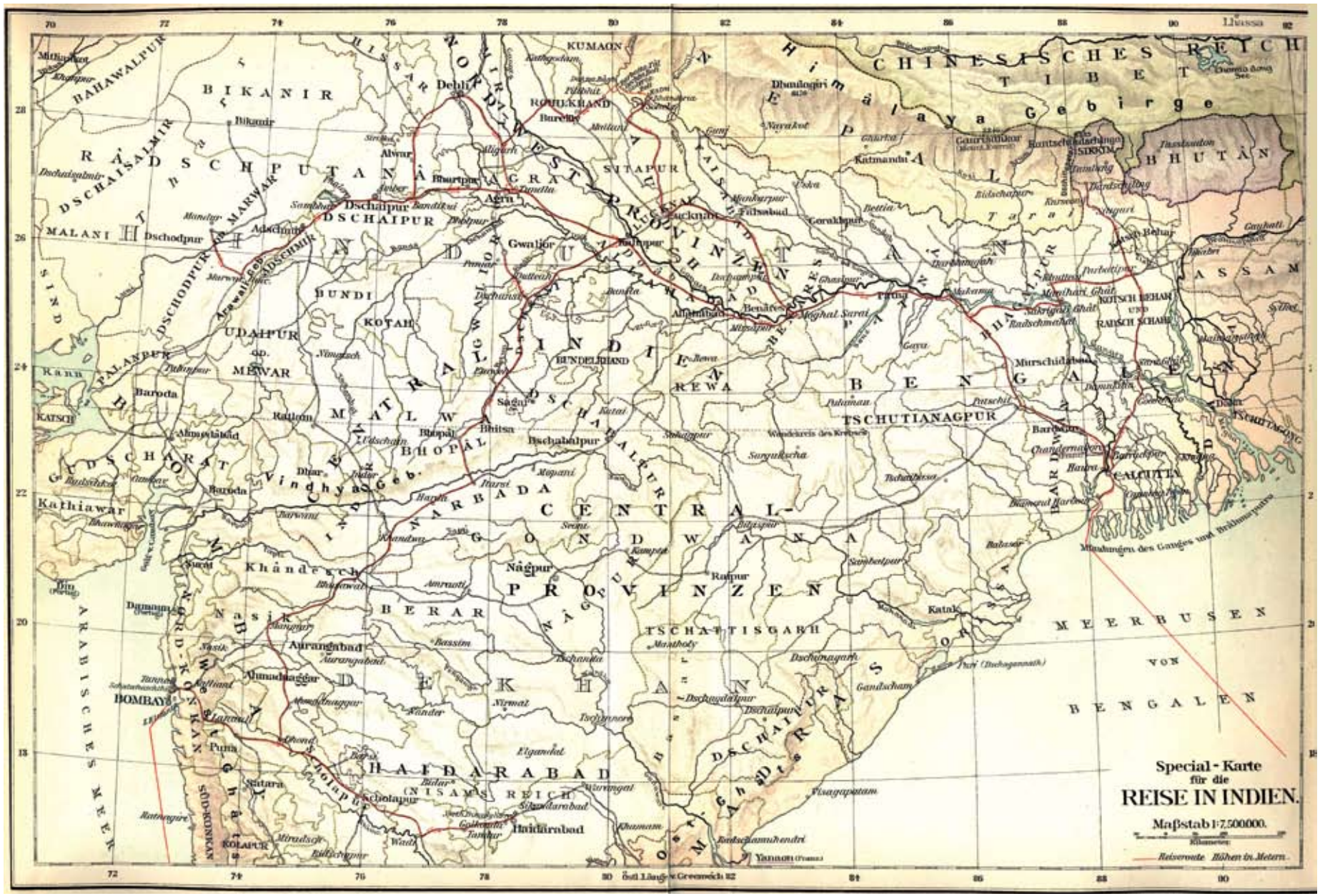
Datum	Von	Nach	In	km
25.3.	Katni	Bhanderia		10
26.3.	Bhanderia	Sohela		16
Indien				
26.3. bis 27.3.			Sohela	
27.3. bis 29.3.	Sohela	Calcutta		1325
29.3.	Calcutta	Diamond Harbour		61
29.3. bis 30.3.			Diamond Harbour	
30.3. bis 5.4.	Diamond Harbour	Pulu Besar		
Singapur/Indonesien				
5.4. bis 6.4.	Pulu Besar	Singapur		
6.4. bis 7.4.			Singapur	
7.4.	Singapur	Dschohor		25
7.4.	Dschohor	Singapur		25
8.4. bis 9.4.			Singapur	
9.4. bis 11.4.	Singapur	Tandjong-Priok		
11.4.	Tandjong-Priok	Batavia		9
11.4. bis 12.4.			Batavia	
12.4.	Batavia	Buitenzorg		56
12.4. bis 13.4.			Buitenzorg	
13.4.	Buitenzorg	Garut		233
13.4. bis 15.4.			Garut	
15.4.	Garut	Tjiandjur		138
15.4. bis 17.4.			Tjiandjur	
17.4.	Tjiandjur	Tjibeber		14
17.4.	Tjibeber	Tanggeng		47
18.4.	Tanggeng	Sindangbarang		28
19.4.	Sindangbarang	Tjipandak		20
19.4. bis 24.4.			Tjipandak	
24.4.	Tjipandak	Sindangbarang		20
25.4.	Sindangbarang	Tanggeng		28
26.4.	Tanggeng	Tjibeber		47
26.4.	Tjibeber	Buitenzorg		81
26.4. bis 27.4.			Buitenzorg	
27.4.	Buitenzorg	Batavia		56
27.4.	Batavia	Tandjong-Priok		9
27.4. bis 5.5	Tandjong-Priok	Thursday Island Port Kennedy		

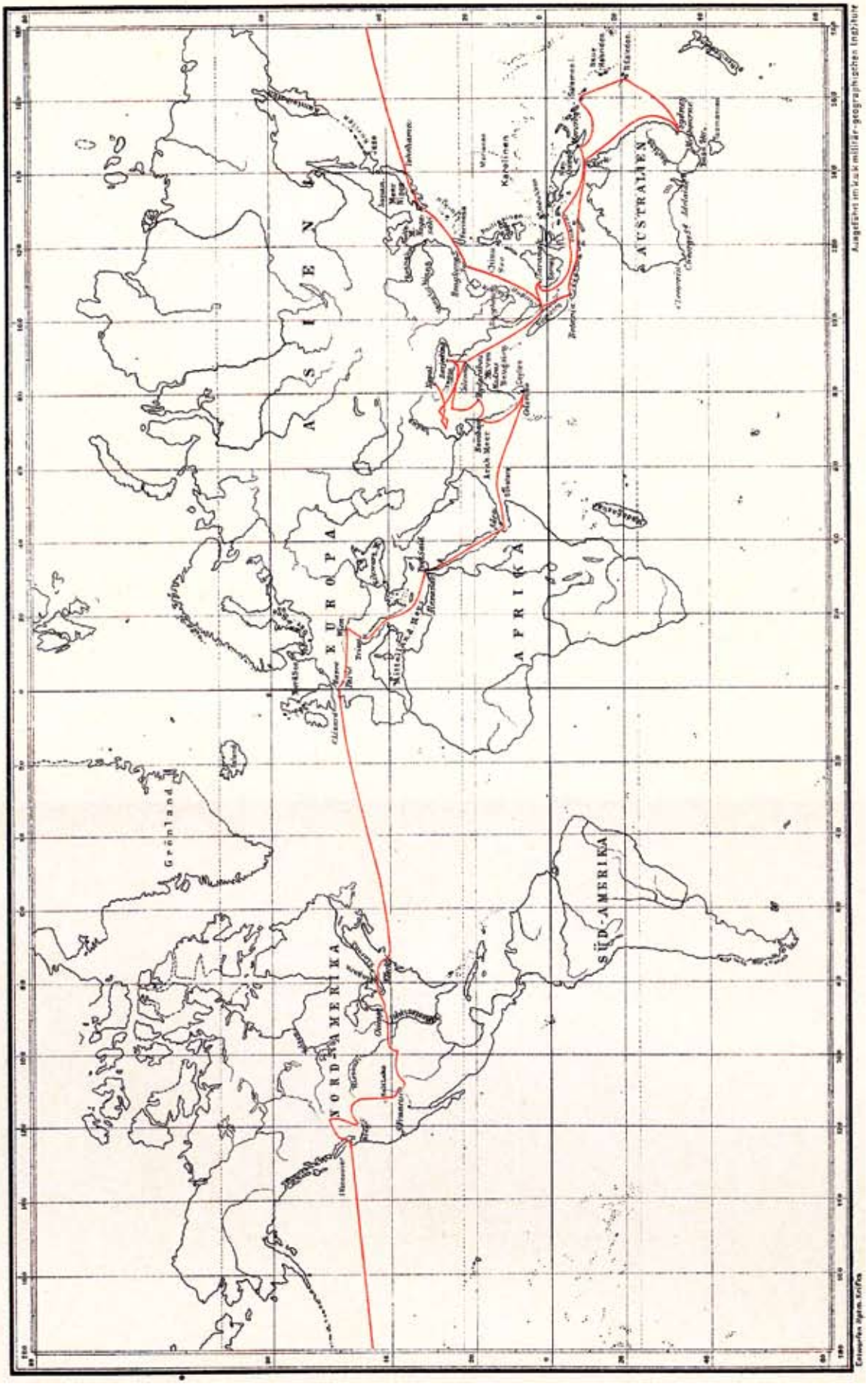
Datum	Von	Nach	In	km
5.5. bis 9.5.			Port Kennedy	
9.5. bis 16.5.	Port Kennedy	Sydney		
Australien				
16.5. bis 17.5.			Sydney	
17.5.	Sydney	Wentworth Falls		100
17.5.	Wentworth Falls	Govett's Leap		18
17.5.	Govett's Leap	Narromine		365
18.5. bis 19.5.			Narromine	
19.5. bis 20.5.	Narromine	Mullengudgery		98
20.5. bis 21.5.	Mullengudgery	Sydney		381
21.5. bis 22.5.			Sydney	
22.5.	Sydney	Auburn		19
22.5.	Auburn	Sydney		19
22.5.	Sydney	Moss Vale		138
23.5.	Moss Vale	Badgery Station		34
23.5. bis 25.5.			Badgery Station	
25.5. bis 26.5.	Badgery Station	Sydney		172
26.5. bis 28.5.			Sydney	
28.5. bis 1.6.	Sydney	Numea		
Pazifik				
1.6. bis 4.6.			Numea	
4.6. bis 7.6.	Numea	Salomon-Inseln Owa Raha		
7.6. bis 8.6.			Owa Raha	
8.6.	Owa Raha	Ugi		
8.6. bis 10.6.			Ugi	
10.6. bis 14.6.	Ugi	Neu-Guinea Port Moresby		
14.6. bis 16.6.			Port Moresby	
16.6.	Port Moresby	Jagdlager am Laroki		18
16.6. bis 18.6.			Jagdlager am Laroki	
18.6.	Jagdlager am Laroki	Port Moresby		18
18.6. bis 19.6.			Port Moresby	
19.6.	Port Moresby	Redscar Bay		
19.6.	Redscar Bay	Jagdlager am Vei Maori		
19.6. bis 20.6.			Jagdlager am Vei Maori	
20.6.	Jagdlager am Vei Maori	Varivari-Inseln		

Datum	Von	Nach	In	km
20.6. bis 25.6	Varivari-Inseln	Aru-Inseln Dobo		
25.6. bis 26.6.			Dobo	
26.6. bis 28.6.	Dobo	Amboina		
28.6. bis 29.6.	Amboina (Ambon)	Buru Kajel		
29.6. bis 30.6.			Kajeli	
30.6.	Kajeli	Amboina		
30.6. bis 3.7.			Amboina	
3.7. bis 9.7.	Amboina	Borneo Cap Po		
10.7.	Cap Po	Borneo Kutsching		
10.7.	Kutsching	Cap Po		
10.7. bis 12.7.	Cap Po	Singapur		
12.7. bis 16.7.			Singapur	
16.7. bis 21.7.	Singapur	Hongkong		
21.7. bis 23.7.			Hongkong	
23.7.	Hongkong	Kanton		
23.7. bis 26.7.			Kanton	
26.7. bis 27.7.	Kanton	Macao		
27.7.	Macao	Hongkong		
27.7. bis 29.7.			Hongkong	
29.7. bis 2.8.	Hongkong	Nagasaki		
Japan				
2.8. bis 4.8.			Nagasaki	
4.8.	Nagasaki	Misumi		
4.8.	Misumi	Kumamoto		42
4.8. bis 5.8.			Kumamoto	
5.8.	Kumamoto	Modschi		196
5.8.	Modschi	Schimonoseki		
5.8. bis 6.8.			Schimonoseki	
6.8.	Schimonoseki	Mija-schima		
6.8. bis 7.8.			Mija-schima	
7.8.	Mija-schima	Mihara		
7.8. bis 8.8.	Mihara	Kiôto		306
8.8. bis 10.8.			Kiôto	
10.8.	Kiôto	Ôsaka		48

Datum	Von	Nach	In	km
10.8.	Ôsaka	Hôrjûdschi		29
10.8.	Hôrjûdschi	Nara		12
10.8. bis 11.8.			Nara	
11.8.	Nara	Kiôto		89
11.8. bis 14.8.			Kiôto	
14.8.	Kiôto	Ôtsu		16
14.8.	Ôtsu	Gifu		105
14.8.	Gifu	Nagoja		31
14.8. bis 15.8.			Nagoja	
15.8.	Nagoja	Kôsu		299
15.8.	Kôsu	Mijanoschita		23
15.8. bis 17.8.			Mijanoschita	
17.8.	Mijanoschita	Tôkio		102
17.8.	Tôkio	Jokohama		29
18.8.	Jokohama	Tôkio		29
18.8. bis 20.8.			Tôkio	
20.8.	Tôkio	Nikkô		146
20.8. bis 22.8.			Nikkô	
22.8.	Nikkô	Jokohama		175
22.8. bis 23.8.			Jokohama	
23.8.	Jokohama	Tôkio		29
23.8.	Tôkio	Jokohama		29
23.8. bis 25.8.			Jokohama	
25.8. bis 5.9.	Jokohama	Vancouver		
Kanada				
5.9. bis 8.9.			Vancouver	
8.9. bis 9.9.	Vancouver	Banff		901
9.9. bis 10.9.			Banff	
10.9. bis 11.9.	Banff	Priests' Landing		368
11.9.	Priests' Landing	Pentieton		97
12.9.	Pentieton	Shingle Creek		24
Nordamerika				
13.9.	Shingle Creek	Black Mountain		16
13.9. bis 14.9.			Black Mountain	
14.9.	Black Mountain	Shingle Creek		16
15.9.	Shingle Creek	Pentieton		24
16.9.	Pentieton	Priests' Landing		97

Datum	Von	Nach	In	km
17.9.	Priests' Landing	Revelstoke		153
18.9. bis 19.9.	Revelstoke	Northport		201
19.9.	Northport	Spokane		210
20.9.	Spokane	Livingston		812
21.9.	Livingston	Mammoth Hot Springs Hotel		95
22.9.	Mammoth Hot Springs Hotel	Fountain Geyser Hotel		68
22.9. bis 24.9.			Fountain Geyser Hotel	
24.9.	Fountain Geyser Hotel	Yellowstone Lake Hotel		101
25.9.	Yellowstone Lake Hotel	Grand Canyon Hotel		27
26.9.	Grand Canyon Hotel	Mammoth Hot Springs Hotel		48
27.9.	Mammoth Hot Springs Hotel	Livingston		95
28.9.	Livingston	Butte City		193
28.9. bis 29.9.	Butte City	Salt Lake City		638
29.9. bis 30.9.	Salt Lake City	Colorado Springs		1082
1.10.	Colorado Springs	Manitou		10
1.10. bis 3.10.	Manitou	Chicago		1814
3.10. bis 4.10.	Chicago	Niagara Falls		827
4.10. bis 5.10.			Niagara Falls	
5.10. bis 6.10.	Niagara Falls	New York		743
6.10. bis 7.10.			New York	
Rückreise				
7.10. bis 15.10.	New York	Havre		
15.10.	Havre	Paris		228
15.10. bis 16.10.			Paris	
16.10. bis 17.10.	Paris	Stuttgart		682
17.10. bis 18.10.			Stuttgart	
18.10.	Stuttgart	Wien		708
Kilometer insgesamt				**44.775**


Special-Karte
für die
REISE IN INDIEN.
Maßstab 1:7,500000.
Reiseroute Höhen in Metern
CHINESISCHES REICH
TIBET
Himâlaya Gebirge
BHUTÂN
ASSAM
BENGALEN
MEERBUSEN VON BENGALEN
ARABISCHES MEER
BIKANIR
RAJPUTANA
DSCHAIPUR
MALANI
SIND
BUNDI
KOTAH
UDAIPUR
MEWAR
MALWA
BHOPAL
INDIEN
BUNDELKHAND
REWA
BENGALEN
TSCHUTIANAGPUR
CENTRAL-PROVINZEN
BERAR
TSCHATTISGARH
HAIDARABAD
(NISAMS REICH)
Kathiawar
Khândesch
Nasik
BOMBAY
Poona
Satara
Kolapur
Aurangabad
Ahmadnagar
Nâgpur
Raipur
Katak
CALCUTTA
Mündungen des Ganges und Brahmaputra
Delhi
Agra
Gwalior
Allahabad
Benares
Patna
Gaya
Lucknow
Gorakhpur
Kathmandu
Darjeeling
Simla
Lahore
Multan
Karachi
Baroda
Bombay
Haidarabad
Visagapatam
Madras
Pondichery
Yanaon
Lhassa
Östl. Länge v. Greenwich
Himalaya Gebirge


Ausgeführt im k.u.k. militär-geographischen Institute
Lithographie Kgl. Kriffa
A S I E N
E U R O P A
A F R I K A
A U S T R A L I E N
N O R D - A M E R I K A
S Ü D - A M E R I K A
Grönland
Kanalinen
Arab. Meer

universität wien
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

museum für völkerkunde khm

ISBN 978-3-200-01875-4